Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

7.5.1929 (No. 126)

Visual Library

Dienstag, 7. Mai 1929 — 174. Jahrgang Nr. 126

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Schachts Zustimmung.

Unter dem Druck der Politiker. — Die Entscheidung bei den Franzosen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 6. Mai.

In Paris ist die entscheidende Wendung eingetreten. Die deutsche Delegation hat die Zahlen des Owen Young'schen Vermittlungsvorschlages im Prinzip angenommen. Die Engländer sind mit dem amerikanischen Vorschlag einverstanden, die Italiener haben sich im großen und ganzen auf den Boden des Vermittlungsvorschlages gestellt, und die japanische Delegation hat sich sehr warm bei den Gläubiger-Delegationen dafür eingesetzt. Die belgische Delegation lehnt den Vorschlag vorläufig noch ab und die französische Delegation hat noch keine klare Stellung dazu genommen, da der französische Hauptdelegierte Moreau erst heute nach Paris zurückkehrte. Nimmt Frankreich den Owen Young'schen Vermittlungsvorschlag ebenfalls an, dann wird Belgien bei seiner ablehnenden Haltung nicht beharren können.

In den maßgebenden politischen und wirtschaftlichen Kreisen ist man über die neue Situation in Paris durchaus nicht überrascht. Man hatte wohl allgemein bis vor einer Woche nicht die geringste Hoffnung auf eine Einigung. Auch in Paris waren sämtliche Sachverständige überzeugt, daß die Konferenz praktisch zu Ende sei, und daß es nur darauf ankomme, einen für alle beteiligten Delegationen möglichst günstigen Abgang zu finden und den Boden für eine spätere Konferenz vorzubereiten. Wenn heute nun wieder eine gewisse Möglichkeit besteht, zu einem Ergebnis zu kommen, das Aussicht für eine endgültige Regelung des Reparationsprogramms bietet, so ist diese Wendung durch kein Wunder, sondern dadurch zu erklären, daß die Politiker sich in die Konferenz der wirtschaftlichen Sachverständigen eingeschaltet haben.

In maßgebenden Kreisen warnt man trotz der sehr rosigen Berichte aus Paris vor einem allzu starken Optimismus, denn die deutsche Delegation hat eine Reihe von Bedingungen für die Annahme des Youngschen Zahlungsplanes aufgestellt, die heute dem Vorsitzenden der Sachverständigenkonferenz übergeben worden sind. Diese Bedingungen, die u. a. Schutzmaßnahmen für die deutsche Währung und ein Moratorium vorsehen, werden noch eine große Rolle bei der endgültigen Verständigung spielen. Owen Young hat für die amerikanische Delegation bereits mitgeteilt, daß er die Annahme der deutschen Bedingungen für angebracht erachte. Die Auffassung der deutschen Sachverständigen ist bekannt. Sie glauben nicht, daß es möglich sei, ein wirtschaftlich begründetes Urteil über eine längere Zeitspanne als über zehn Jahre abgeben zu können.

Eine Regelung über 10 Jahre hinaus ist nichts anderes als eine Schätzung ohne Rücksicht auf politische Zweckmäßigkeit. Schon seit mehreren Wochen hat sich gezeigt, daß die Sachverständigenkonferenz nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht zu einem Ergebnis kommen kann. Nach dieser Erkenntnis handelte es sich nur noch um die Frage, in welchem Ausmaße die Sachverständigen auf politische Zweckmäßigkeiten Rücksicht nehmen sollen. Sowohl für die Mitglieder des Sachverständigen-Ausschusses als auch für den Schuldner muß die Möglichkeit bestehen, die jetzt in Ausarbeitung befindliche Regelung einer neuen Betrachtung zu unterziehen, wenn sich mit den Jahren ergeben sollte, daß die Ausführung des neuen Zahlungsplanes nicht möglich ist. Es handelt sich hierbei um eine Art Revisionsklausel, die auf Antrag des Reiches eine neue Schätzung der deutschen Leistungsfähigkeit auslösen muß. Unter keinen Umständen kommt dabei — wie dies im Dawesplan der Fall ist — eine Schätzung der Leistungsfähigkeit auf Grund eines Wohlstandschlüssels in Frage. Diese Revisionsklausel dürfte für die Anwendung des zukünftigen Young-Planes von besonderer Bedeutung sein.

Der Plan Youngs selber ist jetzt ebenfalls halboffiziell bekanntgegeben worden. In seinen Grundrissen war er ja bereits bekannt geworden. Es handelt sich dabei um eine Annuitätsstaffel, die mit 1675 Millionen RM. beginnt und jedes Jahr um 25 Millionen RM. steigt. Auf die Periode von 37 Jahren berechnet, gelangt man also zu einer Durchschnittsannuität von 1980 Millionen RM. für die Dauer der ersten zehn Jahre berechnet auf eine solche von 1787 Millionen RM. Wenn man den Zinsen- und Tilgungsdienst für die Dawesanleihe einbeziehen will, wird sich die auf 37 Jahre berechnete Durchschnittsannuität auf 2050 Millionen RM. stellen. Bei den Zahlen des Youngschen Schemas sind alle Leistungen, die von Deutschland gefordert werden können, einbegriffen.

Wenn die Franzosen und Belgier wider Erwarten nicht zustimmen würden, so würde der Schlußbericht der Konferenz abgefaßt werden. Nach der Annahme des Youngschen Planes durch die deutsche Abordnung stellt sich die Lage gegenüber der vorigen Woche ganz anders dar, denn in diesem Fall würde Deutschland an einem Majoritätsbericht teilnehmen, während Franzosen und Belgier einen Minoritätenbericht abfassen würden. Von den Franzosen und Belgiern hängt es jetzt ab, ob die Konferenz doch noch zu einem positiven Ergebnis kommt.

Nach dem Kampf.

Das Rotfrontverbot bestätigt. — Insgesamt 24 Todesopfer.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

B. **Berlin**, 6. Mai.

Die Bilanz der Berliner Mai-Unruhen schließt jetzt mit der erschreckenden Zahl von 24 Todesopfern ab. Von diesen Toten sind 23 durch Schüsse umgekommen, und zwar 18 Männer und fünf Frauen. Außerdem wurde ein Mann bei einem Tumult am Alexanderplatz unter ein Polizeiauto gestoßen und getötet. Daß mit der Aburteilung der bei Gewaltakten Betroffenen die Angelegenheit nicht erledigt sein konnte, war von vornherein klar. Der preußische Minister des Innern hat sich jetzt, wie wir bereits meldeten, entschlossen, die Kampftruppe der Kommunistischen Partei, den Roten Frontkämpferbund einschließlich seiner Nebenorganisationen, der Roten Jungfront und der Roten Marine mit allen ihren Einrichtungen für das Gebiet des Freistaates Preußen aufzulösen. Das Vermögen der betroffenen Organisationen wird gemäß § 18 des Gesetzes zum Schutze der Republik und § 3 des Gesetzes vom 22. März 1921 zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen. Die Durchführung der Beschlagnahme und Einziehung obliegt den örtlichen Polizeiverwaltungen.

Die Auflösung ist im Einvernehmen mit der Reichsregierung erfolgt, es ist jedoch, wie man hört, nicht beabsichtigt, das Verbot gleichzeitig auf das ganze Reich auszudehnen. In Bayern wurde allerdings heute der Rote Frontkämpferbund und seine Nebenorganisationen ebenfalls verboten. Ohne ein generelles Verbot für das ganze Reich wird dem kommunistischen Treiben auch gar nicht beizukommen sein. Im preußischen Staatsgebiet ist man inzwischen bereits dabei, das Verbot durchzuführen. Heute früh sind bei der Bundesleitung, der Gauleitung Berlin-Brandenburg und bei den Abteilungsleitern der verbotenen Organisationen das Inventar, das gesamte Material und die Bankkonten beschlagnahmt und sichergestellt worden. Auch im Duisburger Distrikt wurde heute in allen dem Bund dienenden Versammlungslokalen das Rotfront gehörende Material, wie Geräte, Mobiliar, Fahnen, Musikinstrumente usw., beschlagnahmt und auf dem Polizeipräsidium sichergestellt. Auch eine Menge Akten wurden beschlagnahmt. Die Aktion ist, soweit bekannt, ohne jede Störung vonstatten gegangen.

Die Verkehrssperre an den verschiedenen Unruheherden ist bereits aufgehoben worden. Der Polizeipräsident hat, nachdem in den bisherigen beiden Unruhezentren Neukölln und Wedding die Ruhe seit 48 bezw. 60 Stunden keine nennenswerten Störungen mehr erfahren hat, heute mit Tagesgrauen die für die beiden Gebiete erlassenen Sperrvorschriften aufgehoben und die polizeilichen Maßnahmen rückgängig gemacht. Selbstverständlich sind die erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden, um etwa neu aufflackernden Unruhen sofort entgegentreten zu können.

In den wenigen Betrieben, die der kommunistischen Streikparole gefolgt sind, ist nun auch zum größten Teil die Arbeit wieder aufgenommen worden. So haben große Teile der Belegschaften der Zigarettenfabriken Josetti und Manoli heute früh die Arbeit wieder aufgenommen, und zwar bei der Firma Josetti ca. 40 Proz., bei Manoli etwa 55 Proz. der Gesamtbelegschaft. Auch der Sympathiestreik bei der Berliner Baugenossenschaft, Wisbyerstraße, ist beendet.

Die Vernehmungen der bei den Unruhen verhafteten Personen durch den Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium wurden am Montag fortgesetzt. Am Sonntag sind noch 62 Personen ins Polizeipräsidium eingeliefert worden. Allerdings nur wegen kleinerer Straftaten, wie Nichtbeachtung der polizeilichen Anordnungen, Verteilung von Flugblättern usw. Der Vernehmungsrichter hat gegen 32 der Vorgeführten Haftbefehle wegen Verdachts des Aufruhrs, Landfriedensbruchs und des Widerstands gegen die Staatsgewalt erlassen.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft werden die Leichen der bei den Schießereien getöteten Personen gerichtlich obduziert werden, damit auf diese Weise genau festgestellt werden kann, wer von den Kugeln der Dachschützen und wer von den Schüssen der Polizei getroffen worden ist. Die von den Kommunisten geplante gemeinsame Beisetzung der Opfer dürfte schon daran scheitern, daß nicht alle Getöteten der KPD. angehörten, denn unter den Opfern befinden sich ein Mitglied der SPD. und mehrere unbeteiligte Personen.

Nicht genug damit, daß leider auch in einem Teil der bürgerlichen Presse der Polizei wegen ihres energischen Vorgehens Vorwürfe gemacht worden sind und noch gemacht werden, verbreiten nun auch noch Neuyorker Blätter Meldungen, wonach die Berliner Schutzpolizei gemeutert habe und 450 der Beamten verhaftet worden sein sollen. Demgegenüber muß mit aller Deutlichkeit betont werden, daß an diesen Nachrichten kein wahres Wort ist. die Beamten vielmehr mit seltener Pflichttreue und Aufopferung ihren Dienst versehen haben, wofür auch die Tatsachen ein schlagender Beweis sind, daß nicht ein einziger von den 15 000 Schutzpolizeibeamten sich während der kritischen Tage krank gemeldet hat und einige leichter verletzte Beamte, die sich in ärztliche Behandlung begeben sollten, dringend gebeten haben, bei ihren Kameraden bleiben zu dürfen. Von den Polizeibeamten sind, wie wir weiter erfahren, 47 zu Schaden gekommen, darunter befinden sich 4 sehr Schwerverletzte mit Gehirn-

„Graf Zeppelins" Weltreise.

Start Anfang Juli. — Die Reiseroute.

B. **Neuyork**, 6. Mai.

Bei der Feststellung des Fahrtprogramms des „Graf Zeppelin" für 1929 in Friedrichshafen war zu Beginn des Monats April betont worden, daß für die Weltfahrt noch nicht alle technischen Vorbedingungen geklärt seien, um den Termin für diese große Reise des deutschen Luftschiffes angeben zu können. Jetzt teilt der „Neuyork American" mit, daß der Start zu der Weltreise auf Anfang Juli angesetzt sei. Die Reise soll von Neuyork bezw. Lakehurst ausgehen. Auf der ersten Etappe soll das Luftschiff von Neuyork aus ostwärts den Atlantischen Ozean überqueren und in Friedrichshafen zwischenlanden. Die zweite Etappe soll nach Japan führen, wo in Tokio eine Zwischenlandung vorgesehen ist. Die dritte Etappe sieht dann die Ueberquerung des Stillen Ozeans und einen Flug entlang der pazifischen Küste der Vereinigten Staaten nach San Franzisko oder Los Angelos vor. Mit einem Flug quer über den nordamerikanischen Kontinent zum Ausgangspunkt Lakehurst zurück soll die Reise ihren Abschluß finden.

Das ganze Unternehmen soll in drei Wochen durchgeführt werden. Augenblicklich wird die Erlaubnis der Regierungen eingeholt, deren Länder überflogen werden sollen. Man rechnet bestimmt damit, daß die japanische Regierung die nötige Benutzung des japanischen Marine-Luftschiffhafens Kasumigaura gestatten wird. An dem Fluge werden insgesamt 15 Passagiere teilnehmen, darunter ein Vertreter der amerikanischen Admiralität und der Polarforscher Wilkins, der im Auftrag der Hearstpresse mitfliegt, die das Unternehmen zum größten Teil finanziert. Als Vertreter der Hearstpresse nehmen an dem Flug außerdem Karl Wiegand und Lady Drummond-Hay teil, die auch den Amerika- und den Orientflug mitgemacht haben. Die Rückreise von Amerika hat Lady Drummond-Hay nicht mitgemacht, da sie durch Vorträge in Amerika festgehalten wurde. Im Anschluß an den Verzicht auf den Rückflug war Lady Drummond-Hay nachgesagt worden, daß sie vom Flug nach Amerika genug gehabt habe. Diese Gerüchte wurden dann aber energisch dementiert.

Mit dem Segelboot über den Ozean.

WTB. **Havanna**, 6. Mai.

Der deutsche Seemann Paul Müller hat in seinem Rettungsboot „Aga" den Atlantischen Ozean überquert und ist am Samstag in Gibara auf der Insel Kuba eingetroffen. Bei der Ueberfahrt benutzte er sowohl Segel wie Ruder. Da er keine Einreisepapiere für Kuba bei sich hatte, wurde er 24 Stunden in Gibara festgehalten und konnte erst nach Vermittlung des deutschen Gesandten in Havanna seine Fahrt fortsetzen. Er kam am Sonntag in Havanna an, wo er Lebensmittel an Bord nahm. Müller erklärte, er habe bei Beginn seiner Fahrt zunächst gar nicht die Absicht gehabt, die Insel Kuba anzulaufen und sich deshalb auch nicht mit den für die Insel erforderlichen Papieren versehen. Müller hat am 6. Juli 1928 Hamburg verlassen.

In aller Kürze.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Entwurf über die Reichsanleihe in Höhe von 500 Millionen Reichsmark dem Reichsrat bereits zugeleitet worden. Die Beratung des Entwurfes dürfte voraussichtlich am Mittwoch erfolgen. Es ist anzunehmen, daß der Entwurf in kürzester Zeit bereits dem Reichstag zugehen dürfte.

*

*** Die sechste Genfer Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission wurde am Montag abgeschlossen und auf unbestimmte Zeit vertagt.**

*

Der begutachtende Wirtschaftsrat des Völkerbundes ist gestern zu seiner zweiten Tagung zusammengetreten. Er besteht aus etwa 60 Mitgliedern aller Kreise des Wirtschaftslebens: Handel, Industrie, Landwirtschaft, Verbraucher und Arbeitnehmer. Aufgabe des Wirtschaftsrates, der im Gegensatz zum Wirtschaftskomitee keine Exekutive besitzt, ist es, die Durchführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz von 1927 zu verfolgen.

*

*** Wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse entgleiste in Nürnberg ein Straßenbahnwagen mit Anhänger und fuhr gegen eine steinerne Treppe, wobei zwölf Personen verletzt wurden, darunter zwei schwer.**

*** In Görlitz wurde ein Bund für koloniale Erneuerung gegründet, als dessen Vorsitzender Dr. Külz gewählt wurde.**

*

Der Verkehr im Straßburger Hafen ist durch den Streik der Hafenarbeiter lahmgelegt. Die Hauptforderungen der Arbeiter beziehen sich auf die Neuregelung der Löhne und die Beseitigung der Ueberstunden.

*

In der Dynamitfabrik von Matagne la Grande, an der französisch-belgischen Grenze, wurden durch eine Explosion drei Arbeiter getötet. Die Werkstätten wurden vollkommen zerstört.

*

*** Ungeheurer Schaden wurde durch die Erdbebenkatastrophe in Persien angerichtet. Mehrere Dörfer sind vollständig vernichtet und 3000 Menschen ums Leben gekommen.**

*

Der Senat der Universität Glasgow beschloß, dem Violinvirtuosen Professor Fritz Kreisler die Würde eines Dr. jur. zu verleihen.

*

Seit 14 Uhr am Montag steht im Frankfurter Stadtwald an der hessischen Grenze ein großer Waldkomplex zehn- bis fünfzehnjähriger Kieferkulturen in Brand. Die Frankfurter Feuerwehr ist mit drei Löschzügen nach der Brandstelle ausgerückt.

* Näheres siehe unten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

erschütterung. Von den restlichen 43 Beamten sind noch 10 erheblicher verwundet. Einer von ihnen ist durch einen Schuß, die anderen sind durch Schläge verletzt worden.

Im preußischen Landtag haben die Kommunisten einen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Braun und den Minister des Innern Grzesinski eingebracht. Der Antrag wird mit den Vorkommnissen am 1. Mai begründet und fordert weiter Enthebung des Polizeipräsidenten Zörgiebel von seinem Posten, sofortige Zurückziehung der Polizei, sofortige Freilassung aller Verhafteten, Aufhebung des Demonstrationserlasses und des Verbots der „Roten Fahne". — Der Antrag wird nach den Beschlüssen des Aeltestenrates, der heute zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten war, am Montag, den 13. d. Mts., zur Beratung gestellt werden.

Oberst Bauer †

Oberst a. D. Dr. h. c. Max Bauer, der, wie berichtet, in Shanghai an Pocken gestorben ist, war während des Weltkrieges die rechte Hand Ludendorffs in der Obersten Heeresleitung. 1890 wurde er im 2. Fußartillerieregiment (Danzig) Offizier. 1899 wurde er zur Artillerie-Prüfungskommission kommandiert. 1905 kam er in den Großen Generalstab. Von 1908 bis 1912 bearbeitete er die schwere Artilleriewaffe in der Aufmarsch- und Mobilmachungsabteilung, die im Kriege zur Operationsabteilung wurde und damals Ludendorff unterstand. Die philosophische Fakultät der Universität Berlin verlieh Bauer während des Weltkrieges die Ehrendoktorwürde. Als Bearbeiter des Hindenburg-Programms ist er weiteren Kreisen bekannt geworden. 1920 beteiligte er sich an dem mißglückten Umsturzversuch des Generallandschaftsdirektors Kapp. Er mußte fliehen und hielt sich meist in Budapest auf. Im September 1925 wurde er amnestiert. Im April 1928 tauchten in den Zeitungen Nachrichten auf, wonach sich Bauer einem chinesischen General als Ratgeber zur Verfügung gestellt habe. In Shanghai eingetroffen, gewährte er einem Vertreter der „North China Daily News", die seinerzeit seine Ernennung zum militärischen Ratgeber der Nanking-Regierung gemeldet hatte, eine Unterredung. Er erklärte darin u. a., daß er nicht militärischer Ratgeber der Nanking-Regierung, sondern ökonomischer und industrieller Ratgeber des Staatsratspräsidenten General Tschiangkaischeks sei. Die Behauptung, daß er den Feldzug der Nationalarmee gegen Peking geleitet hätte, sei vollständig falsch.

Nach einer amtlichen Meldung aus Nanking war Oberst Bauer bis zum letzten Augenblick bei voller Besinnung und äußerte kurz vor seinem Ableben, das um Mitternacht erfolgte, den Wunsch, seine Leiche nach Deutschland zu überführen. Der amtliche Bericht über die Erkrankung Bauers besagt, daß die Aerzte alles getan hätten, um Bauer am Leben zu erhalten. Er habe sich jedoch zu spät in ärztliche Behandlung begeben, weil er die Gefährlichkeit seiner Erkrankung nicht erkannt habe. Das chinesische Kriegsministerium hat beschlossen, dem Verstorbenen alle militärischen Ehren zu erweisen.

Reichskabinett und Reform der Arbeitslosenversicherung.

WTB. Berlin, 6. Mai.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage von Reformen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung. Es wurde dabei die Abstellung der Uebelstände ins Auge gefaßt, welche sich in der Praxis seit Inkrafttreten der Arbeitslosenversicherung herausgestellt haben. Hierbei wurde jedoch festgestellt, daß es mit der Beseitigung dieser Unzuträglichkeiten allein nicht sein Bewenden haben kann. Die Finanzlage des Reiches ist so ernst, daß die Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln im bisherigen Ausmaß vollkommen unmöglich ist und sich über die schon im Haushalt bereitgestellten Mittel hinaus nur im Falle ganz außergewöhnlicher Ereignisse rechtfertigen läßt. — Das Reichskabinett war daher der Meinung, daß eine Aenderung der Arbeitslosenversicherung auch auf die Finanzlage des Reiches Rücksicht nehmen muß. — Die Reichsregierung wird in Form eines Gesetzentwurfes ein Sofortprogramm über die Abstellung von Mißständen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung aufstellen und außerdem einen Ausschuß von Sachverständigen einsetzen, mit dem in größter Beschleunigung Richtlinien für eine Umgestaltung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes erörtert werden sollen.

3 Jahre Zuchthaus wegen Verrats militärischer Geheimnisse.

TU. Breslau, 6. Mai.

Der Erste Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts verhandelte am Montag gegen den Kaufmann Karl Jagielle aus Freystadt, dem zur Last gelegt wurde, sich in den Jahren 1923 bis 1927 in Gleiwitz und in anderen Orten des versuchten Verrats militärischer Geheimnisse schuldig gemacht zu haben. Jagiello, der polnischer Staatsangehöriger ist, befindet sich seit einem Jahre in Untersuchungshaft. Seit August vorigen Jahres befindet er sich im Hungerstreik, so daß er künstlich ernährt werden muß. Zum Verhandlungstermin mußte er getragen werden. Er beantwortet auch keine an ihn gerichtete Frage. Zu der Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, waren eine Anzahl Zeugen geladen. Das Urteil lautet auf drei Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Ein Jahr Zuchthaus wurde durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

Wieder alles vertagt.

Der Abschluß der Genfer Abrüstungsverhandlungen.

WTB. Genf, 6. Mai.

Die heutige Sitzung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstung brachte auf japanischen Antrag die zu erwartende Vertagung der eigentlichen Aussprache über die Flottenfrage, um den Seemächten Zeit zur gründlichen Prüfung der amerikanischen Anregung, insbesondere in bezug auf die Schaffung eines Vergleichsmaßstabes für den Gefechtswert der einzelnen Kriegsflotten zu geben. Die Flottenfrage soll zu einem späteren noch nicht festgesetzten Zeitpunkt in einer der nächsten Tagungen des Vorbereitungsausschusses behandelt werden, und zwar sobald die interessierten Seemächte den Vorsitzenden davon verständigen, daß sie zur allgemeinen Aussprache über die Flottenabrüstung bereit sind.

Sato-Japan erklärte, seine Regierung sei im Sinne der amerikanischen Anregungen nicht nur zur Begrenzung, sondern zur Herabsetzung der Flottenrüstungen bereit. Unter anderem ergriff in der Aussprache noch Lord Cushendun das Wort, der betonte, daß die amerikanische Regierung noch keine festen Vorschläge, sondern nur Anregungen gegeben habe, die eine Verständigung ermöglichen solle. Die englische Delegation hoffe, daß der Ausschuß bei seiner nächsten Zusammenkunft von der erfolgten Verständigung der Seemächte Kenntnis nehmen könne. Gibson schloß sich dem Vertagungsantrag ebenfalls an, obwohl er bereit gewesen wäre, sofort in die Behandlung der amerikanischen Anregungen einzutreten. Gibson erklärte weiter, daß die amerikanischen Anregungen den Vergleich des Gefechtswertes der einzelnen Kriegsschiffe und der Gesamtheit jeder einzelnen Schiffskategorie bezwecken. Diese Problemstellung dürfe aber nicht durch Einführung unnötiger Faktoren erschwert werden. Es handele sich vor allem um die Berücksichtigung der Wasserverdrängung, der Geschützkaliber, des Schiffsalters und der Schnelligkeit neben ähnlichen Faktoren.

Der Vertagungsantrag, gegen den sich nur Litwinow wandte, wurde hierauf ohne weitere Aussprache angenommen. Desgleichen wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden Politis die zweite Lesung über die Kapitel betreffend die Beschränkung der Heeresausgaben und die Einführung einer internationalen Kontrolle vertagt. Nassigli-Frankreich machte dazu die Mitteilung, daß die französische Delegation angesichts der bei der ersten Lösung aufgetretenen Schwierigkeiten ihre bisherigen Anträge zu diesen beiden Fragen unter Aufrechterhaltung ihrer grundsätzlichen Auffassung zurückziehe und demnächst dem Präsidenten des Ausschusses Kompromißvorschläge einreichen werde. Gibson begrüßte diese Erklärung mit lebhafter Genugtuung.

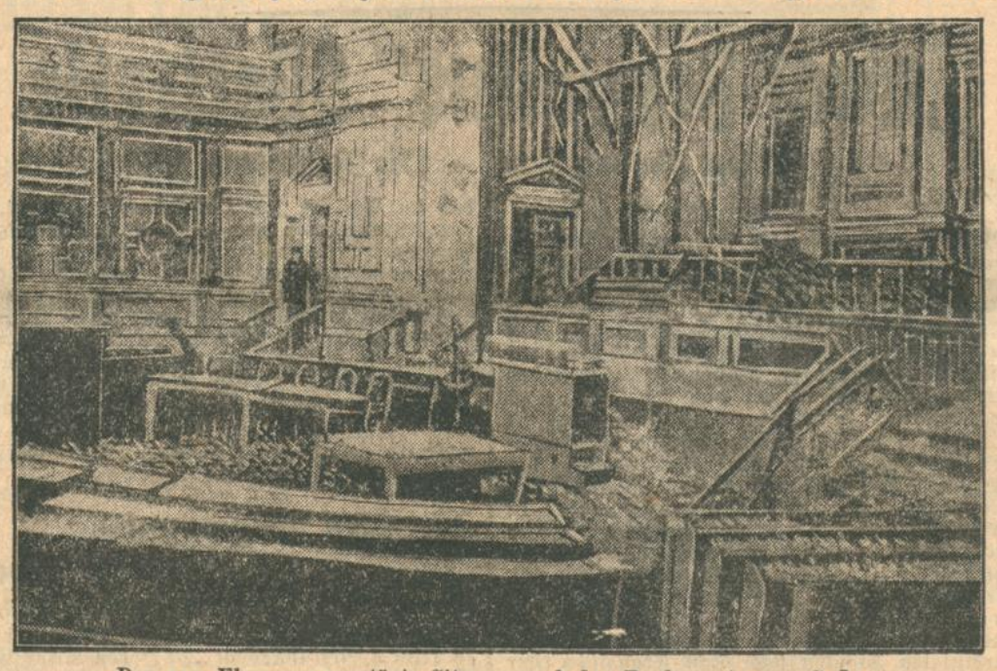
Nach den zwischen Nassigli und Gibson ausgetauschten Erklärungen bestehen die „gegenseitigen Konzessionen", die die amerikanische Delegation zu Beginn der Tagung verlangt hatte, lediglich in dem Verzicht Frankreichs auf die Begrenzung der Heeresausgaben und auf die Einführung einer internationalen Kontrolle, während die Vereinigten Staaten auf die für die Verwirklichung der Abrüstung ungemein viel wichtigere Herabsetzung der ausgebildeten Reserven und des Heeresgutes und Kriegsmaterials verzichtet haben. Litwinow verwarf in einer scharfen, kritischen Zusammenfassung das Ergebnis der bisherigen Arbeit, das in den wesentlichen Punkten negativ sei. Wie die deutsche Delegation, lehne auch die russische Delegation jede Verantwortung für den jetzigen Stand der Arbeiten ab.

Als letzter Punkt der Tagesordnung wurden die Berichte des Sicherheitskomitees ohne Aussprache angenommen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Politis wurde schließlich das Datum der Einberufung des Vorbereitungsausschusses zu seiner letzten Tagung dem Präsidenten London überlassen. Hierauf schloß der Vorsitzende die Tagung mit einer längeren Rede.

Graf Bernstorff, der Führer der deutschen Abordnung, der nach dem Schluß der Tagung am Montag Genf verließ, übermittelt der deutschen Presse in Genf eine Erklärung, in der es heißt:

„Die deutsche Abordnung scheidet von dieser Tagung mit der Ueberzeugung, daß sie alles getan hat, was in ihrer Macht stand, um die Abrüstungsarbeiten bei aller Berücksichtigung der bestehenden Schwierigkeiten im positiven Sinne zu fördern, und daß, wenn sie dabei sich stets der kompakten Mehrheit der Kommission gegenübersah, sie zweifellos die kompakte Mehrheit der öffentlichen Meinung, und zwar nicht nur in Deutschland, hinter sich hat."

Der bulgarische Parlamentssaal ausgebrannt.



Der von Flammen zerstörte Sitzungssaal des Parlaments von Sofia.

Das Haus der bulgarischen Volksvertretung wurde von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Die gesamte Inneneinrichtung des Parlaments ist ein Opfer der Flammen geworden. Doch ist es den Bemühungen der Feuerwehr gelungen, das Gebäude selbst zu retten.

Hast Du Beschwerden?
Laß' das Quälen!
Lasein führt ab!
Das sollst Du wählen.

Der Dichter der Schönheit.

Zum 25. Todestage Peter Hilles.

Von

Fritz Droop.

Peter Hille — es wird nun bald ein Sankt Peter daraus. Für seine jungen Freunde und Verehrer hatte er ja schon damals, als wir noch die bunte Mütze trugen, den Nimbus des Propheten, wenn er mit wallendem Haar und flammendem Bart durch die Straßen von Iserlohn oder Münster schritt, wo er von Zeit zu Zeit für ein paar Tage bei seinen Freunden auftauchte. Am 11. September d. J. hätte Hille seinen 75. Geburtstag begehen können, aber er selber wäre dann wohl kaum sichtbar geworden. Er haßte alles, was nach irdischem Lorbeer roch. Dann aber ist alles anders gekommen: am 7. Mai feiern wir bereits den 25. Todestag des großen „Sonderlings". In Erwitzen, einem kleinen, waldumsäumten, westfälischen Flecken im Kreise Höxter, wird am morgigen Sonntag eine Hille-Gedenktafel enthüllt, wobei A. Vogedes (Holzhausen) die Festrede halten und Else Lasker-Schüler, die Dichterin der „Wupper", die näheren Hille-Freunde vertreten wird.

Es ist nicht leicht, dem Menschen von 1929 das Bild eines Mannes zu vermitteln, der nur einen schäbigen Lodenmantel zu besitzen schien, dafür aber in seinem Innern um so größere Reichtümer besaß, um sie mit vollen Händen zu verschwenden, wenn er in Stimmung war und die rechten Zuhörer hatte. Hunderte von Literaten und Snobs haben bewundernd vor seinem Thron im Ristorante Vesuvio in Berlin gesessen, und keiner hat ihn enttäuscht verlassen. Darum durfte er lachen, wenn andere wohl gar einen Bogen um den unmodernen Vaganten machten, der wie ein wiedererstandener Sokrates durch das aufgeblähte Zeitalter schritt, ein Pilgrim auf der Suche nach dem Ewig-Schönen. Er hat seine Heimat mit sich genommen in das Reich der Schatten; darum sind Sonne und Sturm um ihn, wie er sie liebte in seinen Erdentagen.

Der Wald seiner Heimat weckte lyrische Gebilde in ihm, wie man sie vorher noch nicht gekannt hatte. Da las man voller Bewunderung, wie Peter Hille die „Waldesstimme" deutete:

Wie deine grüngoldenen Augen funkeln,
Wald, du moosiger Träumer!
Wie deine Gedanken dunkeln,
Einsiedel, schwer vom Leben,
sanftseufzender Tagesversäumer!

Ueber der Wipfel Hin- und Widerschweben
wie's Atem holt und voller wogt und braust
und weiter zieht —
und stille wird —
und saust.

Ueber der Wipfel Hin- und Widerschweben
hoch droben steht ein ernster Ton,
dem lauschten tausend Jahre schon
und werden tausend Jahre lauschen . . .
Und immer dieses starke, donnerdunkle
Rauschen.

Das Meer war ihm ein „rasender Greis, ein Heldenlied, das über stürmende Harfe zieht, wie Bardenbärte wild und weiß"; ein bleiches Veilchen erzählte ihm von ausgelittener Liebe, die nur gespenstisch noch und trübe aufragt in Herzensmitten: „Kein Kuß, kein Lächeln, und noch immer Liebe!" Die Füße seines Weibes waren ihm die „flinken Fittiche weißer Möwen", und die Brautseele zauberte eine blumige Fülle von Vorstellungen vor sein Auge, wie sie sonst nur in den Dichtergärten des Orients gedeihen. Die Anschaulichkeit des Wortes war ihm höchstes Gesetz; er schwelgte immer in der Freude über neue Wortbildungen; er war geradezu ein Orgiastiker des Wortes (ich prägte dieses Wort vor zwanzig Jahren, als ich bei Reclam das kleine Hillebüchlein „Aus dem Heiligtum der Schönheit" herausgab (siehe Nr. 5101 der Universal-Bibliothek) und fand es später häufiger zitiert). Hilles Gedanken kamen blitzartig, oft zusammenhangslos; es wurde ihm schwer, eine umfangreichere Arbeit folgerichtig aufzubauen; ein formal gerundetes Kunstwerk größeren Stils zu schaffen, war nicht seine Sache; weder das Drama „Des Platonikers Sohn", noch die Romane „Kleopatra", „Semiramis", „Die Sozialisten" und „Die Hassenburg" vermitteln uns einen ungetrübten Genuß. Bei der Fülle von Ideen, die sein rastloses, bebendes Hirn bewegten, war es ihm nicht möglich, die Gedankenreihen lückenlos zu ordnen. So blieb manches Bruchstück oder ist zum wenigsten sprunghaft und deshalb nicht immer gleich verständlich. Gern verlor er sich auf Seitenpfade, die ihn dann oft in das Reich der Mystik und Symbolik führten.

Eine Natur wie Hille mußte sich notgedrungen auch zu Nietzsche hingezogen fühlen, und manche Worte, die Hille geschrieben, könnten auch der Feder des Weisen von Sils-Maria entstammen. „Selig sind die Rücksichtslosen, denn sie werden das Erdreich besitzen." — „Wovon hat die Freiheit diesen Duft, diese köstliche Frische? — Vom Mannesodem." — „Der wahre Mann ist doch etwas Schönes. Habt ihr schon so einen recht innig freundlichen Morgen in seiner blauen Kraft gesehen, wenn vorher Gewitter gewesen?" — „Kultur muß Natur haben. Noch einmal werden wir Wilde. Wann wir ganz reif sind."

Trotz dieser interessanten Aehnlichkeit im Weltdenken der beiden Mystiker dürfen wir ihre gegensätzliche Naturverfassung nicht übersehen. Während Nietzsches krankhaft angegriffener Gehirnorganismus schon früh die destruktive Tendenz des schöpferischen Genies offenbarte, die den Einsamen von Sils-Maria mit dem Hammer philosophieren ließ, besaß Humanus Hille bei seinem unabweisbaren Hirndefekt doch apriorisch eine stete Bewußtseinrichtung, die ihn befähigte, mehr das fruchtbare und aufbauende Element im Weltrhythmus zu schauen und zu gestalten, das heißt jeder Erscheinung, selbst der sprödesten, mit seinen wohlgeformten Händen den Schmelz der Daseinsgüte beizumischen. In diesem Sinne ist auch die Seligpreisung der Rücksichtslosen zu verstehen, die Hille wohl als Tatsache hinstellen, nicht aber als Ideal bezeichnen wollte.

Sich selbst hat Hille in folgender Weise charakterisiert: „Peter Hille, Feuer hinter Schloß und Riegel. Inneres Schicksal verdunkelt, äußeres sperrt's ein, und so zappelt sich ab dies Meerwunder der Erfolglosigkeit bis an sein kühles Grab. Die Seele, der im Leben ihr göttliches Recht nicht ward."

Als das schönste Werk, die erlesenste Aufgabe bezeichnete er es, ein Kind zu bilden. Nicht wie die Pädagogik es wollte, sondern wie sich's gehört: mit all seiner fröhlichen Wildheit, mit all dem munteren Tau darauf, einen jungen Menschen aus sich steigen zu lassen, wie eine Wurzel zur Blüte steigt. Und nichts vom Eigenen, das dem Kinde fremd ist, dazu tun. Nur da, wo das Kind von seinem Sinne abirren will, die Hand anzulegen gegen den schlanken Schaft seines seelischen Wachstums, um es in seinem Sinne steigen zu lassen zur Blüte. „Und so ein Kind will eigene Wege haben. Ich bin so ein Kind. Vielleicht am aller-aller-allermeisten Kind auf Erden. Ich bin's geblieben. Zugeworden. Das Kind ist am allermeisten in mir gewachsen und Glut unbändigen Saftes und feinfarbige Begehrlichkeit nach aller Welt." — „Sich frei machen erst, dann sich in Bewegung setzen. Hat man mir aber einmal alles genommen, was mein Eigens war, und dafür Fremdes eingesetzt, was anderen beliebte, was nie bei mir anwachsen wird, was soll ich damit, was soll ich das in Bewegung setzen? Mögen die es tun, die es in mich hineingestopft haben, als seien sie der Jäger und ich der Wolf, der die Großmutter gefressen hat. Und nun — was rumpumpelt in meinem Bauch? Und nun die Wackelsteine eingeladen kriegt." — „Alle Kinder des Lebens zusammen: das ist Schönheit." Ja, Peter Hille liebte die Kinder und hörte wie kein anderer den Pulsschlag ihres Herzens. Seine Kinder-Lieder, -Geschichten und -Skizzen beweisen es. Man lese nur das Märchen: „Wie die kleinen Engel fliegen und singen lernen", die Novelle „Kinderliebe" oder die Skizze „Schlummernde Kinder" . . .

Die Zeit ist eine unerbittliche Richterin; sie hat auch Peter Hille nicht verschont. Aber seine Aphorismen hat sie als Edelgut gewertet; sie darf sie immer wieder auf die Waage legen, um zu finden, daß es Diamanten sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Neuer Hitler-Prozeß.

Die Nationalsozialisten und Südtirol.

TU. **München**, 6. Mai.

Unter großem Andrang des Publikums begann am Montag vormittag vor dem Amtsgericht München-Au der neue Hitlerprozeß, der sich um den Vorwurf dreht, daß die italienfreundliche Haltung Hitlers in der Südtiroler Frage auf italienische Geldunterstützungen zurückzuführen sei. Der Kläger Hitler war persönlich erschienen.

Major a. D. v. Gräfe erklärte, daß Hitler durch seine verschiedenen Versammlungsreden Südtirol preisgegeben habe. Ein der italienischen Botschaft nahestehender Herr habe ihm gesagt, daß sich Mussolini bereit erklärt habe, die faschistische Bewegung in Deutschland zu unterstützen. Auf seine ausdrückliche Frage habe dieser Herr ihm erklärt, daß es sich um finanzielle Unterstützung handele. Von einer der deutschen Botschaft in Rom nahestehenden Stelle habe er erfahren, daß die Botschaft über die Zusammenhänge Hitler—Mussolini unterrichtet sei und daß die Botschaft wisse, daß die faschistische Bewegung Italiens die nationalsozialistische Bewegung mit Geld unterstütze. Als Zeugen beantragte Gräfe den Botschafter von Neurath zu laden. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Frank, verwies jedoch darauf, daß die Ladung des Herrn v. Neurath ganz aussichtslos sei.

Nach kurzen Erklärungen der übrigen Angeklagten hielt Hitler eine politische Rede: Sein politisches Programm sei auf das Zusammenwirken mit den Staaten aufgebaut, deren eigenes Interesse ein Zusammengehen mit Deutschland geböte. Italien sei der Staat, dessen Interessen am wenigsten denjenigen Deutschlands zuwiderliefen. Daher trete er seit Jahren für ein deutsch-italienisches Bündnis ein. Das habe er schon zu einer Zeit getan, als der Faschismus in Italien noch nicht am Ruder gewesen sei. Entschieden verwahre er sich dagegen, daß diese seine politische Auffassung das Ergebnis einer finanziellen Beeinflussung vom Auslande, insbesondere von Italien, sei. Er bestritt entschieden, daß er überhaupt vom Auslande eine finanzielle Unterstützung erhalten habe. Er betrachte diesen Vorwurf als den gemeinsten und verletzendsten, den man ihm überhaupt machen könne.

Bei der Zeugenvernehmung erklärte die Verlegersgattin Frau Elsa Bruckmann, die der nationalsozialistischen Bewegung nahesteht, daß sie wiederholt Gelder im Inlande für die Hitlerbewegung gesammelt habe. Sie habe sich aber nie in Italien um Geld für Hitler bemüht. Sie bestätigte, daß Hitler erklärt habe, solange in Südtirol die Italiener so rigoros gegen die Deutschen vorgingen, werde er nie eine Reise nach Italien unternehmen.

Die weitere Zeugenvernehmung ergab nichts Hitler Belastendes. Hitler selbst führte noch aus: „Wir empfinden das Unglück unserer abgetrennten Freunde in Südtirol als Nationalsten tief, aber wenn wir Freiheit erhalten wollen, müssen wir nationale Politik treiben, müssen wir auf Teile verzichten, um das Ganze zu retten. Ich würde es als ein nationales Verbrechen ansehen, wenn Deutschland hunderttausende von tatkräftigen Männern auf dem Schlachtfelde verbluten ließe, um sich Südtirol, ein Gebiet, zu erobern, auf dem nur 240 000 Deutsche wohnen und 400 000 Italiener. Das Schicksal der Deutschen in Südtirol wäre besser gestaltet, wenn eine Verständigung zwischen Deutschland und Italien erfolgen würde, indem man Südtirol außerhalb der Aussprache stellte. Ich halte die Freundschaft mit Italien für die Zukunft Deutschlands unter allen Umständen für notwendig, da das Schicksal Deutschlands nicht von 250 000 Südtirolern abhängt, sondern von 75 Millionen Deutschen."

Neun Jahre unschuldig im Zuchthaus?

Die Neuaufrollung des Prozesses Dujardin.

WTB. **Insterburg**, 6. Mai.

Vor dem Insterburger Schwurgericht begann heute vormittag die Wiederaufnahmeverhandlung im Mordprozeß gegen den ehemaligen Hilfsgendarmen Dujardin, der am 1. November 1919 unter der Annahme, daß er den Besitzer Jaquet in Klein-Kolischken, bei dem er einquartiert war, im Einverständnis mit dessen Ehefrau ermordet habe, wegen schweren Totschlags zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden war. Frau Jaquet, jetzt Frau Hölzner, die s. Zt. freigesprochen wurde, wird als Zeugin vernommen werden. Der Zweck der erneuten Hauptverhandlung ist, abermals den gesamten Prozeßstoff zu behandeln, wonach auf Grund des Ergebnisses die Frage der Schuld oder Nichtschuld des Angeklagten Dujardin aufs neue geprüft werden wird. Dujardin ist, wie erinnerlich, im April 1928 durch Erlaß des preußischen Justizministers beurlaubt worden, um die Wiederaufnahme des Verfahrens zu betreiben. In der heutigen Verhandlung gab Dujardin eine Darstellung seiner Beziehungen zum Ehepaar Jaquet. Er stellte u. a. fest, daß er mit dem Ermordeten außerordentlich gut gestanden habe.

Die Verhandlungen sollen rund 14 Tage dauern. Sie werden ergeben, ob Dujardin tatsächlich neun Jahre unschuldig im Zuchthaus verbracht hat.

Bund für koloniale Erneuerung

WTB. **Görlitz**, 6. Mai.

Im Rahmen der Reichstagung des Bundes der Kolonialfreunde hielt Reichsminister a. D. Dr. Külz einen Vortrag über das Thema „Der deutsche Kolonialgedanke der Gegenwart und Zukunft".

Dr. Külz führte aus: Die koloniale Frage sei für Deutschland zunächst eine Frage des Rechts. Unsere Kolonien seien uns entgegen der in Punkt 5 der 14 Punkte Wilsons enthaltenen Zusage durch Rechtsbruch und mit Gewalt genommen worden. Die koloniale Frage sei weiter eine Frage der nationalen Ehre. Um ihren Gewaltakt wenigstens mit einem Schein des Rechts zu umgeben, hätten unsere ehemaligen Feinde zu der Kriegsschuldlüge auch die koloniale Schuldlüge hinzugefügt. Die koloniale Frage sei auch eine Frage der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gleichberechtigung und Selbstbestimmung. Die Wiederaufnahme deutscher kolonialwirtschaftlicher Arbeit liege auch im Interesse der von uns Entschädigungen erwartenden Gegner selbst. Die Weltwirtschaft werde niemals wieder in geordnete Bahnen kommen, wenn nicht auch Deutschland als normales Glied in die Reihe der Mächte mit eigener kolonialer Betätigung eingereiht werde. Wie der Gesamtwille der deutschen Nation auf Ausrottung der Kriegsschuldlüge gerichtet sein muß, so muß auch das ganze deutsche Volk der Welt zeigen, daß es den Verlust der Kolonien nicht etwa als unabwendbare historische Tatsache hinnimmt.

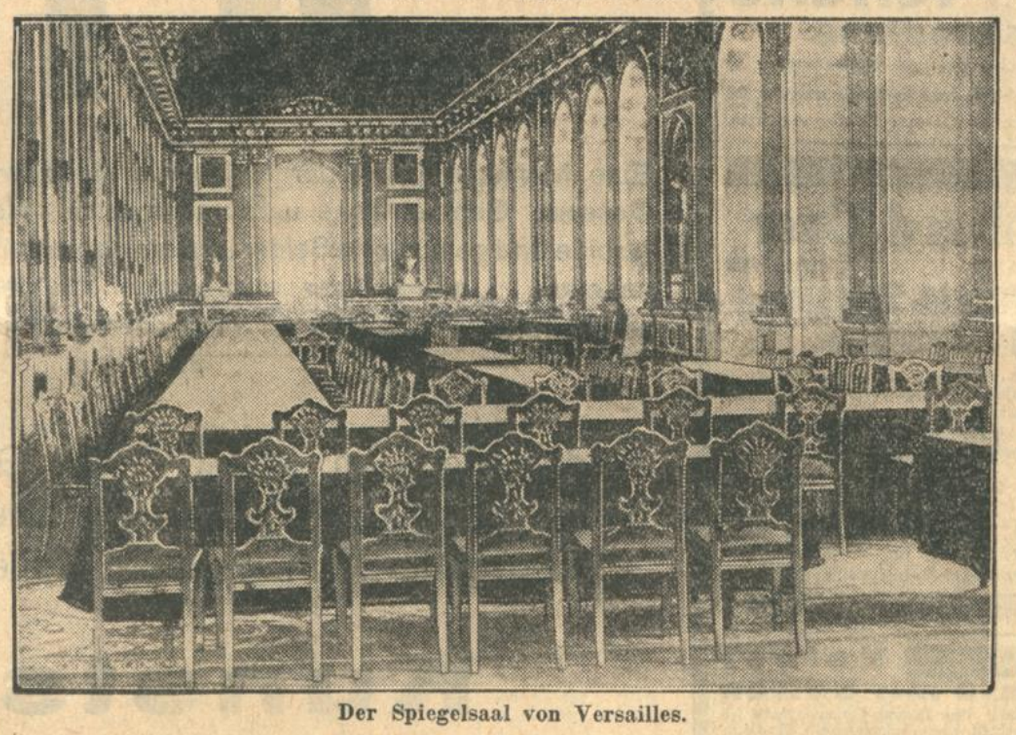
In einer nichtöffentlichen Sitzung des Bundes der Kolonialfreunde ist die Verschmelzung des Bundes der Kolonialfreunde und der Gesellschaft für koloniale Erneuerung zu einem „Bund für koloniale Erneuerung" beschlossen worden. Zum Vorsitzenden des neuen Bundes wurde Reichsminister a. D. Dr. Külz gewählt, zu stellvertretenden Vorsitzenden die Herren Cohen-Reuß, M. d. RWR., und Wilh. Mickausch, der bisherige Bundesvorsitzende.

Zehn Jahre Versailles.

Zum 10. Jahrestag des Beginns der Friedensverhandlungen.

Am 5. Oktober 1870 schlug das deutsche Hauptquartier seinen Sitz in Versailles auf. Am 18. Januar 1871 wurde in der Spiegelgalerie des Versailler Schlosses König Wilhelm I. von Preußen zum deutschen Kaiser proklamiert. Am 10. März zog die französische Regierung von Bordeaux nach Versailles, drei Tage später verließen die Deutschen die Residenz der französischen Könige. Sie verließen sie als Sieger. 48 Jahre später kehrten sie nach Versailles zurück, um die Diktaturbedingungen der Alliierten entgegenzunehmen.

Genau vor 10 Jahren, am 7. Mai 1919, haben die Friedensverhandlungen in Versailles begonnen. Die deutschen Delegierten unter Führung Brockdorff-Rantzaus wurden wie Verfemte behandelt. Sie saßen an einem besonderen Tisch und vor ihnen, genauer über ihnen, thronten Wilson, Lloyd George, Clemenceau. Das Friedensdiktat wurde geboren, schon sieben Wochen später der Friedensvertrag von dem deutschen Außenminister Hermann Müller, dem jetzigen Reichskanzler, unterzeichnet. Heute bekommen die Besucher des Schlosses von Versailles den Tisch gezeigt, an dem die Friedensunterzeichnung stattgefunden hat. Ein historischer Tisch, ein historisches Ereignis. Dieses Ereignis ist aber uns noch nicht Geschichte geworden, sondern ist bittere Gegenwart. Das Schicksalsschloß in Versailles ist heute für Deutschland ein drohender, dunkler Schatten, der die Sonnenstrahlen verscheucht und wie ein schwerer Alpdruck auf uns lastet. Versailles ... zehn Jahre Versailles ...



Der Spiegelsaal von Versailles.

Das Erdbeben in Persien

3000 Todesopfer.

TU. **London**, 6. Mai.

Die Zahl der Todesopfer des Erdbebenunglücks in Persisch-Turkestan wird in den letzten Meldungen mit 1000 bis 3000 angegeben. Der „Chicago Tribune" zufolge muß das Erdbeben, das die Provinz Chorasan heimsuchte, als eines der schwersten bezeichnet werden, die sich jemals in Persien ereignet haben. Der Schaden ist noch nicht annähernd abzuschätzen. Innerhalb 24 Stunden wurden in den Orten der Provinz 12 Erdstöße verspürt. Die Erschütterungen dehnten sich von Meschhed bis nach Benderiges, einem bedeutenden Hafen am kaspischen Meer, aus. Die Dauer der einzelnen Erderschütterungen schwankte zwischen 20 Sekunden und 3 Minuten. In Schirwan, Budjnurd und zahlreichen anderen Orten entging nicht ein einziges Gebäude der Zerstörung. In dem letztgenannten Ort wurden allein 400 Tote gezählt. Zwischen Kabi und Baghan entstand eine Erdspalte von etwa 25 Kilometern Länge mit einer Breite bis zu 3 Meter. Die Not im Erdbebengebiet wird durch Wassermangel erhöht, da die Bewässerungsanlagen vielfach verschüttet worden sind. Rettungsexpeditionen sind unterwegs.

Straßenbahnunglück in Nürnberg.

WTB. **Nürnberg**, 6. Mai.

Heute vormittag entgleiste ein Triebwagen mit Anhänger auf der Ringlinie, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse. Der Wagen kam den Neutorberg herunter und fuhr über die Haltestelle hinaus gegen eine steinerne Treppe. Etwa 12 Personen wurden verletzt. 10 von ihnen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Ein Mann und eine Frau erlitten schwere Verletzungen.

Der Straßenbahnzug fuhr den Neutorberg mit großer Geschwindigkeit hinunter, so daß er die an der Ecke der Johannisstraße befindliche scharfe Kurve nicht mehr nehmen konnte und aus dem Gleis sprang. Nach Ueberquerung des Fahrweges drückte der schwere Triebwagen die Randsteine in das Pflaster des Bürgersteiges tief ein und blieb auf dem unteren Absatz einer breiten Steintreppe stehen. Durch den Anprall wurde der Anhänger herumgeworfen und gegen den Triebwagen geschleudert, so daß sämtliche Fensterscheiben des Anhängers zertrümmert wurden. Das Untergestell und die hintere Plattform des Triebwagens wurden stark beschädigt. Von den beiden Schwerverletzten ist der eine ein Radfahrer, der von dem entgleisten Straßenbahnzug erfaßt und zur Seite geschleudert wurde.

Mehrere Häuser niedergebrannt.

TU. **Münster**, 6. Mai.

Der „Münstersche Anzeiger" meldet aus Nordhorn, daß dort in dem Wohnhaus eines Arztes ein Feuer ausgebrochen sei, das sich bei dem herrschenden, starken Wind mit rasender Schnelligkeit auf die benachbarten Häuser ausdehnte. Bereits um 16 Uhr lagen mehrere Wohn- und Geschäftshäuser vollkommen in Asche. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer aus mehreren Schlauchleitungen, doch scheinen die Bemühungen bei dem Winde nutzlos zu sein. Es besteht größte Gefahr, daß der ganze Straßenzug in Flammen aufgeht, zumal ein Teil der Häuser aus Fachwerk besteht.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 1 Mk. und **Kloroseife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

„Seit meinem 18. Lebensjahr litt ich an **Rheumatismus** zu welchem sich vor ca. 2 Jahren noch eine sehr schmerzhafte Gicht in der linken Ferse gesellte. Eine Hauptkur mit Altbuchborster Marksprudel, Starkquelle hat mich von beiden Leiden befreit, so daß ich jetzt vollkommen schmerzfrei und imstande bin, wieder große Fußwanderungen ohne Ermüdung auszuführen. Fr. L." Von zahlreichen Aerzten und Professoren geschätzt und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverkauf in allen Apotheken und Drogerien.

Hauptniederlage: **Bahm & Baßler. Karlsruhe** Zirkel 30, Fernruf 255

„Von einem äußerst hartnäckigen, lang anhaltenden, häßlichen **Gesichtsausschlag** wurde ich in einem Zeitraum von 6 Wochen, während welchem ich 2 Stück Ihrer 35%igen „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" verbrauchte, vollständig befreit. H. G. in T." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zucker's Creme" (à 35, 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts"

Sämtliche Zubehöre zur Selbstanfertigung von **Lampenschirmen Gestelle:**

35 cm Durchm. von **0.75** Mk. an
40 cm Durchm. von **0.80** Mk. an
50 cm Durchm. von **1.00** Mk. an
60 cm Durchm. von **1.40** Mk. an

Ia Japanseide 4.80 Mk. in vielen Farben, dazu passend sämtliches Zubehör wie: Seidenfransen, Schnüre, Rüschen usw. und **fertige Schirme** in großer Auswahl **billig**

Chr. Dosenbach Herrenst. 20 nahe Kaiserstr.

Männer! Neue Kraft!

Man kennt heute nur noch

„Okasa" (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).

Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie). **Notariell** beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe

30 000 Probepackungen umsonst

ohne jede Verpflichtung gegen 30 Pf. Doppel-Brief-Porto; wir legen hochinteressante Broschüre bei. General-Depot und Alleinversand für Deutschland: Radlauers Kronen Apotheke, Berlin W. 240 Friedrichstrasse 160.

Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9,50 M. / Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10,50 M. — Zu haben in allen Apotheken!

STOEWER

Ein Gebrauchs- und Luxuswagen für den verwöhntesten Käufer

Jeder Teil des Motors, jede Linie der Karosserie wurde mit Liebe und Sorgfalt geschaffen. – Majestätisch gleitet der Stoewer 8 auf guten und schlechten, ansteigenden oder hängenden Straßen dahin. Ein Wagen, der seinem Besitzer Ansehen verleiht.

STOEWER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT

vormals GEBRÜDER STOEWER, STETTIN

General-Vertretung für Karlsruhe: **Richard Christmann, Automobile,** Leibnitzstraße 1 Telephon 6525

Hochfeines
Salatöl
von reinstem, delikatem Geschmack, zu Mayonnaisen vorzügl. geeignet
CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Sommer-sprossen
auch in d. hartnäckigsten Fällen, werd. in einigen Tagen **unter Garantie** d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Benus" Stärke B **beseitigt.** Keine Schälkur. Preis ℳ 2.75. Nur zu haben bei: Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28. Westend-Drogerie A. Kirchenbauer, Kaiser-Allee 65. Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz 44. Drog. Th. Walz, Zollnstr. 17 v. Kaiserstraße 45. **In Karlsruhe-Mühlburg:** Merkur-Drogerie W. Hofmeister.

Ein **Zwiebelpräparat** ist
Paul Kneisels „Haartinktur"
dieses hat sich seit über 60 Jahr. bei Kahlheit, Haarausfall u. Haarpflege glänz. bewährt, wo alle ander. Mittel versagten. Aerztl. empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei
Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstr. 4. Hofdrog. **Carl Roth.**

Göppinger Sauerbrunn
Göppinger Sprudel
die beiden süddeutschen Edelwasser
Dr. Landerersche Brunnen-Verwaltung
Göppingen, Wttbg.
Niederlagen in Karlsruhe:
Gustav Kranich, Marienstr. 48 Tel. 3182,
Friedrich Reich, Humboldtstr. 11 Tel. 3365.

Ihre am 15. April 1929 vollzogene VERMÄHLUNG zeigen an
Erwin Müller
Gretel Müller
geb. Bannwarth
2194 Baldwin
Detroit (Mich.) U. S. A.

Eis Eis Eis
Zum Abonnement ladet ein unter Zusicherung prompter Bedienung und billigsten Preisen.
Carl Pfefferle
Eishandlung
Wild, Fi sche, Geflügel, Delikatessen
nur Telefon 1415, nur Erbprinzenstr. 23
Bitte genau auf meine Fi rma u. Telefon zu achten.

MERCIER WELTBERÜHMT SEKT
E. MERCIER & Co.
Grenzsektkellerei für Deutschland m. b. H., TRIER

Bernhard Oser
Waldstraße 5 Telephon 4551
Kolonialwaren, Delikatessen Materialwaren
Kaffee, gebr., Tee
Kakao, Schokolade
Nordd. Wurstwaren
Div. Sorten Käse
Flaschenweine
Südweine
Weinbrand u. Liköre
Obst- und Gemüsekonserven
Hülsenfrüchte und Teigwaren
Mineralwasser
Seifenpulver, Kerzen
Wachs und Bodenwichse
Büffelbeize
Mop und Mop-Oel
Fußbodenlack
Stahlspäne, Putzwolle
div. Oele, Bürsten
Besen, Bodentücher
Wasch- und Toiletteseife
Einzelhandel-Rabattmarken.

Zinkeimer
Waschhäfen
Waschwannen
vorteilhaft bei
Edmund Eberhard Nachf.
am Ludwigsplatz

Keiner konnte mir helfen
und nur durch Ihre Dostrah-Verbände habe ich m. Wunde geheilt. (Krampfadergeschwür.) Frau M. H.
Nach wenigen Wochen schloß sich das offene Bein
und verschwand die quälende Flechte. S. H.
Jetzt habe ich wieder Freude
am Leben, kann schon sehr gut wieder laufen. Wenn ich doch früher von Ihnen gehört hätte. Frau K. D.
Mit Dostrah-Methode mein Beinleiden vollständig geheilt. C. T.
Krampfadergeschwür und Flechte gänzlich geheilt. Frau R. L.
Kenne bei tägl. 8 Stunden Stehen keine müden Füße mehr. J. Sch.
Mein schlimmer Fuß ist jetzt schön geheilt. J. H.
Jetzt bin ich völlig von meinem Leiden befreit (Ischias)
Ich kann ja nicht genug danken für dieses erprobte Mittel und werde es jedem chronisch Leidenden empfehlen. V. H.
Nochmals für rasche Heilung
besten Dank. Wir hatten alle möglichen Binden angewendet, die viel teurer als Ihre Binden zu stehen kamen und erzielten kaum Erfolg. H. M.
Leiden Sie oder Angehörige an einem Bein- oder Hautleiden, oder an Gicht, Rheuma, Ischias etc., dann sollten Sie wissen, was diesen Kranken half, die uns in so überzeugender Weise von Ihrer Heilung berichten. Kostenlos erhalten Sie Aufschluß, wenn Sie uns schreiben. **Dr. Ernst Strahl GmbH.,** **Hamburg 1A** Besenbinderhof 28 289

Ebeha
der billige
Qualitäts-Gasherd
Mk. **95.–**
Lieferbar auch in 24 Monatsraten zu den Bedingungen des Städt. Gaswerks.
Spezial-Abteilung für Herde u. Oefen
Ph. Nagel
Kaiserstr. 59.

SEIDE

Eine Mannigfaltigkeit der Mode wie nie zuvor. Leuchtende Farben und kleine Dessins. Geometrische u. Blumenmuster. Neuartige Karos u. Punktmuster. Einfarbige und gemusterte Seiden, zusammen verarbeitet in den verschiedensten Kombinationen. Unsere Läger, ausgestattet mit dem **Neuesten** u. zu **billigsten Preisen,** bieten Ihnen Gelegenheit, all die modernen Seiden in fast unerschöpflicher Auswahl zu finden.

Seiden-Mouselin bedruckt, Crêpe Georgette glatt u. bedr., Honan, Shantung, Japon, Twill bedruckt, Crêpe Mongol, Poult de soie, Georgette-Satin doppelseitig, Toile de soie glatt und gestreift

Kunstseide
glatt u. bedruckt, z. T. indanthren, in einer Riesen-Auswahl

Leipheimer & Mende

Krankenfahrzeuge
größte Auswahl im Spezialgeschäft
WÖRNER, KLEINERT & Co.
Karlsruhe, Waldstraße 49

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser
Karl Hummel, Werderstraße **13**

Verlag
Selbaldsche Buchdruckerei
Werner Dohany
Offenbach am Main

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Kaiserstraße 203, Fernsprech. 18

Danksagung.

Für alle wohltuende Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters erwiesen wurde, für die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir unseren wärmsten Dank aus.

Besonders danken wir Herrn Kirchenrat Herrmann für seine trostreichen Worte, dem Stadtmissionschor für seinen erhebenden Gesang, den Herren Stadt-Oberrechnungsrat Kroenlein, Stadtmissions-Inspektor -Pfarrer Einwächter und Postsekretär Noë für ihre letzten Grüße am Grabe.

Die treue Pflege, die unser heimgegangener Vater von seiten der lieben Schwestern des Diakonissenhauses erfahren hat, wird uns ebenfalls ein Gegenstand froher Dankbarkeit bleiben.

Karlsruhe, den 7. Mai 1929.

Namens der Hinterbliebenen:
Frau **Marie Leiser,** Witwe.

Aus der Landeshauptstadt.

Das Preisgericht tagt.

Auszeichnungen auf der Süddeutschen Gastwirtsmesse.

Gestern abend wurden auf der Zweiten Süddeutschen Gastwirtsmesse eine große Anzahl von Ausstellern mit Auszeichnungen und Ehrenpreisen bedacht. 15 Aussteller, darunter das Arbeitsamt Karlsruhe, wurden mit der Plakette ausgezechnet, 10 Aussteller erhielten Ehrenpreise. Mit der goldenen Medaille wurden 81 Aussteller bedacht, die silberne erhielten 15. Die Prämierungsliste für die Kochkunst weist 23 Auszeichnungen mit der goldenen Medaille und Ehrenpreis auf. Das Preisgericht hatte wirklich keine leichte Arbeit. Die Fülle des Gebotenen ließ die Wahl sehr schwer werden, so daß lange und sorgfältige Arbeit nötig war, bis die Preisrichter zu ihrem Urteil kamen, das allen Ausstellern gerecht wird. Mit dieser Prämierung erreichte die Gastwirtsmesse ihren Höhepunkt, der heutige Schlußtag wird einen würdigen Ausklang bilden. Karlsruhe aber ist stolz darauf, eine derart mustergültige Schau in seinen Mauern beherbergt zu haben und freut sich zugleich über den außerordentlichen Erfolg, den diese von nahe 30 000 Menschen besuchte Ausstellung buchen konnte.

Staat und Stadt

zum Landestheater.

Ueber die an dieser Stelle schon früher bekanntgegebene Abmachung zwischen dem badischen Staat und der Stadt Karlsruhe über den Betrieb des Landestheaters liegt nunmehr ein amtlicher Entwurf vor. Bei Genehmigung durch den noch zu hörenden Bürgerausschuß würde die Vereinbarung auf 1. April 1930 zunächst auf 5 Jahre in Kraft treten. Es folgen hier die wesentlichen, öffentlich interessierenden Ausschnitte aus der Vereinbarung. Das Badische Landestheater in Karlsruhe wird als Staatsanstalt auf gemeinschaftliche Rechnung des badischen Staates und der Stadt Karlsruhe betrieben. Zur Leitung und Verwaltung des Landestheaters wird ein aus Vertretern des Staates und der Stadt zusammengesetzter Verwaltungsrat gebildet, in dem Staat und Stadt je 7 Stimmen führen. Die Geschäftsführung des Verwaltungsrats steht dem Ministerium des Kultus und Unterrichts zu. Vom ungedeckten Betriebsaufwand (jährlichen Zuschußbedarf) übernimmt der Staat vier Zehntel und die Stadt sechs Zehntel.

Ueberschreitet der Zuschußbedarf des Landestheaters die Voranschlagssätze, so beteiligt sich der Staat an dem Mehrbedarf nur insoweit, als dieser verursacht ist: a) durch den Vollzug nachweislich zwangsläufiger oder solcher Ausgaben, für die der Staat die Verantwortung trägt, b) durch solche gegenüber dem Voranschlagssatz eintretende Mindereinnahmen, die auf höhere Gewalt zurückzuführen sind, c) durch Beschlüsse des Verwaltungsrats, denen der Oberbürgermeister oder sein Stellvertreter die Zustimmung versagt oder bei denen die Mitbeteiligung des Staates am Mehrbedarf ausdrücklich bedungen wird. Zum Betriebsaufwand des Landestheaters gehören auch seine laufenden Leistungen als Arbeitgeber an die Pensionsanstalt des Badischen Landestheaters und an die Versorgungsanstalt Deutscher Bühnen.

Der Staat stellt für den Theaterbetrieb das Gebäude des Landestheaters mit Nebengebäuden (Verwaltungs-, Kassen- und Magazingebäuden) zur Verfügung und übernimmt den Gesamtaufwand für die baulichen, sowie die maschinen- und elektrotechnischen Arbeiten, die im Interesse der Betriebsführung oder zur Erzielung und Erhaltung möglichster Feuer- und Unfallsicherheit nach seinem pflichthaften Ermessen erforderlich werden.

Die Stadt ersetzt dem Staat bis zum Höchstbetrag von 25 000 RM. die Hälfte des hierfür erwachsenden Aufwandes. Die auszuführenden Arbeiten bedürfen, um die Beitragspflicht der Stadt zu begründen, der Zustimmung des Verwaltungsrats des Badischen Landestheaters.

*

Badische Rundfunktage. Der Kammermusikabend mit Werken von Arthur Kusterer findet schon heute Dienstag abend 9 Uhr statt. Das Violinkonzert Peischer dafür Mittwoch abend 8.15 Uhr.

Selbstverschuldeter Unfall.

Gestern morgen 9 Uhr erlitt eine 56 Jahre alte schwerhörige Rentnerin dadurch einen Unfall, daß sie an der Kreuzung Kaiser-Karlstraße ohne Rücksicht auf den Verkehr die Fahrbahn überquerte. Sie geriet unter einen Lieferwagen und erlitt eine Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung. Den Führer des Kraftwagens trifft nach Zeugenaussagen keine Schuld.

*

Schwerer Unfall. Montag nachmittag 4 Uhr fiel ein lediger Zimmermann an einer Baustelle an der Welfenstraße von einem Gerüst herab, wodurch er außer Verletzungen am Rücken innere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde in bewußtlosem Zustand in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

Zusammenstoß. Gestern mittag 3.15 Uhr erfolgte am Durlacher Tor ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Schienenreinigungswagen. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Eine Radfahrerin, die am Durlachertor die Herrschaft über ihr Fahrrad verlor, fuhr auf einen Lieferungswagen auf und zog sich an den Händen Hautabschürfungen zu.

Es sind vermißt gemeldet.

Abenteuerlust sucht das Weite. — Das Landespolizeiamt Karlsruhe fängt Vermißte. — Unbekannte Tote aus dem Rhein geländet.

Ob auch die Zeit den obersten Gipfel der Sachlichkeit erklimmen wird, eine Art Romantik stirbt niemals aus. Das ist der Hang zum Abenteuer.

*

Man liest fast täglich in den Zeitungen kleine, mehr oder weniger unscheinbare Notizen „Vermißt wird seit Tagen . . ." usw. Meist ist dann ein Schuljunge plötzlich verschwunden. dem der Drang zur Welt, ins rauschende Leben heiß zu Kopf gestiegen ist; oder ein Lehrbub verlor über eine Maulschelle von Meisterhand das letzte bißchen Vernunft und Ueberlegung. Kurzerhand faßt sich solch ein jugendlich-unerfahrenes Herz einen Mut und wagt den Schritt ins Ungewisse. Immer wohl (wo nicht gerade äußerste Verzweiflung dazu trieb) spielt der leichthin vermutete Gedanke eine Rolle: die große Welt sei gerechter, liebenswürdiger und wohlwollender als häuslicher Zwang und der Werdegang im Alltag.

In allen Fällen sind Eltern, Erzieher und Lehrherrn meist ahnungslos und bestürzt. Mit besorgter Phantasie eilt man zur Polizei: „Mein Junge ist vermißt!" Dort ist man an derlei Hilferufe gewöhnt und weiß, daß nur in seltenen Fällen grausige Befürchtungen zutreffen. Die Ausfüllung eines Fragebogens ist häufig schwieriger, als man meint. Wie war der Gesuchte bekleidet; wie sieht er aus, wie groß ist er; welche Farbe haben Haare und Augen; besondere Kennzeichen? Die Polizei muß genaue Angaben besitzen. Da gibt es Menschen, die in der Aufregung mitunter sehr wenig von ihren eigenen Angehörigen zu schildern wissen.

Schließlich arbeitet der Apparat der polizeilichen Suche. Es werden vorhandene Spuren verfolgt, Bekannte und Verwandte ermittelt, bei denen der Flüchtling sich aufhalten könnte. Die Personalbeschreibung erscheint im behördlichen Fahndungsblatt, auf Wunsch der Beteiligten auch in der Tagespresse. Unterdessen schwirrt der, dem all diese Sorgen und Mühe gelten, dem goldenen Glück und Abenteuer entgegen. Bis Geldmangel, Hunger, Durst und ähnliche sehr realistische Dinge die buntschillernde Phantasie überwältigt haben, — und der „verlorene Sohn" kehrt heim in den sicheren Hafen, der dem ernüchterten Ausreißer auch für den Preis einer Tracht Prügel plötzlich nicht zu teuer wiedererkauft scheint. Damit ist meist die Geschichte zu Ende.

Seltener sind die ernsten Fälle, wo der Vermißte weder zurückkehrt, noch bei der nächsten Polizeistation sich in Schutzhaft begibt und auch nicht in dem Netz gefangen wird, das die Polizeisuche nach ihm ausgespannt hat. Dann bekommt die Vermißtenanzeige ein ernsthaftes Aktengesicht und wandert ans Landespolizeiamt und schließlich an die Reichszentrale „für Vermißte und unbekannte Tote" in Berlin. Man rechnet dann schon entweder mit einem Verbrechen oder mit einer Verzweiflungstat, deren polizeiliche Aufklärung nur noch ein schmerzliches Ergebnis für die harrenden Angehörigen bedeuten kann.

*

Die polizeiliche Nachforschung ist im allgemeinen so ausgezeichnet organisiert, daß es ihr in harmlosen Fällen rasch genug gelingt, einen Erfolg aufzuweisen. In gewissen anderen Fällen wieder wird sie allerdings zum erstaunten Leidwesen Hilfesuchender machtlos sein müssen, wenn es sich um freiheitsdurstige Ehegatten oder um volljährige Kinder handelt, die sang- und klanglos ihren Lieben die Freundschaft gekündigt haben. Dann ist die Forderung, den Flüchtling wieder herbeizuschaffen, leider nicht am richtigen Platze. Nur minderjährige Vermißte können mit polizeilicher Gewalt ergriffen werden.

Die Statistik des Landespolizeiamts Karlsruhe weist normalerweise im Jahre 600 Vermißtenfälle — also täglich etwa zwei gemeldete Vermißte — auf. Hiervon werden höchstens 10 Prozent nicht sogleich ermittelt; d. h. sie entfallen auf Flüchtlinge, die mit falschen Papieren entkommen sind, oder unter die Rubrik Verbrechen und Selbstmord. Nur ein kleiner Prozentteil also! — Von der Reichszentrale in Berlin werden jährlich etwa 450 unbekannte Tote im Ermittlungsdienst weitergemeldet, von denen 60—70 Tote auf Baden entfallen, die meist im Rhein ihr Leben beendeten. Es versteht sich, daß diese Zahl nur in ganz wenigen Fällen auch mit Vermißtenanzeigen aus Baden in Beziehung stehen kann. Die meisten Toten, die aus dem Rhein geländet werden, stammen aus fremden Gegenden.

Es kommt manches Leid in den Amtsstuben, die sich mit der Aufklärung von Vermißtenfällen zu beschäftigen haben, ans Tageslicht. Manchmal auch dringt ein lichter Sonnenstrahl in die Aktenräume, wo Schicksale ruhn, auf denen Verborgenheit und gramvoller Zweifel lastet. Ein Sonnenstrahl erleichterter Sorge in den Augen eines Vaters, einer Mutter, deren Kind sich wieder in sicherer Hut befindet. Das ist viel Dank für schwere Beamtenpflicht! —

Lp.

Lebhafter Schiffsverkehr im Rheinhafen.

Der Wasserstand des Oberrheins war im April 1929 ziemlich gleichmäßig. Von 3.69 Meter — am Maxauer Pegel gemessen — ist er mit kleinen Schwankungen bis zum 18. April auf 4.88 Meter gestiegen, um von da an langsam auf 3.86 Meter am Ende des Monats zurückzugehen.

Infolge dieses verhältnismäßig niedrigen Wasserstandes waren für die Großschiffahrt auf dem Oberrhein in der ersten Hälfte des Monats Schiffsleichterungen erforderlich.

Der Gesamtverkehr des Karlsruher Rheinhafens ist im Monat April gegenüber dem Vormonat um rund 100 000 Tonnen gestiegen, wobei die Zufuhr den Monatsdurchschnitt des Jahres 1928 um rund 42 000 Tonnen überstieg und auch die Abfuhr den monatlichen Höchstverkehr des Jahres 1928 noch um rund 7000 Tonnen übertraf; dadurch ist ein Teil des Ausfalles infolge des starken, langanhaltenden Frostes in den Monaten Januar bis März wieder ausgeglichen worden.

Werktags-Nachmittags-Konzerte im Stadtgarten.

Am kommenden Mittwoch findet — gutes Wetter vorausgesetzt — im Stadtgarten das allgemein beliebte, diesjährige erste Werktags-Nachmittags-Konzert im Stadtgarten durch die Polizeikapelle unter Leitung von Obermusikmeister Heisig statt. Das Konzertprogramm zeigt eine Fülle der schönsten Tonwerke, u. a. Ouverture zur Oper „Zar und Zimmermann", Phantasie aus der Märchenoper „Hänsel und Gretel", zwei Stücke aus der I. Peer Gynth-Suite von Grieg, Ouverture zur Oper „Preziosa" von C. M. v. Weber und „Frühlingskinder-Walzer" von Waldteufel.

Jugendbewegung 1929.

Eine Schau ihres Schaffens und Wirkens.

Gestehen wir älteren Leute es ruhig zu, daß uns die Jugendbewegung in ihren äußeren, grellen Erscheinungen, wenigstens wie sie die lärmenden und gelinde renommierenden Anfänge gezeigt haben, zunächst recht mißtrauisch gemacht hat. Man war geneigt, in dem Auftreten zusammengeschlossener Jugendlicher Theater oder selbstgefällige Absonderung, auch gelinden Größenwahn und unfruchtbare Frühreife zu vermuten. Aus der selbstverständlichen Ueberspannung und aus der mit jeder Umschichtung fast naturgesetzlich verbundenen Uebertreibung — kein Fortschritt, der nicht im ersten Drang über das Ziel schöße — schälte sich aber nach Abstoßung rauher und zuweilen stachlicher Schalen eine köstliche und süße Frucht heraus. Diese Frucht barg Samen und er wirkt segensvoll weiter, fortzeugend Gutes zu gebären.

Wer nicht selbst in der Jugendbewegung steht, dem gibt die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Jugendbünde mit ihrer gegenwärtigen Schau ihres Lebens und Schaffens eine klar begreifliche und sinnfällige Anschauung. Statt papierner Theorie und dünnen Worten wird stoffliche Anschauung geboten, die in ihrer Vielstrahligkeit und Systematik erfreulich schlüssigen, bekenntnishaften und aufklärenden Aufschluß schenkt. Die im Jugendheim an der Ecke der Rüppurrer- und Baumeisterstraße ungemein fleißig und klar gegliederte Ausstellung wurde am Sonntagmorgen in Anwesenheit des Ministers des Innern, des Rektors der Technischen Hochschule, des Jugendrichters Krall, der Volksschulrektoren und des Jugendamts (Fr. Großwendt), sowie der organisatorischen Leiter der verschiedenen Jugendbünde und anderweitig interessierter geistlicher und weltlicher Behörden mit einer erläuternden Führung des Vorsitzenden der Karlsruher Arbeitsgemeinschaft, Otto Abetz, eröffnet. Er charakterisiert hierbei die Jugendbewegung 1929: nicht mehr romantische Weltflucht, sondern Vorstoß in die Wirklichkeit ist heuer die Aufgabe. Als inoffizieller Vertreter des Unterrichtsministeriums betonte Professor Dr. Gustav Mittelstraß das willkommene Gegengewicht, das durch die Jugendarbeit wider die wirtschaftliche Not gebildet wird.

Was uns an der Veranstaltung am höchsten, am reinsten, am zukunftsträchtigsten dünkt, das ist die Erreichung eines Zieles, wie es sehnlichster Wunsch aller verantwortungsbewußter, im letzten und wahrsten Sinn nationaler Politiker ist: die Einigkeit in der Vielheit, von der einmal der Aristo-Demokrat Gottfried Keller spricht. Unbeschadet der religiösen, wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen Einstellung der Angehörigen der Jugendbünde jeglicher Parteischichtung von rechts nach links ist in der Karlsruher Arbeitsgemeinschaft der Jugendbünde jene im öffentlichen Leben noch nicht erreichte Gemeinsamkeit im Ziel, die allein frommen kann, gewonnen. Es ist ein stolzes Symbol und eine fröhliche Hoffnung darin beschlossen, daß in diesem Streben die Jugend dem Alter in leuchtendem Beispiel vorangeht. Man kann wohl kein höheres Lob aussprechen. Aber es ist verdient. —o.

Hier nun, auch als Werbung zum Besuch der vom 5. bis 12. Mai währenden Ausstellung, eine Aufzählung und der Plan derselben:

1. Saal: Der politische Wille des jungen Deutschland.

Koje a: Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Jugendbünde, Vereinigung der Wimpel unter dem Goethespruch: 'Die Menschen werden durch die Gesinnung verbunden, durch Meinungen getrennt".

Koje b: Freizeitforderung der Jugendbünde, kürzere Arbeitszeit, Einhaltung der Sonntagsruhe, Gewährung von Urlaub an Lehrlinge und Jugendarbeiter in größerem Maße wie bisher.

Koje c: Die nationale Arbeit der Jugendbünde (Grenzlandfahrten, Parlamentsentwurf des jungdeutschen Ordens, Anschluß- und Minderheitenfrage).

Koje d: Not und Hilfe der Jugendlichen, soziale Probleme (Material zum Teil vom Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände).

Koje e: Die internationale Arbeit der Jugendbünde, Jungkatholikenkongreß in Bierville, Frontkämpfertreffen des jungdeutschen Ordens in Luxemburg, Weltbund der Jugendtagung in Holland.

Koje f: Berufliche Weiterbildung in der Freizeit, Stickereien, Holzarbeiten, kaufmännische Bildungsarbeit.

2. Saal: Die neue Jugend auf Fahrt und Lager (Lichtbilder, Boote, Zeltlager, Fahrtskizzen, Jugendherbergswesen).

3. Saal: Bastelarbeit der Jüngeren, Schrifttum der Jugendbünde, Wohnkultur. Spiele und Feste. Kasperlepuppen. Das Musikwesen (selbstverfertigte Instrumente, Liederblätter).

4. Saal: Der Kulturwille des jungen Deutschland (Gemälde, Graphik und Schriftkunst).

Verteilt in alle Räume ein Blumenstraußwettbewerb, zu dem ab Montag als Schiedsrichter für die Auswahl einer passenden Schale und Vase das Publikum aufgefordert wird.

Schwachen Kindern

kann man nichts Besseres zum Aufbau ihrer Kräfte geben als Sanatogen. Das wird immer wieder in ärztlichen Gutachten betont. Hofrat Dr. med. Kuhn in Wien schreibt, daß er wie tausend andere Kollegen „die allerbesten sowie erfreulichsten Erfolge" erzielte und Sanatogen in der Rekonvaleszenz bei schwächlichen und blutarmen Kindern „gar nicht mehr entbehren" konnte.

Daß Sanatogen neben der allgemeinen körperlichen Erfrischung auch die geistigen Kräfte weckt und hebt, bekundet Dr. med. Gröschel in Neisse, indem er schreibt, er habe gefunden, daß Sanatogen geistig angestrengt arbeitenden Kindern besonders in den Entwicklungsjahren sehr dienlich ist, indem die Kinder unter Sanatogengebrauch — unter zunehmendem Appetit — körperlich und geistig leistungsfähiger wurden.

Jedes der über 24000 vorliegenden schriftlichen Gutachten über Sanatogen ist ein Beweis für die unvergleichliche Wirkung dieses Nähr- und Kräftigungsmittels. Vom Säugling wie vom Greis wird Sanatogen vertragen, denn es ist sehr leicht verdaulich und wird vom Körper voll ausgewertet. Bei Schwächezuständen in jedem Alter nehme man Sanatogen zur Stärkung der Nerven und des gesamten Organismus.

Sanatogen

Nähr- u. Kräftigungsmittel für Körper u. Nerven.

Schon in Packungen von M. 1.80 an in allen Apotheken und Drogerien.

Badische Rundschau.

Keine Stillegung Busenbach—Brötzingen.

Aus Pforzheim geht uns eine Meldung mit folgendem Wortlaut zu:

„Zur Frage der Stillegung der Albtalbahn auf der Strecke Busenbach—Brötzingen, über die in der letzten Woche verschiedene widersprechende Mitteilungen durch die Presse gingen, wird mitgeteilt, daß die Einstellung unmittelbar bevorsteht, falls keine Einigung erzielt werden kann. In der Angelegenheit fand am Samstag auf dem Rathaus zu Dietlingen eine von sämtlichen Gemeindevertretungen beschickte Versammlung statt, in der einmütig ein gemeinsames Vorgehen in dieser Sache beschlossen wurde. Allgemein war man der Ansicht, daß es nicht angängig sei, daß eine Gesellschaft lediglich die rentablen Linien weiterbetreibe und die weniger rentablen ihrem Schicksal überlassen will."

Wir haben erst vor wenigen Tagen zu den Gerüchten um eine angeblich beabsichtigte Stillegung der Albtalbahnstrecke Busenbach—Brötzingen Stellung genommen und sind heute wie damals in der Lage, zu versichern, daß bislang kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung vorliegt. Die Tatsachen, die voraussetzungsgemäß gegen eine Stillegung sprechen und auch in den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den Beteiligten und dem Finanzministerium Berücksichtigung finden, haben wir — in Nr. 121 unseres Blattes — ausführlich dargelegt. Wir weisen ferner darauf hin, daß eine Kreisversammlung am 31. Mai sich mit dieser Angelegenheit befassen wird; vorher wird in keiner Weise irgendeine überraschende Maßnahme zu befürchten sein. Ebenso hat sich bis jetzt der Aufsichtsrat der „Bad. Lokal-Eisenbahnen A.-G." noch zu keinerlei Beschlüssen zusammengefunden. (Schriftltg.)

Neuer Bürgermeister in Staffort.

bld. **Staffort**, 6. Mai. Da Bürgermeister Matthias Glaser nicht mehr kandidierte, war eine neue Bürgermeisterwahl notwendig geworden. Gewählt wurde Landwirt Gregor Benz mit 262 Stimmen. Sein Gegenkandidat erhielt 159 Stimmen; 48 Stimmen waren ungültig. Altbürgermeister Glaser war der älteste Bürgermeister des Bezirks.

---

dz. **Heidelberg**, 6. Mai. Am Samstag fand hier die erste feierliche Immatrikulation statt. 1500 Studenten und Studentinnen hatten sich angemeldet. Rektor Professor Dr. Heinsheimer begrüßte die jungen Kommilitonen und wies auf die Pflichten der akademischen Bürger hin. — Gerhart Hauptmann und Frau, sowie Siegfried Wagner und Frau weilten Samstag und Sonntag in Heidelberg.

dz. **Mannheim**, 6. Mai. Die Arbeiten am Mittelbau des Hauptbahnhofes schreiten rüstig fort. Bis spätestens 1. Juli hofft man mit dem gesamten Umbau des Bahnhofsgebäudes fertig zu sein.

m. **Kehl**, 6. Mai. Der Bezirksverein Kehl des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen veranstaltete gestern nachmittag in der Stadthalle anläßlich des 10jährigen Bestehens eine Jubiläumsfeier, die aus allen Kreisen der Einwohnerschaft sehr zahlreich besucht war. Ein auserlesenes Festprogramm war zusammengestellt worden, so daß alle Teilnehmer auf ihre Rechnung gekommen sein dürften. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festrede des 1. Gauvorsitzenden Engelhardt-Heidelberg, der als alter Verfechter und Gründer des Reichsbundes für Baden einen klangvollen Namen hat. Musikalische und gesangliche Darbietungen des Musikvereins „Harmonie"-Sundheim (Dirigent: Obermusikmeister a. D. Viertel) und des Männergesangvereins „Frohsinn" (Dirigent: Hauptlehrer Möller) umrahmten vorteilhaft die Feier, die mit einer würdigen Ehrung unserer Gefallenen und verstorbenen Kameraden verbunden war. So kann der Verein seine 10jährige Gründungsfeier als ein Ehrenblatt in seiner segensreichen Geschichte festhalten.

Ein Landesverband der ländl. Reit- und Fahrvereine.

dz. **Offenburg**, 6. Mai. Die ländlichen Reit- und Fahrvereine haben kürzlich hier ihren Zusammenschluß unter dem Namen „Landesverband der ländlichen Reit- und Fahrabteilungen Badens" vollzogen. Der neue Landesverband gehört der Vereinigung der Ländlichen Reit- und Fahrvereine Deutschlands (Sitz Berlin) an. Zum Präsidenten des Landesverbandes wurde General Ullmann, zum Vizepräsidenten Frhr. v. Marschall-Neuershausen und Herr Nußbaumer-Müllheim für das badische Oberland und Dr. Mohr-Weinheim für das Unterland in den Vorstand gewählt. General Frhr. von Holzing wurde in Würdigung seiner Verdienste um die ländlichen Reitervereine zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zweck des Verbandes ist die Erlernung des Reitens und Fahrens, die Unterweisung der Bauernsöhne in der Pflege und Wartung des Pferdes usw.

Vollständig niedergebrannt.

bld. **Freistett (bei Kehl)**, 6. Mai. **Gestern nacht brach in dem Anwesen des Landwirts Friedrich Siehl ein Brand aus, dem das Wohnhaus, sowie der Tabakschuppen und Schweineställe zum Opfer fielen. Alles brannte bis auf den Grund nieder, da das Feuer in dem alten Gebälk ergiebige Nahrung fand. Mitverbrannt sind auch die Barmittel des Schwiegersohnes Karl Fels, welche sich auf dem Speicher des Wohnhauses befanden. Scheunen und Viehställe, die vom Wohnhaus getrennt sind, blieben verschont. Die Brandursache ist unbekannt; der Geschädigte ist teilweise versichert.**

Unterm Fuhrwerk begraben.

bld. **Immenstaad (bei Meersburg)**, 6. Mai. **An der berüchtigten Immenstaader Kurve verunglückte der Sohn des Landwirts Josef Kugler von Neufrach tödlich. Als er mit einem Steinfuhrwerk, das von einem Traktor gezogen wurde, die Kurve nehmen wollte, kippte das Fuhrwerk um und begrub Kugler unter sich. Der Tod trat auf der Stelle ein.**

*

dz. **Freiamt** (Amt Emmendingen), 5. Mai. Auf gräßliche Weise verunglückte der 17 Jahre alte Knecht Gottlieb Gerber von Mußbach-Eckacker. Er war im Begriff, auf einem Pferd seines Gespannes nach Hause zu reiten. Plötzlich wurden die Tiere scheu, der junge Mann wurde abgeworfen und etwa 500 Meter weit zu Tode geschleift.

Vom Pferdehuf schwer verletzt.

u. **Bretten**, 6. Mai. Der Landwirt Wilhelm Herdt fiel heute vormittag beim Abladen von seinem Wagen zwischen die Vorderräder. Als er sich fast wieder aufgerichtet hatte, schlug das Pferd aus und traf seinen Herrn gegen den Kopf, wodurch eine mehrere Zentimeter lange, tiefe Wunde entstand. Herdt war sofort bewußtlos und wurde durch die Krankenwache nach dem Krankenhaus verbracht, wo er das Bewußtsein bis jetzt noch nicht wieder erlangt hat.

Ein Kind gerettet — zwei Motorradfahrer schwerverletzt.

dz. **Malsch** (Amt Ettlingen), 6. Mai. Als gestern abend 7 Uhr die beiden Brüder Josef und Alois Huber aus Freiolzheim die Brücke beim Gasthaus „Zum Adler" passieren wollten, sprang ein Mädchen kurz vor dem Motorrad über die Straße. Durch das starke Bremsen des Führers wurde der Soziusfahrer Alois Huber vom Rade in den Bach geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Fahrer Josef Huber trug zwei schwere Kopfverletzungen davon. Beide fanden Aufnahme im Spital.

Aus dem Zug gestürzt.

dz. **Neulußheim** (Amt Schwetzingen), 6. Mai. Am Samstag abend stürzte zwischen Neulußheim und Waghäusel der Arbeiter Hch. Getrost von Neulußheim aus dem Zuge. Am Sonntag morgen wurde er in schwerverletztem Zustande aufgefunden und ins Krankenhaus verbracht.

Tagungen im Lande.

Die badischen Dentisten in Konstanz.

Am Samstag und Sonntag hielt in Konstanz der Verband Badischer Dentisten seine 44. Versammlung ab. Aus dem ganzen Lande waren Teilnehmer in sehr großer Zahl erschienen. Als Vertreter des Innenministeriums waren Ministerialrat Arnsperger und Landrat Pfitzner erschienen, ferner als Vertreter des Oberversicherungsamtes Regierungsrat Schüli. Am Vorabend fanden Fachvorträge statt.

Den Tätigkeitsbericht erstattete in der Hauptversammlung Dentist Merk-Achern. Die Organisation der Schulzahnpflege hat danach gute Fortschritte gemacht. Das gute Verhältnis mit den Krankenkassen wurde durch den Bericht des Obmanns, Karl König-Karlsruhe, bestätigt.

Der erste Vorsitzende des Reichsverbandes, Direktor Kimmich-Karlsruhe, referierte über die Standeslage und über die Notwendigkeit der Erhaltung des Dentistenstandes im Interesse der Volksgesundheit. Der Reichsverbandssyndikus Dr. Lang-Achern bewies an Hand von statistischem Material sämtlicher europäischer Länder, welche Gefahr aus den Monopolbestrebungen besonders in der Preisbildung für die Zahnberechnungskosten entstehen können. Zur Annahme gelangten wesentliche Aenderungen der Satzungen, die Einführung einer Berufskammer und Standesorganisation. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Zum nächsten Tagungsort wurde Karlsruhe bestimmt.

Die Wünsche des badischen Drogistenstandes.

Auf der Landestagung des Badischen Drogistenverbandes begrüßte Vorsitzender Stoll-Mannheim die Erschienenen im Auftrage des Bezirksvereins zu Heidelberg. An die Teilnehmer richtete er die ernste Mahnung, sich allezeit ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit im Interesse der Volksgesundheit bewußt zu bleiben und ihre Geschäfte nur auf der gesetzlichen Grundlage zu führen. Unwürdig sei der Zustand, daß die Drogisten fremder Revision unterstünden; nur in Württemberg habe es der Stand seit vielen Jahren erreicht, daß ein Drogist zur Revision bestimmt würde. (Lebhafter Beifall.)

Professor Dr. Pöschl sprach dann über die von ihm geleitete Mannheimer Drogistenakademie und deren Beziehungen zum Deutschen Drogistenverband. Reichstagsabgeordneter Petzold-Charlottenburg sprach über den Arzneimittelhandel in Deutschland. Die Drogisten verlangen den Schutz ihrer Berufsbezeichnung, eine Erweiterung ihrer Berufsbezeichnung, eine Erweiterung der freiverkäuflichen Arzneimittel in der angedeuteten Richtung, Anstellung von vereidigten Drogisten und Revisoren an Stelle der Apotheker und Beteiligung an der Gesetzgebung. Sie fordern ferner: Schaffung eines Reichsgiftgesetzes und Aenderung des Revisionsgesetzes unter Mitbeteiligung fachmännisch ausgebildeter Drogisten.

Aus dem landw. Arbeitskreis im Bezirk Rastatt.

In letzter Woche veranstaltete der Landw. Arbeitsausschuß in Gemeinschaft mit dem Landw. Bezirksverein Rastatt in Steinmauern und Plittersdorf je eine Versammlung, mit dem Zweck, die Landwirte über die Bedeutung, Aufgaben und Ziele der Badischen Viehverwertungszentrale in Karlsruhe aufzuklären. Beide Versammlungen waren sehr gut besucht und bekundeten in allen Teilen das große Interesse, das dem Gedanken eines günstigen Viehabsatzes in Baden entgegengebracht wird. Als Referent für beide Versammlungen war Landwirtschaftsrat Leonhard von der Bad. Viehverwertungszentrale in Karlsruhe gewonnen worden. An der Versammlung in Steinmauern nahm auch der Vorsitzende des Kreises Baden, Bürgermeister Schneider-Gaggenau teil.

Badischer Bund deutscher Jäger.

9. Jahreshauptversammlung.

In Wertheim fand am Samstag und Sonntag die 9. Jahreshauptversammlung des badischen Bundes Deutscher Jäger e. V. statt. Gegen 200 Vertreter aus allen Teilen des Landes, sowie aus Bayern, Württemberg und Hessen nahmen an der Versammlung teil.

Der Vorsitzende gab die Verleihung der silbernen Ehrennadel an 58 Mitglieder bekannt. Hauptaufgabe des Bundes ist Fernhaltung von Ausländern von der Pacht deutscher Jagden, Bekämpfung des Wildererunwesens, Herabsetzung der Jagdpachtsteuer und die Erlaubnis zur Führung von Spezialwaffen bei Ausübung der Jagd. Das Jagdmeisterschaftsschießen findet in diesem Jahre in Mannheim statt. Die nächstjährige Hauptversammlung wird, verbunden mit der Feier des zehnjährigen Bestehens des Bundes, in Karlsruhe abgehalten werden.

Tagung der techn. Zollbeamten.

Der Bund Deutscher technischer Zollbeamten (Bezirksverband Baden) hielt seinen diesjährigen Bezirkstag in Karlsruhe unter sehr starker Beteiligung ab. Als Vertreter des Landesfinanzamtes waren Abteilungspräsident Fleischmann und Oberregierungsrat Guggenbühler, für die Bundesleitung der 1. Vorsitzende, Oberzollinspektor Dr. Klüver-Hamburg, erschienen. Ein Festabend im Hotel „Germania" vereinigte die Teilnehmer zu gemütlichem Beisammensein.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen.

Wasser- und Straßenbau-Direktion.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit: die Straßenwärter Karl Blum in Reicholzheim, Leopold Brecht in Rohrbach (Eppingen), Josef Frey in Hilzingen.

Zur Ruhe gesetzt kraft Gesetzes: Schiffsmaschinist Georg Flory in Mannheim und Straßenwärter Jak. Moll in Unterbalbach.

Forstabteilung.

Entlassen: Forstassistent Karl Muckle beim Forstamt Offenburg.

Gestorben: Kassiererin Luise Ditrich am Friedrichsbad in Baden-Baden.

Straßenwärter Johann Georg Meier in Königschaffhausen und Straßenwärter a. D. Karl Mutz in Herbolsheim.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Zeichenlehrer Rudolf Lang am Gymnasium hier, zum Studienrat; Hauptlehrer Wilhelm Bernauer an der Volksschule in Lörrach zum Rektor daselbst.

Aus der Pfalz.

Die alte Römerstadt.

dz. **Speyer a. Rh.**, 6. Mai. Während der Kanalisationsarbeiten in der Korngasse wurden an zwei Stellen römische Befestigungsgräben durchschnitten. Diese enthielten Gefäßreste aus dem 3. Jahrhundert nach Christus, darunter eine fast vollständige Terra-Sigillata-Bilderschüssel. Die Gräben dürften zur römischen Stadtbefestigung Speyers gehören. Von der Stadtmauer selbst war nichts mehr erhalten. Dagegen fanden sich aber noch in den Gräben Mauerreste, Steine und Mörtelstücke, die vom Abbruch der römischen Stadtmauer herrühren.

Motorradfahrer sofort tot.

bld. **Assenheim** (Pfalz), 6. Mai. In der Gegend von Neuleiningen fuhr der 17jährige Sohn des Landwirts Heinrich Wildemuth mit seinem Motorrad gegen einen Baum, stürzte und war sofort tot.

*

= **Wörth a. Rh.**, 6. Mai. Der 14jährige Karl Graf fiel beim Holzholen im Bienwald von einem Baum und erlitt schwere Rückgratverletzungen, sowie Bruch des Nasenbeins. Ein herbeigerufener Arzt legte Graf im Walde die nötigen Notverbände an, worauf er mit einem Auto in das Krankenhaus Karlsruhe eingeliefert wurde. Sein Zustand ist bedenklich.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Dienstag, 7. Mai.

Bad. Landestheater: 8—10½ Uhr: Die große Hebammenkunst.
Vier Jahreszeiten: 8 Uhr: Sonatenabend Lulu Dorner — Maria Stern.
Colosseum: abends 8 Uhr: Musik aus der Luft; und Varieté-Attraktionen.
Ausstellungshalle (letzter Tag): 2 Südd. Gastwirts-Ausstellung und Kochkunst-Ausstellung.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8¼ Uhr: Die olympischen Spiele zu Amsterdam.
Atlantik-Lichtspiele: Quo vadis; Beiprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Abschiedswalzer; Beiprogramm.
Jugendheim (Rüppurrerstraße): Jugendbewegung 1929, eine Schau ihres Lebens und Schaffens.
Saarverein: 8½ Uhr: Stammtisch im Moninger.
D.H.V.: 8½ Uhr: Monatsversammlung im Sitzungssaal des Ortsgruppenheims, Karlstraße 4.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die große Hebammenkunst. — Komödie von Robert Walter.

Nach dem verlorenen peleponesischen Kriege hatte Aristophanes seine dramatisch-politische Satire „Die Wolken" aufführen lassen. Damit wollte er die Masse gegen Sokrates aufpeitschen, weil dieser vor seinen Schülern den Staat und die demokratische Staatsform herabwürdige. Der Komödiendichter wäre aber mit seinem Stück, worin er die Person des angegriffenen Philosophen zu einer übertrieben lächerlichen Figur verzerrte, rettungslos durchgefallen, hätte Sokrates zum Schluß nicht selber demonstrativ Beifall gespendet. Da hierdurch allein der Erfolg der Komödie gerettet wurde, schlug die Feindschaft des Aristophanes in begeisterte Verehrung für den großen Weisen um. — Aber nun ruhen die Häupter des Staates nicht, bis ihrem gefährlichen Kritiker, der ihre Mittelmäßigkeit unerschrocken entlarvt, der Prozeß gemacht wird. Sokrates steht unter der Anklage, die Götter gelästert, die Jugend verführt zu haben und den Staatsumsturz herbeiführen zu wollen. In öffentlicher Gerichtsverhandlung, in der Sokrates zu einem erbarmungslosen Richter über seine Ankläger wird, verurteilt man ihn unter dem Jubel des Volks zum Tode durch den Giftbecher ... Sokrates verschmäht die Flucht, die seine Richter selbst ihm ermöglichen, und wählt zum Schmerze seiner Schüler den Freitod, damit seine Lehre umso mächtiger weiterwirke und sich aus Wahn und Irrtum das wahre Menschentum entbinde ...

Kennen Sie schon alle Sorten von MAGGI's Suppen?

Blumenkohl, Eier-Nudeln, Eier-Riebele, Eier-Sternchen | Erbs, Erbs m/ Reis, Erbs m/ Schinken, Erbs m/ Speck | Gersten(Graupen), Grünkern, Kartoffel, Ochsenschwanz | Reis, Reis-Julienne, Reis m/ Tomaten, Rumford | Spargel, Tapioka-Julienne, Tomaten, Windsor usw.

Alle MAGGI-Suppen schmecken gut - Sie werden zufrieden sein -

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Sanierungs-G.-V. bei Fuchs Waggon.

Die Verwaltungsanträge genehmigt.

In der gestrigen Generalversammlung der Waggonfabrik H. Fuchs A.-G., Heidelberg, wurde die Sanierung der Gesellschaft ohne Widerspruch genehmigt. Zunächst wurde das Aktienkapital von 1,12 Mill. auf 177 000 Rm. herabgesetzt. Die Vorzugsaktien wurden in Stammaktien umgewandelt. Dann erfuhr das Aktienkapital eine neue Erhöhung um 1,82 Mill. auf 2 Mill. Rm. Die neuen Aktien zu je 1000 Rm. sollen ab 1. Juli 1929 dividendenberechtigt sein und von einer Bankengruppe unter Führung des Barmer Bankvereins zu 100 Prozent übernommen werden. Ein Teilbetrag soll den alten Aktionären in der Form angeboten werden, daß auf 2000 Rm. alte 3000 Rm. neue Aktien zum Kurse von 110 Prozent übernommen werden können. Voraussetzung bei dieser Sanierung ist, daß auch die Generalversammlung der A.-G. Gebrüder Schöndorff in Düsseldorf, die den Hauptteil der neuen Aktien übernehmen wird, ihre Zustimmung gibt. Der Aufsichtsrat legte seine Mandate nieder und es wurde ein neuer Aufsichtsrat in folgender Zusammensetzung gewählt: Konsul Hans Harney-Düsseldorf, Bankier F. W. Schroeder-Bremen, Oberbürgermeister Reinhaus-Heidelberg, Kommerzienrat Herm. Schöndorff-Hamburg, Generaldirektor Albert Schöndorff, Regierungsrat Janzer-Mannheim, Rechtsanwalt Dr. F. Oppenheimer-Karlsruhe, Dr. Heinrich Bernheim-Mannheim und Bankier Louis Elkan-Düsseldorf. Im weiteren Verlaufe der Versammlung erklärte Generaldirektor Schöndorff, die Waggonfabrik Fuchs werde als solche bestehen bleiben, nur werde durch Rationalisierung und straffe Organisation ein besseres Arbeiten als bisher ermöglicht. Es sei nicht zu vermeiden gewesen, angesichts der finanziellen Lage des Werkes, daß sowohl die großen Gläubiger wie die Aktionäre erhebliche Opfer hätten bringen müssen. Inwieweit die Zusammensetzung des Vorstandes der Waggonfabrik eine Aenderung erfahren werde, könne man noch nicht sagen.

Der Arbeitsmarkt.

Die weitere Entspannung des Arbeitsmarktes wurde in der Berichtszeit vom 25. April bis 1. Mai nach wie vor vom Baugewerbe und den übrigen von Jahreszeit und Witterung abhängigen Gewerbezweigen getragen. Einer durchgreifenden Entlastung des Arbeitsmarktes und der Unterstützungseinrichtungen stand die Stagnation der Industrie hindernd entgegen.

Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 1. Mai war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 56 323 Personen (39 589 Männer, 16 734 Frauen), in der Krisenunterstützung 9114 Personen (7470 Männer, 1644 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 7358 oder 10,1 v. H., von 72 795 Personen (54 091 Männer, 18 704 Frauen) am 24. April auf 65 437 Personen (47 059 Männer, 18 378 Frauen) am 1. Mai. Davon kamen auf Württemberg 16 619 gegen 19 213 und auf Baden 48 818 gegen 58 582. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 1. Mai 1929 auf 1000 Einwohner 13,0 Hauptunterstützungsempfänger gegen 18,8 am 3. April und 31,9 am 6. März.

*

Eisenwerke Gaggenau. — Annahme des Vergleichsvorschlages. In dem gestrigen Vergleichstermin vor dem Amtsgericht Rastatt ist der gemachte Vergleichsvorschlag angenommen worden. Es haben wesentlich mehr als die gesetzlichen Mehrheiten zugestimmt. Der Vergleich wird in den nächsten Tagen vom Amtsgericht bestätigt werden.

Enzinger-Union-Werke A.-G., Mannheim. Die gestrige G.-V. setzte die Dividende auf 6 Prozent fest, wählte vier ausscheidende A.-R.-Mitglieder wieder und neu in den Aufsichtsrat die Herren Karl Enzinger-Heidelberg (langjähriges Vorstandsmitglied der Gesellschaft), Alfred Behrend (Bank für Brauindustrie), Dresden, und Brauereidirektor van de Sant-Dortmund.

Kapitalerhöhung bei der Tuchfabrik Staufen. Die Tuchfabrik Staufen i. Brsg. hat ihr Kapital um 140 000 Rm. auf 200 000 Rm. erhöht.

Konventionsverhandlungen in der Mühlenindustrie? Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" bereitet sich in der rheinisch-westfälischen und auch in der süddeutschen Mühlenindustrie eine Verständigung vor. Die Mühlen sind sich grundsätzlich darüber einig, auf der Grundlage einer Kontingentierung und unter besonderer Berücksichtigung der Konsumenteninteressen eine Konvention abzuschließen. Endgültige Verhandlungen werden in der nächsten Zeit stattfinden.

Helvetia Konservenfrabrik Groß-Gerau A.-G., Groß-Gerau. Die der Konservenfabrik Lenzburg und der Süddeutschen Zucker-A.-G. nahestehende Gesellschaft berichtet 1928 von beschränkter Produktionsmöglichkeit für verschiedene Gemüse. Die Obsternte war etwas besser. In Süddeutschland besonders war die Zwetschgenernte unbefriedigend. Die Folge davon waren durchweg hohe Einkaufspreise. Die Anbauverträge mit der Landwirtschaft seien wieder bedeutend vermehrt worden. Die Betriebe haben normal gearbeitet. Der Umsatz belief sich auf Vorjahrshöhe. Nach 116 837 Rm. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn, woraus 50 000 Rm. der Reserve überwiesen und 8 (6) Prozent Dividende vorgeschlagen werden.

Gerling-Konzern. Im Jahre 1928 ergab sich bei einer Prämieneinnahme von 27,7 (im Vorjahr 23,1) Millionen Rm. eine weitere Steigerung des Reingewinnes aus der Sachversicherung und Rückversicherung auf 5 114 374 (i. V. 4 076 801) Rm., davon werden 2 909 193 (i. V. 1 969 203) Rm. den Vermögensrücklagen und Ausgleichsreserven zugewiesen und 1 720 869 (i. V. 1 721 446) Rm. als Dividende von 12 Prozent (wie i. V.) verteilt. Zum 25jährigen Gedenktage der Gründung der ersten Firma des Konzerns hat Herr Robert Gerling für einen Unterstützungsfonds der Beamten 250 000 Rm. zur Verfügung gestellt. — Bei der Gerling-Konzern-Lebensversicherungs-A.-G. in Köln stieg im Jahre 1928 der Versicherungsbestand weiter von 554,2 auf 643,6 Mill. Rm. Kapital und von 5,5 auf 7,2 Mill. Rm. Rente. Vom Gesamtüberschuß in Höhe von 7 240 020 (i. V. 6 121 814) Rm. werden der Gewinnrücklage für die Versicherten 7 006 020 Rm. zugewiesen. — Bei der gesamten Lebensversicherungs-Gruppe des Gerling-Konzern umfaßte Ende 1928 der Bestand an Lebensversicherungen 1 Milliarde 116 Mill. (i. V. 862,6 Mill.) Rm. Kapital und 7,3 (i. V. 5,6) Millionen Rm. Jahresrente.

Die amtliche Konkursziffer für April. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im April d. J. durch den „Reichsanzeiger" 885 neue Konkurse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 464 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 930 bezw. 352.

Der Stand der Feldgewächse in Baden.

Die fast ununterbrochen frostige und trockene Witterung mit rauhen Winden hat im Monat April die Vegetation vielerorts zu einem gewissen Stillstand gebracht, der jedoch die im allgemeinen günstige Beurteilung der Wintersaaten nicht beeinflußt hat. Weniger zuversichtlich lauten die Berichte über den Stand der Futterpflanzen und Wiesen, für deren Entwicklung feuchtwarmes Wetter erwünscht wäre. Infolge Fehlens von Grünfutter macht sich da und dort schon Futtermangel bemerkbar. Die Frühjahrsbestellung ist im allgemeinen beendigt, die Sommersaaten beginnen aufzulaufen, die Kartoffeln sind gesteckt und die Rübenfelder vorbereitet. Umpflügungen von Herbstsaaten mußten bis jetzt in außergewöhnlichem Umfang nur selten vorgenommen werden. Für Baden im ganzen kommen beim Winterweizen nur 2,4 Prozent, bei Wintergerste 1,8 Prozent der betreffenden Gesamtfläche in Betracht. Spelz, Weizen, Klee und Luzerne blieben unter 1 Prozent.

Tabakmarkt.

Für die in der Fermentation befindlichen Tabake dürfte die Witterung immer noch wärmer sein, um den Rückstand einzuholen. Befinden sich doch noch Tabake in der ersten Periode, während sie nahezu in der zweiten fertig sein sollten. Nur wenige Posten, die gleich zu Beginn eingeschlagen worden sind, sind jetzt ablieferungsfertig und verarbeitungsreif. Das übergroße Quantum der 1928er Ernte befindet sich aber erst im Anfangsstadium der zweiten Fermentation oder kommt erst in dieses.

Wenn sich die Tabake auch gesund zeigen und in der Farbe gehalten haben, so wird doch das Erträgnis in guten Schneideguttabaken nicht allzu groß sein und deshalb richtet sich hierauf auch das größte Interesse der Rauchtabakfabrikanten. Dagegen werden die Zigarrentabake wieder schwer abzusetzen sein, für die sich bis jetzt noch keine Kauflieb haber zeigen. In neuen Sandgrumpen und Sandblättern fanden weitere Umsätze statt zu 100—150 Rm. pro Zentner für Sandblätter und 70—78 Rm. für Sandgrumpen.

In alten Tabaken besteht auch weiter nur Nachfrage nach besserem Schneidegut. Für das darin noch zur Verfügung stehende Material werden immer noch bis zu 130 Rm. pro Zentner gefordert. Zigarrentabake dagegen waren auch diese Woche vernachlässigt und es kam selten zu einem Abschluß.

Für die neue Ernte werden jetzt die letzten Vorbereitungen getroffen. Die Aecker werden frisch gedüngt. Die Setzlinge in den Warmbeeten haben sich schon schön entwickelt, auf den freien Beeten dagegen sind sie infolge der kühlen Witterung noch weit zurück. Für pikierte Setzlinge werden 6 Rm. pro 1000 Stück, für unpikierte 4 Rm. pro 1000 Stück gefordert. Der Landesverband der bayerischen Tabakbauvereine, Sitz Speyer, hat beschlossen, seinen Mitgliedern eine Verminderung des Anbaues um 10 Prozent zu empfehlen. Es ist zwar zu erwarten, daß die übergroße Mehrzahl von ihnen diesem Ratschlag folgen wird, aber bei den vielen freien Pflanzern besteht wenig Neigung, diesem Beispiel nachzukommen. Immerhin ist aber doch mit einem Minderanbau zu rechnen, der mengenmäßig etwa 10 000 Zentner ausmachen dürfte. Nur sollte marktmäßig der Minderanbau nur auf Zigarrengut angewandt werden, das stets schlechter abzusetzen ist, während Schneidegut stets Käufer fand. Allerdings ist der Zweck der, durch Minderangebot höhere Preise zu erzielen.

Rippen sind wenig gefragt und auch schwer abzusetzen.

Neuer Kampf in der Zementindustrie?

Zusammenschluß der Außenseiter. — Bessere Versandziffern.

Es scheint, als wenn in der für unsere Bauwirtschaft so wichtigen Zementindustrie ein neuer Kampf zwischen den syndizierten Werken und den Außenseitern sich anbahnen will. In Berlin ist nämlich zur Organisation des außersyndikatlichen Absatzes von Zement ein Verkaufskontor für ringfreie Werke gegründet worden. Als Rechtsform hat man die einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung gewählt, deren Aufgabe die Herstellung und der Vertrieb von Zement ringfreier Fabriken sein soll.

Damit wird ein alter Kampf in der deutschen Zementindustrie wieder von neuem angefacht. Die von jeher in der Zementindustrie besonders starke Diskrepanz zwischen Produktion und Absatz mit ihren Folgeerscheinungen, wie rücksichtslosester Konkurrenzkampf und stärkste Preisschleuderei, hat schon bald zur Bildung von regionalen Syndikaten geführt. Es sind dies der Norddeutsche Zementverband in Berlin, der Westdeutsche Zementverband in Bochum und der Süddeutsche Zementverband in Heidelberg, über denen als eine Art Dachorganisation der Deutsche Zementbund in Berlin steht. Diese Kartelle haben den Inlandsabsatz unter sich aufgeteilt und auch mit der ausländischen Konkurrenz eine weitgehende Verständigung erzielt. Schon im Jahre 1913 war die Kapazität der deutschen Zementindustrie nur bis zu 60 Prozent ausgenutzt. Auch jetzt noch ist dieser Prozentsatz kaum viel höher. Trotzdem ist die Aktivität der Außenseiter schon seit längerer Zeit wieder sehr stark, was nicht zuletzt bis zu einem gewissen Grade auf die zeitweise wenig glückliche Preispolitik der Syndikate zurückzuführen ist.

Innerhalb der oben erwähnten Verbände sind zum Teil im Verlauf der Rationalisierungsbestrebungen der Zementindustrie weitgehende Zusammenschlüsse zu Konzernen erfolgt, die durch Aufkauf und Stillegung unrentabler Betriebe und durch die Uebernahme der Verbandquoten dieser Fabriken ihre Rentabilität erheblich steigern konnten. Die wichtigsten dieser Konzerne, auf die annähernd die Hälfte der Gesamterzeugung entfällt, sind die Gruppe Dyckerhoff mit etwa 15 Prozent der Erzeugung, die Gruppe Heidelberg mit etwa 13 Prozent der Erzeugung, die Wicking-Gruppe mit etwa 12 Prozent der Erzeugung und die schlesische Gruppe mit etwa 8 Prozent der Erzeugung. Innerhalb der schlesischen Gruppe ist die Schlesische Portland-Zement-Industrie A.-G. mit 92 Prozent der schlesischen Portland-Zementfabrikation und einem Aktienkapital von 27 Mill. Rm. führend.

Rein zahlenmäßig betrachtet, sieht die Entwicklung der Zementindustrie in den letzten Jahren sehr günstig aus, was leicht über die wirkliche Lage hinwegtäuscht. Diese Entwickelung prägt sich aus in erhöhtem Absatzanwachsen der Ausfuhr und steigenden Dividenden, die sich im allgemeinen zwischen 10 und 15 Prozent bewegen. Der Absatz stieg von etwa 6 Mill. Tonnen im Jahre 1926 auf 7,4 Mill. im Jahre 1927, die Ausfuhr von 782 438 Tonnen im Jahre 1925 auf 1 176 738 Tonnen in 1928. Der wichtigste Auslandsabnehmer der deutschen Zementindustrie ist noch immer Holland. Allerdings ist dieser Absatzmarkt stark umstritten von Belgien und von der wachsenden Eigenproduktion des Landes. Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, im Jahre 1928 zu einem Abkommen bezüglich dieses Marktgebietes zu kommen. Im laufenden Jahr hat der Absatz infolge des lang anhaltenden Winters und des Darniederliegens der Bauindustrie zunächst stark gelitten. Die Versandziffern der letzten Monate bewegen sich jedoch, verglichen mit den Vormonaten, in steigender Linie, obwohl die Bautätigkeit noch immer nicht voll eingesetzt hat. So ist der Aprilversand ungefähr gleich hoch wie im im Vorjahr. Mit dem weiteren Anwachsen der Bautätigkeit dürfte er bald die Höhe des Vorjahres überschreiten.

Devisen.

Berlin, den 6. Mai 1929

	Geld 6. 5.	Brief 6. 5.	Geld 4. 5.	Brief 4. 5.
Amsterd. 100 G.	169.38	169.72	169.43	169.77
Buen.-Air. 1 Pes.	1.771	1.775	1.772	1.776
Brüssel 100 Blg.	58.50	58.62	58.51	58.63
Oslo 100 Kr.	112.35	112.57	112.37	112.59
Kopenh. 100 Kr.	112.31	112.53	112.32	112.54
Stockh. 100 Kr.	112.59	112.81	112.61	112.83
Helsgfs 100 f. M.	10.592	10.612	10.593	10.613
Italien 100 Lira	22.075	22.115	22.09	22.13
London 1 Pfd.	20.444	20.484	20.451	20.491
Neuyork 1 Doll	4.2130	4.2210	4.213	4.2210
Paris 100 Frcs.	16.465	16.505	16.465	16.505
Schweiz 100 Fcs.	81.170	81.330	81.185	81.345
Spanien 100 Pes.	60.17	60.29	60.28	60.40
Japan 1 Yen	1.888	1.892	1.895	1.899
Rio de J. 1 Milr.	0.5020	0.5040	0.5020	0.5040
Wien 100 Schill.	59.175	59.295	59.17	59.29
Prag 100 Kr.	12.463	12.483	12.472	12.492
Jugosl. 100 Din.	7.407	7.421	7.407	7.421
Budp. 100000 Kr.	73.37	73.58	73.43	73.57
Bulgar. 100 Leva	3.047	3.054	3.044	3.050
Lissab. 100 Esc.	18.88	18.92	18.88	18.92
Danzig 100 Gl.	81.76	81.92	81.76	81.92
Konstan. 1 t. P.	2.058	2.062	2.058	2.062
Athen 100 Drch.	5.465	5.465	5.455	5.465
Canada 1 k. D.	4.182	4.190	4.183	4.191
Uruguay 1 Peso	4.076	4.084	4.076	4.084
Kairo 1 äg. Pf.	20.965	21.005	20.97	21.01
Island 100 i. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	112.26	112.48	112.24	112.46
Riga	80.99	81.15	81.02	81.18
Bukarest ...	2.501	2.507	2.503	2.509

Basler Dewisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 6. Mai. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.29, Berlin 123.08, London 25.19¾, Mailand 27.20¼, Brüssel 72.07½, Holland 208.75, Neuyork: Kabel 5.19⅛, Scheck 5.18¼, Canada 5.15½, Argentinien 2.18¼, Madrid und Barcelona 74.20, Oslo 138.47½, Kopenhagen 138.40, Stockholm 138.75, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.07½, Budapest 90.45, Wien 72.95, Warschau 58.20, Prag 15.36½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 6. Mai

Mitgeteilt von Baer & Eiend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie ...	228
Badenia Druck. ..	120	Kammerkirsch ...	40
Maschinen Wein ..	10	Karlsr. Lebensv. ..	320
Burbach	212	Moninger Brauerei	150
Brown Boveri ..	156	Rastatter Waggon	18
Dtsch Lastauto .	11	Rodi & Wienenbgr	50
Dtsch. Petroleum	65	Spinnerei Kollnau	120
Gasolin	—	Spinnerei Offenbg.	115
Itterskraftwerke .	20	Karlsr. Maschinen	22
		Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

Berliner Börse.

Berlin, 6. Mai. **(Funkspruch.)** Am heutigen Wochenbeginn setzte die Börse auf der ganzen Linie fest und lebhaft ein. Anregend wirkten die weiter günstigen Nachrichten aus Paris, die nunmehr eine Einigung erwarten lassen. Der neue akute Geldbedarf des Reiches und der Gesetzentwurf, der die Auflegung einer Inlandsanleihe von 500 Millionen Rm. und die Begebung von Reichsbahnvorzugsaktien vorsieht, macht gegenüber den Pariser Hoffnungen keinen Eindruck. Man rechnet vielmehr mit einer starken Auslandsbeteiligung an der neuen Anleihe und einem Zurückfließen der von Deutschland abgewanderten Gelder. Außerdem will man hierin auch ein günstiges Vorzeichen für Paris sehen, da man sich sagt, daß das Reich nicht mit solchem Projekt an die Oeffentlichkeit treten würde, wenn die Regierung nicht selbst ein positives Ergebnis der Reparationsbesprechungen erhoffen würde. Die Spekulation und die Provinz schritten daher auf allen Marktgebieten zu neuen Engagements, und auch das Auslandsinteresse hatte eine wesentliche Erweiterung erfahren. Heute lagen neben Orders aus der Schweiz, England und Holland auch solche aus Paris, Wien und Prag vor. Die vermehrte Nachfrage stieß auf ziemliche Materialknappheit, sodaß Kursbesserungen von durchschnittlich 5 Prozent und darüber erzielt wurden. Bevorzugt waren die bisherigen Favoritpapiere. Die Stimmung war im allgemeinen angeregt und freundlich, wozu nicht zuletzt die völlige Entspannung am Devisenmarkt beitrug.

Am Geldmarkt ist die Situation weiter unverändert. Tagesgeld erfordert immer noch 8,5 bis 10 Prozent und Monatsgeld 8,5—9,5 Prozent.

Am Devisenmarkt ist Kabel—Berlin mit 4.2170 eher angeboten. London stellte sich auf 20.46½.

Im weiteren Verlauf blieb die Tendenz unter Bevorzugung von Spezialwerten, die teilweise weiter anziehen konnten, freundlich.

Der Privatdiskont, dessen Festsetzung heute mit erheblicher Verspätung vorgenommen wurde, blieb mit 7½ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Angebot, dessen Umfang ca. 16 Millionen betragen haben soll, wurde zur Hälfte zurückgezogen. Von dem verbleibenden Rest soll dem Vernehmen nach die Reichsbank die Hälfte abgenommen haben.

Nach einer vorübergehenden leichten Abschwächung auf Nachrichten aus Paris, daß sich Frankreich dem vorgeschlagenen Einigungsprogramm noch vorläufig widersetze, schloß die Börse freundlich und wieder etwas erholt. Günstig stimmte vor allem das reichliche Devisenangebot. Auch nachbörslich blieben die Kurse gut behauptet.

Frankfurter Abendbörse.

Fest.

Frankfurt 6. Mai. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war bis auf wenige Ausnahmen sehr gut gehalten, überwiegend weiter fest. Die höheren Kursmeldungen in Neuyork und der Stand der Pariser Verhandlungen regten an. Allerdings hielt man die Geschäfte zurück, da naturgemäß am Dienstag nicht eine sofortige Entscheidung französischerseits erwartet werden kann. Im späteren Verlauf trafen erneut Auslandsaufträge und auch aus süddeutschen Plätzen Aufträge ein, sodaß die Haltung freundlich schloß. Kunstseidenshares sehr fest. Agfa-Ansco 40, Glanzstoff 59. An der Nachbörse nannte man: Schuckert 247, Farbenindustrie 252, Siemens 372.

Anleihen: Altbesitz 51,90, Neubesitz 10,37, 4proz. Dt. Schutzgebiete 5, 4½proz. Oest. St.Rt. von 1913 1,65, 4½proz. Oest. Schatz von 1914 36,5, 5proz. Rumänen 7,60, 5proz. Mexikaner abgest. 11,75, 3proz. Mexikaner Silber abgest. 8.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 125, Berl. Handelsges. 217, Commerz- u. Privatb. 190, Darmst. r. Nationalb. 263, Deutsche Bank 163, Disconto-Gesellschaft 154, Dresdner Bank 159,25, Reichsbank 308, Oesterr. Credit 32,12.

Bergwerks-Aktien: Buderus 73,25, Gelsenk. 130,5, Harpen 134, Ilse Berg 213, Kalim. Aschersl. 246,62, Westeregeln 252,75, Klöcknerwerke 104, Mannesmannröhren 116, Mansfelder Bergbau 129, Phönix Bergb. 90,75, Rhein. Braunk. 286, Rhein-Stahl 119,5, Ver. Königs- u. Laurah. 67, Ver. Stahlwerke 94.

Industrie-Aktien: Hapag 123,25, Adlerwerke Kleyer 50, A.E.G. Stammaktien 173,5, Bergmann Elektr. 218, Zement Heidelberg 147,5, Daimler Motor 56,25, Dt. Erdöl 116, Dt. Goldscheideanst. 169,25, Dt. Linoleumwerke 346, Elektr. Licht u. Kraft 212, J.-G. Farben 250,9, Felten u. Guilleaume 144, Frankf. Maschin. 54, Gesfürel 217,25, Goldschmidt Th. 84,5, Holzmann 116, Junghans Gebr. 64, Lahmeyer 166, Metallges. 131,25, Neckarsulm. Fahrz. 15,20, Rütgerswerke 91, Schuckert El. Nürnb. 246,5, Siemens u. Halske 382, Südd. Zuckerf. 151, Thür. Lief. Gotha 100, Voigt u. Häffner 204, Zellst. Aschaffenb. 189,5, Zellstoff Waldhof 258,75.

Märkte

Mannheim, 6. Mai. (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Infolge der auf der ganzen Linie ermäßigten Auslandsforderungen lagen hier sowohl Brotgetreide wie Futtergetreide abgeschwächt. Man verlangte je 100 Kg. waggonfrei Mannheim ohne Sack in Rm.: Weizen, inl. 24.50, ausl. 25.25—27, Roggen, inl. 23.25 bis 23.50, Hafer inl. 23.25—24.25, ausl. 22—23, Braugerste, bad. hess. und württemb. 24.75—25, pfälzische 25.25—26, Futtergerste 20—22, Mais mit Sack 22.25, Weizenmehl 32.75, Roggenmehl 30—32.25, Weizenkleie, fein 13, grob 13.75, Biertreber 20.25 Rm.

Berlin, 5. Mai. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die verschärften Anstrengungen der kanadischen Ausfuhrkonkurrenz und die beträchtliche Herabsetzung der Cif-Forderungen, der Argentinien vorläufig noch vorsichtig folgte, kam auch in Preisrückschlägen am Liverpooler Getreidemarkt zum Ausdruck. Neben diesen Einflüssen war es auch das fruchtbare Sommerwetter, das auf die Entwickelung der Berliner Tendenz einwirkte. Besonders starke Rückgänge kamen für September-Sichten heraus (Weizen minus 3.50 Rm., Roggen minus 3 Rm.). Sonst ging der Preis für Weizen bis 1 Rm., für Roggen bis 2 Rm. zurück. Das Inlandsangebot bleibt bei wenig herabgesetzten Forderungen mäßig. Futtergetreide ruhig bei nicht behaupteten letzten Notierungen.

Berlin, 6. Mai. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 223—225, Mai 235.75—235.50, Juli 242—241, Sept. 244.50—243.50; matt. Roggen: Märk. 203 bis 205, Mai 214.50—214, Juli 221.50—220.75, Sept. 223.50—222.50; matt. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- u. Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 199—205, Mai 206.75—206.25, Juli 213.25; matter. Mais: Mixed 213—214; ruhig. Weizenmehl 25—29.25; schwächer. Roggenmehl 26.90—28.50; schwächer. Weizenkleie 14.25; matt. Roggenkleie 14—14.20; matt. — Viktoriaerbsen 43—50, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26.50, Ackerbohnen 22—24, blaue Lupinen 16.50—17.50, gelbe Lupinen 22—24, Seradella, alt 56—62, Rapskuchen 19—19.20, Leinkuchen 21.80—22, Trockenschnitzel 13.40 bis 13.60, Sojaextraktionsschrot 20.40—21.20, Kartoffelflocken 18—18.60 Rm.

Chicago, 6. Mai. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz flau. Mai 109, Juli 112⅞, Sept. 116⅝, Dez. 120⅝. — Mais: Tendenz flau. Mai 85¼, Juli 89¾, Sept. 92½, Dezbr. 85¾. — Hafer: Tendenz willig. Mai 46⅞, Juli 45, Sept. 43. — Roggen: Tendenz flau. Mai 91, Juli 91, Sept. 93⅜—93½. (Alles in Cents je Bushel.)

Bremen, 6. Mai. **Baumwolle.** Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.69 Dollarcents.

Berlin, 6. Mai. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171.50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 194 Rm., Reinnickel, 98—99 % 350 Rm., Antimon-Regulus 80—85 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 75.25—77 Rm.

Karlsruhe, 6. Mai. **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 40 Ochsen: a) 51—56, b) 48—51, c) 46—48, d) 45 bis 46; 72 Bullen: a) 48—49, b) 45—46, c) 44—45, d) 42—44; 44 Kühe: b) 30—40, c) 22—30; 137 Färsen: a) 55—59, b) 47—53; 122 Kälber: b) 77—80, c) 74—77, d) 71—74, e) 58—63; 1052 Schweine: a) 77—80, b) 79 bis 82, c) 80—82, d) 80—82, e) 77—80, g) 64—68 Rm. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Tendenz: Mit Großvieh langsam, Ueberstand; mit Kälbern und Schweinen mittelmäßig, geräumt.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 6. Mai. Der Fleischgroßmarkt in der neuen Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit 80 Rindervierteln, 4 Kälbern, 7 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Kuhfleisch 50—65, Rindfleisch 95—104, Farrenfleisch 92—100, Kalbfleisch 120—125, Hammelfleisch 90—92. Markt lebhaft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Kreisliga.

F.Ges. Rüppurr—V.f.B. Karlsruhe 1:1.

Vom Anspiel weg kommt Rüppurr mit dem Wind im Rücken in Vorteil. V.f.B. verteidigt gut und versucht Erfolge nicht zuzulassen. In der 5. Minute kommt jedoch der Platzbesitzer überraschend mit Hilfe des Windes und schlechter Abwehr des Torhüters zum Führungstreffer. Zeitweise kommt auch V.f.B. mit gefährlichen Vorstößen vor Rüppurrs Tor, doch wird hier zumeist zu lange gezögert, oder aber werden durch den glänzenden Hüter im Rüppurrer Tor unschädlich gemacht. Bis zur Pause reichte es keiner Partei mehr zu Erfolgen.

Mit Wiederanspiel der Gäste sind diese im Vorteil und kommen in der 50. Spielminute durch Linksaußen mit scharfem Schrägschuß zum Ausgleich. Auch in der Folge sind die Gäste im Vorteil, kommen jedoch infolge großen Schußmangels trotz bester Gelegenheiten nicht zu weiteren Erfolgen. Nach und nach kommt Rüppurr durch Nachlassen der Gäste wieder auf und leitet auch seinerseits wieder Angriffe vor V.f.Bs. Heiligtum, doch wird auch hier nicht oder zu spät geschossen. Auch ist es hier der rechte Ersatzflügel des Platzbesitzers, welcher die besten Gelegenheiten zu Erfolgen im Sande verlaufen läßt und dadurch den Gästen zu dem Gewinn des einen Punktes verhilft. Aber auch die Gäste haben sich verloren und können totsichere Sachen nicht verwerten. Schiedsrichter Haas-Kehl war diesem Spiel nicht gewachsen. rd.

FV. Knielingen—FC. Mühlburg 0:1.

In einwandfreiem Kampf verlief bei ziemlich gleichmäßig verteilten Torchancen das Spiel. Die erste Spielhälfte blieb torlos. Nach viertelstündigem Spielverlauf der zweiten Hälfte erzielte Mühlburg das einzige Tor des ganzen Treffens, während die Anstrengungen Knielingens zum Ausgleich erfolglos blieben.

F.V. Beiertheim—Germania Durlach 1:0.

Auch hier war im Gegensatz zu dem vor einigen Wochen abgebrochenen Treffen das Bestreben beiderseits offensichtlich, in fairem Kampfe um die Siegespalme zu ringen. Beiertheim, die spieleifrigere Elf, erzielte nach 20 Minuten das erste Tor und holte damit auch die beiden Punkte.

Straßburger Gäste in Daxlanden.

Dem Fußballverein Daxlanden ist es gelungen, auf den Pfingstsonntag eine sehr spielstarke Straßburger Mannschaft zu verpflichten. Allgemein dürfte bekannt sein, daß speziell die Straßburger Vereine einen sehr schönen Kombinationsfußball ihr eigen nennen, denen unsere Vorstädtler in nichts nachstehen werden. Da ein sehr spannendes Spiel zu erwarten ist, empfehlen wir den Fußballanhängern den Besuch. Spielbeginn 3 Uhr.

Karlsruhe schlägt Straßburg.

Der Städtwettkampf endet im Gewichtheben mit einem überlegenem Sieg der Karlsruher und im griechisch-römischen Ringkampf mit einem Unentschieden.

Die 1. Karlsruher Sportvereinigung „Germania 1887" trug am vorigen Samstag in Straßburg den Rückkampf des Städtewettkampfes Karlsruhe—Straßburg im Gewichtheben und griechisch-römischen Ringkampf aus. Der große Saal des Restaurant de l'Abattoir konnte die Zahl der Zuschauer nicht fassen, die sich zu dem von der Société Athlétique Strasbourgeoise organisierten zweiten Städtewettkampf eingefunden haben. Die gewissenhafte Vorbereitung des Kampfabends gewährleistete eine reibungslose Abwicklung der Kämple, die ohne Ausnahme hochentwickelte Kämpfe boten. Zu loben ist hier die Objektivität des Publikums, die jeder großen Leistung, ob sie von einem Deutschen oder von einem Franzosen herrührte, die würdige Anerkennung zollte.

Der Abend wurde eröffnet mit zwei Einleitungskämpfen, die von vier jugendlichen Mitgliedern des Vereins ausgeführt wurden.

Der Städtewettkampf begann mit

Gewichtheben.

Bantamgewicht: Steinle (K.)—Lavigne Paul (S.), (2. Champion du Bas-Rhin). 1. Steinle, 455 Pfund (135, 140, 180). 2. Lavigne Paul, 440 Pfund (120, 135, 185).

Federgewicht: A. Kühner (Deutscher Polizeimeister und 1. Europameister) gegen Hoffner Otto. 1. Kühner, 485 Pfund (140, 145, 200). 2. Hoffner, 435 Pfund (125, 130, 180).

Leichtgewicht: Hornfeck (K.) gegen Boehler Louis (Champion d'Alsace). 1. Boehler, 515 Pfund (165, 150, 200). 2. Hornfeck, 500 Pfd. (130, 160, 210).

Leichtmittel: Hanns Mühlig (Badisch-Pfälzischer Meister) gegen Manne Jean (Finaliste Champion, Militaire). 1. Mühlig, 550 Pfd. (170, 170, 210). 2. Manne, 520 Pfund (160, 160, 200).

Halbschwergewicht: Müller (K.) gegen Beitz Auguste (S.) (Champion d'Alsace). 1. Müller, 535 Pfund (160, 160, 215). 2. Beitz, 530 Pfund (170, 160, 200).

Hier gelang es Müller, den Straßburger Meister zu schlagen, der wohl der beste Mann der Straßburger Mannschaft ist. Bei einem intensiveren Training dürfte man von dem Karlsruher noch größere Leistungen zu erwarten haben. Das Zeug dazu hat er.

Schwergewicht: Bommsky (K.) gegen Mußlin A. (S.), (Champion d'Alsace). 1. Bommsky, 545 Pfund (155, 160, 230). 2. Mußlin, 540 Pfd. (165, 160, 215).

Sieger Karlsruhe mit 5 : 1 und einer Gesamtpfundzahl von 3070 Pfund.

Die Pause füllte der bekannte Karlsruher Schwerathlet Hans Mühlig, Carolus, aus, indem er seine schon mehrmals preisgekrönten Muskelposen zum Besten gab. Nach dem Schluß seiner Leistungen wurde der Deutsche von den Franzosen lebhaft gefeiert.

Ringen.

Griechisch-römischer Stil, eine Runde zu zehn Minuten.

Der Städtewettkampf begann mit dem Treffen im

Fliegengewicht: Beller Fernand (S.) gegen Bodenmüller (K.). Der Karlsruher greift ständig an. Er bringt seinen Gegner mehrere Male in gefährliche Lagen. Nach 5.30 Min. gelingt es dem Karlsruher, durch Armschlüssel zu siegen. 0 : 2 für Karlsruhe.

Bantamgewicht: Stengel (K.) gegen Gerber Alfred (S.), Champion de Lorraine. Der Karlsruher greift an, führt einen Hüftenschwung aus, dieser mißglückt, der Straßburger zieht Gegengriff und schon nach 2 Min. ist der Kampf beendet. Sieger Gerber (S.). 2 : 2.

Federgewicht: Wiedmaier Gustav (K.), Bad.-Pfälz. Jugendmeister, gegen Lecomte Edouard, Champion du Bas-Rhin. Von Anfang weg lebhafter Kampf. Verschiedene Male Landung außerhalb der Ringmatte. Das Podium, auf dem die Ringmatte liegt, zeigt sich alsbald zu klein. Der Karlsruher setzt einen Schleuderer an, zieht mit aller Kraft und Energie und beide Ringer fallen unter dem Geschrei des weiblichen Geschlechts in den Zuschauerraum hinunter. Der Straßburger zog sich bei dem Sturz eine Knieverletzung zu, wodurch ein Weiterringen nicht mehr möglich war. Der Karlsruher kam ohne Verletzung davon. Sieger Wiedmaier Gustav (K.) durch Aufgabe des Gegners.

Leichtgewicht: Hornfeck (K.) gegen Boehler Louis (S.), Champion d'Alsace. Beide Gegner greifen lebhaft zu. Der Karlsruher bringt seinen Gegner in die Brücke, die er dann nach 2 Min. eindrückt. Sieger Hornfeck (K.).

2 : 6 für Karlsruhe. Allgemein dürfte man auf das Abschneiden des Karlsruher Ringers Hornfeck bei den mittelbadischen Meisterschaften am Sonntag, den 12. Mai ds. Js., sein, da sich Hornfeck in letzter Zeit zusehends verbessert hat.

Leichtmittelgewicht: Ailhas Lucien (S.), Champion de Gascogne, gegen Kümmet (K.). In den ersten Minuten zeigte der Karlsruher, daß er seinem Gegner ebenbürtig war. Er führt einige Griffe aus, die aber mißglückten. Durch einen prächtig gezogenen Armschultergriff von seiten des Straßburgers kommt Kümmet in die Bodenlage, aus der er nicht mehr herauskam. Sieger Ailhas (S.), 5 Minuten. 4 : 6 für Karlsruhe.

Halbschwergewicht: Mühlig (K.), Bad.-Pfälz. Meister, gegen Hermann Emile (S.), 2. Champion de France 1924. Infolge Verletzung des Karlsruher Vertreters mußte Hanns Mühlig als Ersatzmann einspringen. Durch ungeschickte Ausführung eines Untergriffes brachte sich der Karlsruher selbst eine Niederlage bei. 6 : 6.

Schwergewicht: Wiedmaier sen (K.), Badisch-Pfälzischer und Deutscher Polizeimeister gegen Hermann Josef, 2. Champion de France 1922. Diesem Kampf wurde die größte Aufmerksamkeit geschenkt, da derselbe ausschlaggebend für den Ausgang des Städtekampfes war. Wochenlang wurde in der französischen Presse auf das Zusammentreffen beider Meister hingewiesen. Die ersten Minuten vergingen ergebnislos. Beide Gegner verlegten sich auf die Verteidigung. Plötzlich ging der Karlsruher Vertreter aus sich heraus und brachte seinen Gegner mehrmals in die Bodenlage, was jedoch zu keinem Ergebnis führen konnte. Wiedmaier war stets bemüht, den Sieg auf seine Seite zu bringen, aber der Straßburger verteidigte sich tapfer. Nach zehn Minuten verkündigte das Schiedsgericht ein Unentschieden. Nach deutscher Ringkampfwertung wäre der Karlsruher Ringer überlegener Punktsieger gewesen.

Somit endete der Städtewettkampf im Ringen mit einem „Unentschieden". 7 : 7.

Der Präsident der Société Athlétique Strasbourgoise überreichte dann dem Mannschaftsführer der Karlsruher Mannschaft, Herrn Gotthilf Wiedmaier, ein Angebinde, wofür derselbe in einer Ansprache seinen herzlichen Dank aussprach. Mit einem „Kraft Heil" auf die Straßburger Mannschaft verließen die Karlsruher Gäste unter dem Jubel der Zuschauer die Kampfstätte.

Etwas über Mineralwasser!

Es kommt nicht von ungefähr, daß der Gebrauch von Mineralwässern von Jahr zu Jahr zunimmt. Die Erkenntnis, daß es gut ist, ein Mineralwasser zu Hause zu haben und ständig für Heil- und Tafelzwecke zu verwenden, dringt immer tiefer ins Volk. Wer gesund bleiben will, soll täglich Magen und Darm mit Hilfe eines natürlichen Mineralwassers durchspülen, um den Körper von den äußerst schädlichen Fäulnisstoffen zu entschlacken, besonders in der aufbauenden Frühjahrszeit. Es gibt in Deutschland eine ganze Reihe Mineralquellen, die diesem Zwecke dienen. Unter diesen nimmt der natürliche Göppinger Sauerbrunnen und der Göppinger Sprudel (rein natürlicher Sauerbrunnen mit weiterem Kohlensäurezusatz) eine bevorzugte Stelle ein. Der Göppinger Sauerbrunnen ist ein seit vielen Jahrhunderten bewährtes, ärztlich empfohlenes Kur- und Tafelwasser, das sich auch als Mischwasser zum Wein vorzüglich eignet. Nicht alle Mineralwasser haben diese Eigenschaft. Der beste Wein wird durch ungeeignetes Mineralwasser im Geschmack und Farbe entstellt. Vom Göppinger Sprudel kann gesagt werden, daß er eine geradezu ideale chemische Zusammensetzung hat, absolut rein ist und von Kennern als das beste Mischwasser bezeichnet wird. Wer beim Bezug von Kur- und Tafelwasser sicher gehen will, bestelle nur Göppinger Sprudel und Sauerbrunnen, die in Karlsruhe in zwei Niederlagen zu haben sind. (Näheres siehe im Anzeigenteil). Um den Göppinger Sauerbrunnen auch in Karlsruhe besser bekannt zu machen, beteiligte sich die Brunnenverwaltung als Ausstellerin auf der 2. südd. Gastwirtsmesse, wo der überaus geschmackvoll aufgebaute Pavillon täglich eine große Anzahl von Besuchern anlockte, denen die beiden Qualitätswasser von zarter Hand als Kostprobe dargereicht wurden.

Berliner Börse

vom 6. Mai

Deutsche Staatspap.	4. 5.	6. 5.
Abl. Schuld I—III	52.2	52.12
Neubesitz	10	10.37
6 Dt. Wertb.	91.6	91.6
6 dto. b.1000 $	85.25	85.1
b dto. 1—5 $	101.5	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.3	75
6 Bay. 27	78.5	78.5
6 Sachsen 27	76.5	76.5
7 Thür. 26	80.25	80.25
6½D.Reichsp.	97	96.9
Dt. Schutzgeb.	4.7	4.9
5 Rh.M.G.	67.5	67
6% Farben	129⅝	132
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	15.3	15.3
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	28.4	2
4 Mex. abg.	18.25	1
4½ Oest.S.	36	36.25
4 Goldr.	30.25	—
4 Kronenr.	2	—
4½ Silber	2.65	—
4 Türk. Ad.	6.8	6.8
4 T.Bagd.I	8.75	8
4 T.Bagd.II	8.7	8.9
4 T. Zoll.	9	9
Türk.-Lose	16.2	16.25
4½ Ung. 13	22	—
4½ Ung. 14	24.75	25.1
4 Ung.Goldr.	23.6	23.62
4 Kronenr.	1.9	1.9
5 Tehuant.	—	15.37
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	167	164.5
Allg. Lokalb.	166¼	171
Baltimore	—	—
Canada	66.5	67
Dt.Eis.B.Bet.	76	76
7 Reichsb.	87.12	87.25
Elektr.Hchb.	93	93
dto. Zertifik.	87.87	88
Hamb.Paketf.	120	123
Hamb.Hochb.	—	75.37
Hamb.Südam	—	190.5
Hansa	147.5	—
Neptun	109.5	109.5

	4. 5.	6. 5.
N. Lloyd	111⅞	115.5
Schantung	4.2	4.62
Süd.Eisenb.	123¼	123
Ver. Elbe	39	39.75
Bank-Aktien		
Adca	124¼	124¾
Bad. Bank	—	162
Bk. el. Werte	143.5	146
Bk. f. Brau	161¾	164.5
Barm. Bkv.	127	127.5
Bay.Hyp.B.	147¾	150¼
„ Vereins	147	149
Berl.Hdlsges.	213.5	215.5
Commerzbk.	183¾	188
Danz.Priv.	110¾	110¾
Darmst.Bk.	254.5	259.5
D.Asiat.Bk.	41	41
Deutsche Bk.	160	162⅛
Dt.Hyp.Bk.	143¾	143¾
D.Uebs.Bk.	100	100
Disk.-Ges.	150.5	154
Dresdn.Bk.	155¼	159¾
GothaGrund	135¼	135.5
Lux.Inter.	6.12	6.2
Mein.Hyp.	125	125¼
Mitt.Bod.C.	251.5	251
Mitteld.Cbk.	182.5	182.5
Ostbank	116	116.5
Oest. Credit	—	32
Pr.Boden	125	124¾
Reichsbank	299	308½
Rh.Creditbk.	123	123.5
Südd.Bod.Cr	179¾	180¾
Südd. Disk.	130	130
Vbk. Hamb.	142	142
Wiener Bkv.	13.12	13.12
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	154
Adlerh. Gl.	—	—
Adl. Kleyer	49	50
A. E. G.	166.5	172
dto. Lit. B	86.5	87
Alsen Zem.	203	190.5†
Ammend P.	164	163⅞
Aschaff.Bräu	157¼	157.5
Aschaff.Zellst.	182¼	188.5
Augsb.NM.	74	74.5
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	126	127
Bamb.Mälz.	116¾	116¾
Barop Walz	81	91

	4. 5.	6. 5.
Basalt	50	50
Bayr. Mot.	160¼	164.5
Bayr.Spieg.	75.75	76
J.P.Bembg.	336	345.4
Berger Tfb.	396.5	401.5
Bergm. Elek.	211⅜	219.5
B.Karlsr.J.	59.25	60
Berl. Kindl.	—	—
Bl. Masch.	68	71.25
Berth.Mess.	61	60
BrauhNürnb.	169	169.5
Brk. Brik.	153	151⅞
Brschw. K.	—	232
Brem.Besigh.	69	68.75
Brem.Vulk.	116.5	121
Brem.Wolle	181¼	180.5
BrownBoveri	139¾	140
Buderus E.	70	71
Busch Lüdsch.	90	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	111¼	113⅛
Ch. Buckau	97	97
Ch. Heyden	90	92
Ch. Gelsenk.	68.25	68.25
Ch. Albert	68	70
Chade	442.5	446⅞
Conc. Berg	68	—
Conc. Chem.	24	24
Conc. Spinn	85	87
Ct. Caoutch.	163	165⅝
DaimlerBenz	54	56.12
Dt. Atl. Tel.	118	121
Dt. Asphalt	142	—
Dt. Conti-G.	203	207¾
Dt. Erdöl	113	115¾
Dt. Gußstahl	68	68
Dt. Jute	117	117
Dt. Kabel	56	67.75
Dt. Linol.Wk.	338.5	344
Dt. Masch.	49.75	50.75
Dt. Post	—	26
Dt. Schachtb.	89	89
Dt. Spiegel	95	95
Dt. Steinzg.	229	221
Dt. Ton	142.5	141
Dt. Wolle	23	—
Dt. Eisenh.	74.25	76.87
Dortm.Aktien	229	231
„ Union	247	254
Dr.Schnellpr.	112¼	114
Düren Metall	180.5	180.5
Dürkoppwke.	25	24.75
Düss.Masch.	30	30
Dyckerhoff	112.5	112¾
Dyn. Nobel	114	118
Egest. Salz	—	117
Eilenburg K.	—	74.5
Eintracht	143	144
Eisenb. Verk.	158¾	169¾

	4. 5.	6. 5.
Eis.Sprottau	71.25	71.37
El. Liefer.	152¼	159
El.Licht Kraft	205	211¾
Engelh.Bräu	226	227
Enzing.-U.	80.5	81.5
Erdmsd.	102.5	102
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	206¼	205¼
Ess.Steink.	112.5	116
Fahlbg.List	92.25	90.5
Falkenstein	116	116¼
Faradit	38	36.5
J.G.Farben	246¼	250.5
Feinjute	96	96.5
Feldm. Pap.	197	201
FeltenGuill.	143	143.5
Flöth.Masch.	37	37.25
Fraustadt Z.	76	75
FreundMsch.	9.12	9.12
Friedr Hall	182.5	183.5
Friedr.Hütte	101	101
Frister	120¼	120¼
Gaggen.Eis.	4.75	—
Gg. Geiling	46	—
Gels. Bw.	126	—
Genschow	91	—
Germania P.	181.5	—
Gerresh. Gl.	138.5	130¾
Ges.f.e.Unt.	217	—
Girmes Co.	221	222.5
Gladb.Wolle	140	140
Glas Schalke	190	—
Glockenst.	23.25	23.37
GlückaufBräu	134	134¾
Goedhardt	203⅞	202
Goldschm.	83.75	—
Görl. Wagg.	104	104
Grepp. W.	99.75	100
Gritzner	86.75	86.5
Großh.Webst.	187	187
Großmann	56.75	56
Grün & Bilf.	172.5	172.5
Gruschwitz	59	58.75
Guanowerke	50.75	50.87
Gundlach	93.5	93.5
Haberm. G.	116¾	117
Hacketh D.	89	88.75
Halle Masch.	104¼	104¼
Hamb. El.	141	143¾
Hammersen	135¼	135¼
Hann.Masch.	46.75	46.75
Harburg Eis.	93	94
Harb.Gummi	77.5	77.75
HarkortBrücke	—	—
Harpener	130	134.5
Hartm. M.	10	10.37
Hedwigsh.	90.87	90.87
Heilm. Littm.	104.5	105

	4. 5.	6. 5.
Hemm.Zem.	268	270
Hilpert M.	89	—
Hindr. Auff.	91	90
Hirsch Kupf.	131	132.5
Hirschb. Ld.	115¾	—
Hoesch	68	67.5
Hoffm. St.	81	87
Hohenlohe	11	115
Holzm. Ph.	110	98.25
Horchwke.	171¾	174
Hotelbetr.	134	134
C.M.Hutsch.	—	—
Lor. Hutsch	97.75	9
Ilse Bergb.	211	214.5
Industrieb.	138¾	140
Jeserich	120.5	—
Jüdel	137.5	143
Junghans	64.75	66
Kahla Porz.	78.5	78.5
Kali Aschl.	238¾	245
Karstadt	212	217¾
Klöcknerw.	100	103.5
Knorr C. H.	166	167
Köhlm. St.	86.5	86.5
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	—	—
Köln Neuess.	114.5	119
Kölner Gas	85.25	85
Konti Wass.	39.5	39
Kört Gebr.	67	68
Kört El.	103	109
Krauß & Co.	59.75	60
KunzTreibr.	—	—
Küppersb.	58.5	—
Lahmeyer	164¼	165.5
Laurahütte	66	67
Leipz.Riebeck	141.5	144¼
Leopoldsgr.	65.62	66.5
Lindes Eis	166	169.5
Lindström	890	885
Lingel Sch.	—	48.75
Lingnerw.	—	79.5
Ludw. Loewe	208¾	211.5
Lorenz Tel.	163.5	163.5
Lüdenscheid	9.87	98
Magirus	—	24.25
Mannesm.R.	112⅝	117⅞
Mansfeld	127	128
M.Buckau-W.	121	121
Max-Hütte	—	188
M. W. Lind	145	151.5
„ Sorau	199.5	199.5
„ Zittau	66	65
Merk. Wolle	152	151.5
Metallbank	127	130¾
Mey.-Kauffm	50	48
Mez Söhne	—	—
Miag	122.5	123
Minimax	121.5	122

	4. 5.	6. 5.
Mitteld. St.	122	123
Mix & Gen.	108	102 †
Montecatini	54.75	55
Mot. Deutz	62.5	63.25
Mülh. Bg.	104	103.5
Nation.Auto	27	28.75
Neckarsulm	—	—
Neckarwke.	127	127
Ndl. Kohle	142	142⅞
Nordd.Eis	101	105
„ Steingut	199¼	199¼
Nordd.Trik.	55	—
„ Wolle	157⅝	160
Nbg.Herkul.	43.75	43.75
Ob.-Bedarf	81.25	82
Ob. Koks	99.87	103
dto. Genuß	77	78
Orenstein	91	94
Ostwerke	237	242⅛
Panzer	—	7
Pet. Union	120⅝	122.5
Phönix Bg.	87.25	90.87
Phönix Brk.	67.5	69.25
Pintsch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	220	220
Poege el.	57	58.5
Poege Vorzg.	64	64
Polyphon	449	444¾
Preußengr.	114	114
RadebergExp.	176	179¼
Rasqu.Farb.	—	88.5
Rathg. Wg.	75	75.5
Reichelbräu	260¼	265
Reichelt M.	70	69
Reish. Pap.	236.5	236¼
Rheinfelden	190	188
Rh. Braunk.	278	284¾
„ Elektro	156	159
„ Möbel	135	139
„ Stahlw.	113⅞	119.5
R. W. E.	234	242.5
„ Westf.K.	124.5	124¼
RM.Spreng	92.5	94.5
Richter Dav.	180	183
Riebeck-Mont.	140.5	145
Rockstroh	105	105
Roddergr.	820	820
Rosenth.P.	97.5	98
Rütgersw.	89	91
Sachsenw.	108	107.5
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Ptl.	172	171
„ Webstuhl	92.75	93.25
Sal. Salz	133	131
Salzdetfurth	379¾	387¾
Sangerh.M.	116.5	116
Sarotti	171	171.5
Schering ch.	308	308
Schlegelbräu	204	205
Schl.Berg-Z.	119	120

	4. 5.	6. 5.
Schl.B.Beuth	134	135
Schl. El. B.	188	194
Schl. Portl.	179	178
Schl. Text.	—	26
Hg. Schneid.	116	117
Schub. Salz	290	302.5
Sch. Cremer	75	76
Schuckert el.	239	244.5
Schultheiß	291	299
SchwelmEis	144	144
Segall Str.	75	75
Sieg.-Sol.G.	—	11.5
SiegersdWerk	112.5	115
Siem. Gl.	132	137
Siem.Halske	371¾	380.5
Sinner A.-G.	125	125¾
Staßfurt ch.	19.87	20.25
Stett.Cham.	71	72.5
Stock & Co.	93	91
Stöhr Kg.	169⅝	175
Stöwer Nm.	17	— †
Stolb.Zink	—	155
Stollwerk	131	134
Stralf. Sp.	247.5	245
Südd. Jmb.	82	84.87
Südd. Zuck.	149.5	150¼
Svenska	417	421
Tel. Berlin	52	52
Thörl Oel	91.5	92
Thür. Gas	138¾	140
Tietz Köln	23	283.5
Transradio	143¾	145
Tuch Aach.	100¼	100¼
Tüll Flöha	65	65
Gebr. Unger	71	71
Union chem.	—	—
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	11	11.5
Varz. Pap.	125	125
Ver.Böhlerst.	136	136
„ chem.Charl.	68.25	68.25
„ Dt. Nickel	171¾	170.5
„ Flansch.	91	90
„ Glanzst.	430	443
„ Gothania	—	117
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	45	45
„ Pinsel	—	46.5
„ Portland	227	226
„ Schuhf.Ver	60	59.75
„ Stahlw.	91	93
„ Zypen	178	177
Vikt. Wke.	61	61
Vogel Tel.	71.5	72.25
Vogtl.Masch.	68.37	68.5
Voigt Häffn.	205	205
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	79	79

	4. 5.	6. 5.
Waff.Gelsenk.	140	140.5
Wegelin	94	99
Westereg.	242.5	262.5
Wicking	153	164
Wiesloch Ton	118.5	119.5
Wißner Met.	126	125
WittenerGuß	47.5	—
Wilk. Tief	125	125.5
Zeitz Masch.	134	133
Zellst.Ver.	107	108
Zellst.Waldh.	253	257.5

Versicherungen	4. 5.	6. 5.
Aach.M.Feuer	338	334
Mannh.Ver.	139	138
Nordstern	285	290
Vikt. Allg.	2780	2900
Vikt. Feuer	530	—
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	124¾	125
Neu-Guinea	441	438
Otavi	65.5	67.5

Termin-Notierung

	4. 5.	6. 5.
AG.f.Verk.	161¾	165.5
Allg.D.Lokalb	166.5	171.5
D.Reichsb.Vz.	87.87	87.87
Hamb.Paket	122¾	123.5
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa Dampf	149¾	151¾
Nordd. Lloyd	113¾	115¼
Otavi Minen	66.75	67
Allg.Dt.Credit	125	125.5
BarmerBankv	127.5	127¾
Bay.Hy.Wechs	147¾	149.5
Bay.Vereinbk.	147	148.5
Berl.Hdlsges.	215.5	216.5
Commerzbank	187	189
Darmst. Bank	257	261.5
DeutscheBank	161¼	163⅜
Diskontoges.	152.5	155
Dresdn.Bank	158	160
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	169¾	172⅝
Bay. Motoren	161	163¾
Bemberg	339	348
Bergm. El.	213¼	218.5
Berl. Masch.	68.5	69.5
BuderusEisen	70.5	72
Charl.Wasser	111¾	112¾
Comp.Hispano	444.5	447¼
ContiCaoutch.	164.5	165⅜
Daiml.-Benz	54.25	55.12
DessauerGas	207	209
Dt. Erdöl	113¾	115¾
Dt.Linol-Wke.	341	346.5
Dt.Maschinen	50.25	51.5
Dynam.Nobel	116.5	118
El.Lieferung	155¼	159
El.Licht-Kraft	207.5	212¼
EssenerSteink.	116	117.5
Farbenindustr	249	252
Feldm. Pap.	198.5	203
Felten-Guille	144¾	143.5
Gelsenk.Berg	128¾	131.5
Ges.f.e.Unter.	218¾	227
Goldschmidt	84.62	84

	4. 5.	6. 5.
Hamb.El.Wke.	141¼	143
Harpen.Berg	133	134¾
Hoesch Stahl	118.5	121
Holzmann	—	115
Ilse Bergbau	213.5	213.5
KaliAschersl.	241	246¼
Karstadt	214⅝	216.5
Klöcknerwerke	101¼	104¾
Köln-Neuessen	117¾	119.5
Ludw.Loewe	209	21.5
Mannesmann	114	117⅞
Mansf.Berg	127.5	130
Metallges.	128.5	131
Mittelstahl	122.5	124
Nation.Auto	27.37	28.25
Nordd. Wolle	158¾	162
Oberbedarf	82.5	83
Oberschl.Koks	101¼	103¼
Orenstein	91	93
Ostwerke	242¼	246⅛
Phönix Berg	88	91
Polyphon	44.8	454
Rhein.Braunk	274¼	285¾
dto. Elektro	158	168
Rheinstahl	115¼	119
RWE.	239	242⅜
RiebeckMont.	145	146
Rütgerswke.	89	91
Salzdetfurth	382¾	391
Schles.El.„B"	188.5	192
dto. Portland	179	179.5
Schub.-Salzer	295.5	303
Schuckert El.	241	245¾
Schultheiß	297⅝	301
Siem.-Halske	374	380
Svenska	418.5	423
ThüringerGas	139¼	—
Leonh.Tietz	285	283
Transradio	144.5	147
Ver.Glanzstoff	436	445¾
Ver.Stahlwke.	91.75	93.75
Westeregeln	247	253
Zell Waldhof	254.5	268

† exkl. Div.

Frankfurter Börse

vom 6. Mai

Deutsche Staatspap.	6. 5.
6% Reichsbank. Ablösung I—III	87.75 / 51.9
Neubesitz	10.4
Dt. Wertb.	—
Schatzanw. 23	—
4 Schutzgeb.14	4.9
4% Bay.Abl.R.	—
6½ Württ. 26	—
6½% Reichsp.	96.75
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	16.5
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	89
7% Dresdn.St.A.26 I	78.5
7% Frankf. 26	86

	6. 5.
Heidelbg. Stadt A.26	—
8 Ludwigsh. St.A.26	90
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	101.5
8% Mannh. St.A. 26	90.5
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	92
8% Pirmasens 26	88
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	20
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78
6 Großkr. Mannh. 23	75.5
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.2
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	4. 5.	6. 5.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		13.75
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		79
5 Rh.-Main-Donau		68
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		—
Rh. Hyp. Bk. 24—25		94.75
Rh. Hyp. Bank 5—8		94.75
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien		
Adca	124.5	125
Bad. Bank	162	163
Bk. f. Brau	161.5	162
Barm. Bkv.	127.5	128
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W.	147	149
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	254	259
Dtsche.Bk.	159.5	162¼

	4. 5.	6. 5.
Dt.Hyp.Bk.	—	126
Dt.Vereinsb.	102¾	102¾
Disk.-Ges.	150.5	151.5
Dresdn.Bk.	156	158¼
Frankf. Bk.	106	106
Fr.Hyp.Bk.	137	137
Fr.Pfd.Br.B.	138¼	139
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	188	188
Nürnbg.B.B.	150	150
Oest. Credit	32	32
Pfälz.Hyp.Bk	—	—
Rh.Creditbk.	123.5	123.5
Rh. Hyp.	155	154
Südd.Bod.Cr.	179	180
Südd. Disk.	130	130
Westb.	99.5	99.75
Wiener Bkv.	13.12	13.12
Wtb. Nbk.	180.5	180.5
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	87.5	—
Hapag	120	123.5
Heidelb.Str.	50	50
Lloyd	112	114¾
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	—	—

	4. 5.	6. 5.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	163	163.5
Brau.Werger	205	205
WulleStuttg.	—	159
Adl. Kleyer	75.12	49
Adl Gebr.	33	33.5
A.E.G.St.	166	172
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	5.4	5.30
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	76.5	76.5
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	217
Brem.Besigh.	68	68
BrownBoveri	139¾	139¾
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb.	145½	146.5
DaimlerBenz	54	56
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	112¼	116
„ G.S.Sch.	166½	163.5
Dt.Linol.	338½	346
„ Verlag	271	231
Dr.Schnellpr	113	113
Dürkoppwke.	24.5	25
E. W. Kais.	9.2	9.2

	4. 5.	6. 5.
El.Licht u.Kr.	205¼	213
El. Liefer.	154½	158
Emag	—	83
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	80	—
Essl. Masch.	39	40
Ettl. Spinn.	210	210
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	246	250.9
Feinm. Jett	87	87
Felten Guill.	141	—
Frkf. Gas	136	136
„ Hof	77.25	77.25
„ Masch.	—	51.5
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	84	84
Gritzner	86.25	86.25
Grün u. Bilf.	172	174
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkf.	130	130
Haid u. Neu	34.75	74.75
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	90	90
HesserMasch.	204	204
Hilp. Armat	88.75	88.75
Hirsch Kupf.	—	—
Hoch u. Tief	92	91
Holzmann	112¾	115¾
Holzverkohl.	90.50	91

	4. 5.	6. 5.
Inag	—	—
Jungh.Gebr.	—	63
Kg.Kaisers	177	177
KleinSchanz	94	94.5
Knorr C. H.	166	167.5
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	74.75	74.5
Krauß & Co.	58	58
Lahmeyer	165	165¼
Lechwerke	113¾	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	115	115
Mainkr.	106	105
Metallg.	127	130
Met.Knodt	70	70
Mez Söhne	62	62
Miag	—	—
Moenus	—	38
Mot.Darmst.	56.50	57.5
Deutzmotor	62	62
Oberursel	92	92
Neckarsulm	—	171.1
Neckarw.Eßl.	136	128
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	120½	121.5
Pf.Näh.K.	27	—
Rein.Gebb.	—	—

	4. 5.	6. 5.
Rh.El.Vorz.	—	78.5
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	113	112
Rütgersw.	88	90.5
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	—	70
SchriftStemp	126.5	126.5
Schuckert N.	239¼	245.5
Schuh Bern.	—	—
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	68	68
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	372¼	381.5
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	149¾	151
Thür. Lief.	99.50	100
Tril.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	86.50	—
Ver.D.Oelf.	71	72
Ver. Faß	32	32
Voigt Häffn.	—	204
Volth.Kabel	72	72
WaysFreyt.	—	125.5
Wolff W. Bf	118	118
Württ. El.	121	122.5
Zellst.Aschaff	180.5	189.5
Zellst.Waldh.	—	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	4. 5.	6. 5.
Buderus	—	71.5
Eschw.Berg	206	—
Gelsenkirch.	128	128
Harpener	129	—
Ilse St. A.	211	213
KaliAschersl	235.5	243
Kali Wester	—	251
Klöckner	—	—
Mannesm.	111.5	116
Mansfelder	125	129.5
Oberbed.	—	—
Phönix	—	90
Rheinstahl	—	118.5
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	235	235
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	66.20	67
V. Stahlw.	91	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	249.5	250
Frankf.Allg.	965	970
Fft. Rückvers.	938	942
Frankona	—	—
Frank. 50% M.	—	—
Mannh.Vers.	—	142
Oberrh.Vers.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Etwas blechern gelang ihm der Anfang, zu dünn und winzig tremolierte seine Stimme in dem großen Saal. Die Süßigkeit nahm einen bittern Beigeschmack an. Schnell eilte er weiter zu der volkstümlichen Melodie, der Pianist, der ihn begleitete, mußte seine Finger hinterdreingaloppieren lassen. Der Sänger merkte selbst, daß sein Gesang zum Gassenhauer wurde. Das Aufschluchzen, das er sich vorgenommen hatte, rang sich geradezu grotesk und irr heraus. Eine Unruhe kroch durch den Saal, ein Zischeln und Anstoßen. Noch eine verzweifelte Anstrengung machte Anselmo, den tragenden Herzenston zu treffen, es mißglückte, verzog sich rettungslos ins Rührselige und Aufgeweichte. Mitten im letzten Flehen der Melodie hörte Anselmo jäh auf, stand ohne Regung, angedreht, und schleppte sich dann durch die Türe des Künstlerzimmers hinaus.

Hohngeschrei und Gepfeife schrillte hinter ihm. Nie sah man würdige Herren so grausam lachen; nie schöne Frauen so böse die Näschen fälteln. Die Schüler flüchteten gedemütigt ins Dunkle. Befriedigt dehnte der Bariton seinen Brustkasten. „Ein Theoretiker, ein Schwätzer."

In angeregtester Unterhaltung verließen die Zuhörer den Saal, anscheinend erfreuter, als wenn ihnen eine leuchtende Kunst beschert worden wäre. Einige forderten an der Kasse schimpfend das Eintrittsgeld zurück.

Anselmo fiel in ein Mietsauto und ließ seinen Körper nach Hause schaffen. Er hatte es ja uneingestanden immer gewußt, seiner Natur nach war er Komponist und nicht Sänger. Er konnte zwar besser singen als alle die andern. Ein törichter Zufall allein hatte ihn aus seinen Träumen gestürzt. Nun gut, er würde nicht mehr auftreten. Fortan hieß es, sich ausschließlich der höheren Aufgabe der Tondichtung zu widmen, das Tor zu verrammeln vor den Menschen und nur noch in das eigene Innere zu horchen ...

Der Einbrecher.

Von

Otto Leopold.

Es ist zwischen Tag und Dunker, da drückt Hans Müller sich unauffällig durch das rückseitige Gartentürchen der Villa des Kommerzienrats Michel und schlängelt sich gewandt in den dämmerigen Garten. Er kennt ihn ganz genau: Hier hat er das Erdbeerbeet angelegt, alle Pflanzen sind angewachsen, die Blüten leuchten weiß zwischen den dunkelgrünen Blättern. Dort hat er Gemüse und Salat gepflanzt, während der Kommerzienrat die eingeschlagenen Rosen von der Erde befreit und vorsichtig aufgerichtet hat. Er erinnert sich noch an die Späße, mit denen der alte joviale Herr ihn zum Lachen gebracht hat. Jetzt tragen die Stöcke dicke Knospen. Aber Müller streift sie nur mit einem flüchtigen Blick, er hat weder Zeit noch Lust, sich seiner erfolgreichen Arbeit zu freuen, er huscht an die rückwärtige Veranda, klettert an der dicken Glyzinie empor und verschwindet wie ein Schatten in dem schwarzen Viereck der offenen Balkontür. Einen Augenblick sieht er sich in dem halbdunklen Raum um, wo rechts und links je ein Bett längs der Wand steht, dann kriecht er unter das linke Bett, zieht ein Gummikissen aus der Tasche, bläst es sorgfältig auf und legt es unter den Kopf. Trotzdem alles programmäßig verlaufen ist, ist er doch nicht froh, es ist das erste Mal, daß er solche Wege geht. Aber er hat sich alles sorgfältig überlegt, und es muß gelingen: es ist heute Dienstag, die Frau Kommerzienrat hat ihren Wohltätigkeitstee, der Kommerzienrat aber spielt Skat und holt seine Frau im Auto ab, so daß sie gegen 10 Uhr hier sind. Beide sind dann müde und schlafen rasch ein; um 11 Uhr kann er sich mit seiner Beute davonmachen.

Jetzt kommt ein leichter Schritt die Treppe herauf, die Türe wird geöffnet, Licht flammt auf ... Er drückt sich hart an die Wand und sieht ein paar schwarzbestrumpfte Beine in hohen Stöckelschuhen hin- und herwandern, die Balkontür wird geschlossen, die Gardinen werden vorgezogen, die Betten zurechtgemacht. Das ist Anna, er könnte sie streicheln, so nahe steht sie einen Augenblick vor seinem Bett, dann wird es dunkel, die Türe klappt zu, Anna entfernt sich. Ihm wird heiß und kalt; wenn sie wüßte, daß er hier ist! Ob er nicht doch lieber geht. Nein, sie hat ihn ja selbst eingeschlossen, er bleibt.

Aber allmählich wird er in dem dunklen Zimmer müde, er schläft ein und wacht erst auf, als die Türe aufgestoßen wird und die laute Stimme des Kommerzienrats ertönt: „Puh, hier ist ja gar keine Luft, mal rasch die Türe auf! Durch die geöffnete Balkontüre strömt die kühle Nachtluft herein, dann hört er die beiden Gatten hin- und hergehen, im Badezimmer planschen, schließlich läßt sich der Kommerzienrat mit solcher Wucht ins Bett fallen, daß Hans Müller unwillkürlich das Genick einzieht. Endlich verschwinden auch die stämmigen Beine der Gnädigen aus seinem Blickfeld, das Licht erlischt.

„Na, Mamachen, nun erzähle mal, wie war's denn? Wer war denn alles da? Wem habt Ihr denn diesmal die Ehre abgeschnitten?" Aber Mamachen ist nicht zum Reden aufgelegt. „Wir haben tüchtig gearbeitet, mehr jedenfalls als ihr mit eurer Skatdrescherei," sagt sie kurz. „Na, na, sei mal nicht so kratzig," sagt ungekränkt der Kommerzienrat, „sonst muß ich Dir den neuesten Skatwitz vorsetzen!" Doch seine Frau wehrt ab: „Das laß lieber bleiben, Du weißt doch, daß ich die nicht hören will. Ihr solltet Euch überhaupt was schämen mit Euren Skatwitzen." „Mamachen, wie kannst Du nur so reden, Kennst Du denn schon den neuesten Witz vom Apotheker?" „Ist er denn auch anständig?" fragt Mamachen mißtrauisch. Aber er beruhigt sie: „Den könntest Du in jedem Mädchenpensionat erzählen. Aber paß mal auf: „Was für ein Unterschied ist zwischen einem Damenstrumpf und einem Hausfreund?" Alles schweigt, offenbar besinnt sich Mamachen. Hans Müller preßt die Lippen zusammen, er fühlt, daß er im nächsten Augenblick losplatzen wird, er fischt nach dem Taschentuch, um es in den Mund zu stopfen, aber es ist schon zu spät, der Kommerzienrat gibt die Lösung, und mitten in das fröhliche Lachen der beiden Gatten prustet Hans Müller hemmungslos: „Hahaha", er wiehert laut, er preßt die Hand auf den Mund, er beißt sich in den Finger, um dann wieder loszuplatzen: „Hahaha"!

Oben bricht das Gelächter jäh ab, Licht blitzt auf, der Kommerzienrat ruft: „Wer ist da? Kommen Sie vor, es geschieht Ihnen nichts." Und Hans Müller kommt unter dem Bett hervorgekrochen. „Ach, Sie sind es, Müller," sagt der Kommerzienrat, mehr erstaunt als erschrocken. „Ja, was tun denn Sie hier?" Hans Müller stammelt etwas von: Keine Arbeit, Not, Verzweiflung, und schielt nach der offenen Balkontür. Aber der Kommerzienrat bemerkt es: „Mann Gottes," sagt er jovial, „Sie sind doch eine tüchtige Arbeitskraft, wir haben doch immer so schön zusammengearbeitet, da brauchen Sie doch nicht bei Nacht zu mir zu kommen, um um Arbeit zu bitten. Komm' mal unter der Bettdecke vor, Mamachen," ruft er zu seiner Frau hinüber, die sich die Decke über die Ohren gezogen hat, „s ist nur der Müller, der unsern Garten angelegt hat; er hat um Arbeit nachgefragt. Und denk mal, wie gut sich das trifft, wir brauchen doch für unsere Siedlung einen Mann, der die Gärten anlegt und im Schuß hält. Das können Sie doch, Müller? Ich kenne Sie ja, und einen Spaß verstehe ich auch." Und als Müller etwas sagen will, wehrt er ab: „Das können Sie mir alles morgen vormittag erzählen, wenn Sie wiederkommen und sich überzeugen, wie schön alles gewachsen ist, was Sie gepflanzt haben. Jetzt gehen Sie mal ruhig nach Hause. Den Weg kennen Sie ja." fügt er lächelnd hinzu und gibt Müller die Hand, die dieser mit einem Gefühl ungeheurer Erleichterung schüttelt.

Hans Müller tritt hinauf auf den Balkon, die kiesbestreuten Gartenwege leuchten hell im Mondenschein, er klettert an der Glyzinie hinab, dann läuft er mehr als er geht durch den Garten, aber nicht ohne im Vorbeigehen über die dicken Rosenknospen zu streichen, schließlich drückt er das Gartentürchen sachte hinter sich zu und schließt sorgfältig ab.

Buntes Allerlei.

Spielverluste auf dem Ozeandampfer. Die internationalen Schnellzüge und die Ozeandampfer sind für berufsmäßige Karten- und Falschspieler ein gewohntes und ergiebiges Tätigkeitsfeld. Jetzt bei dem Beginn der Reisezeit machen sich diese Schwindlerbanden wieder besonders bemerkbar. Das erste Opfer der Saison scheint ein Kanadier namens Macleod zu sein, der vor kurzem auf der „Majestic" im Hafen von Neuyork anlangte. Er machte auf dem Dampfer die Bekanntschaft einiger Fahrgäste, die sich als hervorragende Geschäftsleute einzuführen verstanden. Es kam ein Kartenspiel zustande, bei dem der Kanadier zunächst ein paar tausend Mark gewann. Dann zog man sich in ein regelrechtes Spielzimmer zurück, wo an den Wänden große Plakate hängen, die die Fahrgäste sehr eindringlich vor den Berufsfalschspielern auf den Ueberseedampfern warnen. Auf diese Plakate machten die angeblichen Geschäftsleute den Kanadier noch ausdrücklich aufmerksam. Schließlich hatte der Kanadier einen Betrag von etwa 20 000 Mark verloren. Als er bei dem Bezahlen Schwierigkeiten machte, wurde der Betrag auf die Hälfte herabgesetzt. Ueber diesen Betrag stellte der Kanadier, der Vertreter einer Whisky-Firma, dann einen Scheck aus. In Neuyork erstattete er dann auf Anraten des Kapitäns der Polizei Anzeige, so daß es noch nicht sicher ist, ob die Spielerbande ihrer Beute froh werden wird.

Der letzte Gruß der Flieger. In Australien sind kürzlich die beiden Flieger Hitchcock und Anderson auf der Suche nach vermißten Kameraden umgekommen. Ihre Leichen wurden neben dem unversehrten Flugzeug in einer wüsten Einöde aufgefunden. Auf dem Steuer des Flugzeugs stand folgende letzte Botschaft mit schwacher Hand geschrieben: „Bereiteten den Aufstieg vor. Wollten starten, konnten aber nicht abfliegen, weil Anlaufstrecke zu kurz und wir selbst durch Durst vollständig entkräftet." Die beiden Flieger sind verdurstet. Eßvorräte und Benzin waren noch in genügender Menge vorhanden.

174. Jahrgang. Nr. 126

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Dienstag, den 7. Mai 1929

Dreiklang des Glücks

Roman von Guido Kreutzer

(7. Fortsetzung.)

Wera von Grünne ließ sich jetzt nicht mehr von ihrer Linie abdrängen.

„Du selbst — meinetwegen. Ich jedoch interessiere mich ernsthaft für alle Gebiete künstlerischen Schaffens; und wer auf ihnen etwas leistet, ist mir zumindest dem Namen nach bekannt. Aber die Dame, in deren Gesellschaft sich Mister O'Donell befindet ... Eine Frau ihrer Erscheinung und ihres Auftretens, die sich offenbar ständig auf Auslandstournees befindet, muß doch einen Namen haben, den auch die Oeffentlichkeit kennt?! Weshalb aber höre ich ihn dann heute zum ersten Male? Weshalb weißt du authentisch von keinem einzigen Konzert, das sie irgendwo mal gegeben hat? Seit wann gehört es zu den künstlerischen Erfordernissen einer Sängerin von Rang, einen offenbar unermeßlichen Kreis von Herrenbekanntschaften zu besitzen?"

„Verflucht!" ... murmelte der Majoratsherr verblüfft. „Denwel, Kleines, an dir ist ein Staatsanwalt verloren gegangen! Und ich gäbe einiges darum, wenn ich ergründen könnte, weshalb du gegen Madame Léry eigentlich so scharf eingestellt bist."

Wera von Grünne stand mit dem Rücken zum allgemach schwindenden Tageslicht. So entging ihm die jähe Röte, die ihr in die Stirn schoß.

Er hätte sie auch wohl sowieso nicht bemerkt. Dazu war er innerlich viel zu betroffen über diese Argumente, die er eben gehört.

Weshalb ging er nicht über sie hinweg und tat sie mit einem Achselzucken ab? Als engherzige Spitzfindigkeiten und die traditionelle Frauenrivalität?

Vielleicht — weil ein Lutz von Grünne zu den Menschen gehörte, die stets bis zur Brutalität ehrlich vor sich selbst bleiben; und weil jetzt die Worte seiner Schwester in ihm einen Argwohn geweckt hatten, der sich früher hie und da schon einmal geregt.

Nun aber heischte er Stellungnahme. Nur ließ sich die nicht überstürzen.

Ueberdies dröhnte vom Turm der nahen Karlskirche gerade die siebente Abendstunde.

Da erhob sich Lutz von Grünne.

„Du hast Fragen gestellt, Wera, auf die ich dir im Moment keine Antworten geben kann. Dagegen werden wir unten in der Halle wahrscheinlich schon erwartet. Also komm. Abgesehen aber von all deinen Einwänden — achtundvierzig Stunden später sind wir bereits auf der Fahrt nach Deutschland. Und es gehört zu den unwahrscheinlichsten Dingen in der Welt, daß du dann Madame Léry nochmal im Leben wiedersiehst. Demnach ist's am besten, wir lassen alles auf sich beruhen."

„Gewiß, Lutz," ... sagte sie gefügig und leise ... „lassen wir alles auf sich beruhen. Umsomehr, da es sich für mich ja überhaupt nicht um diese Französin handelt."

Er wiederholt verblüfft:

„Es — handelt sich ... —"

Doch nun hatte sie bereits die Tür geöffnet, war an ihm vorbeigeschlüpft und ging schnell zum Lift, als komme es jetzt wirklich auf jede Minute an.

Er folgte ihr kopfschüttelnd.

Eine halbe Stunde später saß man auf der Terrasse des Schloßhotels auf dem Kobenzl.

Vom Hermannskogel reckte sich die Silhouette der Habsburgwarte; der Kahlenberg stieg auf; tief unten breitete sich das Panorama Wiens; der Wiener Wald verschwomm langsam gegen das mehr und mehr eindunkelnde Firmament, an dem bereits die ersten Gestirne aufflimmerten und eine wundervolle, von tausend geheimen Zärtlichkeiten durchträumte Frühlingsnacht versprachen.

„Habe ich zuviel versprochen?" — fragte Madame Léry triumphierend.

Und Lutz von Grünne mußte ihr zugeben:

„Ihre Idee, hier draußen zur Nacht zu essen, war brillant, Gnädigste. Der Kobenzl, der Wald, der Blick auf die Stadt, diese ganze Atmosphäre, die uns umweht — das ist jenes Oesterreich und jenes Wien, von dem man überall in der Welt wie von einer geliebten Frau spricht, die nicht ihresgleichen hat. Man sollte sich häufiger solche Stunden schaffen."

Und hob sein Glas, um ihr zuzutrinken — als müsse er irgendwie insgeheim um Verzeihung bitten für jene Minuten stutzenden Mißtrauens vorhin im Zimmer seiner Schwester.

Nein — Wera und er selbst, sie hatten sich beide bluffen lassen von krampfhaft erklügelten Spitzfindigkeiten des Gehirns, die unbefangener Ueberlegung nimmermehr standhielten.

Uebrigens hatte die Französin heute wohl überhaupt einen ihrer glücklichsten Abende,

Raffiniert schon war die unauffällige Dezenz des Kleides aus à la peau mort bedrucktem Chine, das sie für diesen Ausflug gewählt und über dem sie einen offenen Sommerpelz trug, mit dem die abschattierte kleine Filzglocke ideal harmonierte.

Dies von jeder Frau an sich schon und besonders von einer Marion Léry instinktiv erfühlte Bewußtsein, gut auszusehen, verlieh ihrer Stimmung, ihrer Unterhaltung, ihrer ganzen so absolut persönlichen Art einen Zauber, dem sich weder die Geschwister, noch sogar das an sich unerschütterliche Phlegma Clifford O'Donells zu entziehen vermochten.

Dazu waren die Weine von erlesener Gepflegtheit, die servierten Speisen von alter gastronomischer Wiener Kultur — so hielt sich die Stimmung dieses Abends ungetrübt auf mühelos rasch erklommener Höhe.

Bis der Engländer anregte, jetzt — wo von den Ausläufern der Alpen die erste kühle Abendbrise herüberwehte — das harrende Auto wieder zu besteigen, um zur Stadt zurückzufahren und in einem jener typisch Wiener und doch weltstädtischen Lokale, die ihren Ruf besaßen, eine abschließende Flasche Sekt zu trinken.

Sein Vorschlag fand Zustimmung. Blieb lediglich die Frage, wofür man sich entschied.

Eins der großen Abendblätter her, um die Wahl zu haben!

Wer sollte sie treffen?

„Der Juniorchef dieser erlauchten Festversammlung!" — entschied Mister O'Donell und reichte Wera von Grünne ungeachtet ihres Protestes die Zeitung hinüber.

Sie begann sie zu durchblättern.

Um plötzlich zusammenzuzucken — so entsetzt und völlig fassungslos, daß das Geplauder am Tisch jählings erstarb.

„Was hast du denn, Kleines?" — fragte ihr Bruder beunruhigt.

Da wies sie stumm, mit ihren neunzehn Jahren noch keiner Verstellung fähig, auf einen Artikel und sah den Bruder dabei mit Augen an, als habe sich vor ihnen ein gähnender Abgrund geöffnet.

Mit ein paar Worten entschuldigte er sich, um das Blatt herüberzunehmen. Und las:

Mordversuch in einem Luxushotel.

Eigener Drahtbericht.

Während der letzten Nacht war, wie wir soeben erfahren, das von der ersten Gesellschaft besuchte „Grand Hotel Imperial" zu Gardone der Schauplatz eines in seinen Motiven vorläufig noch ungeklärten schweren Verbrechens: Den seit kurzen Wochen dort wohnenden Marquis de l'Hourcade fand das Hotelpersonal heute vormittag in seinen Zimmern mit einer schweren Kopfwunde, die offenbar von einem brutal geführten Hiebe herrührte, bewußtlos auf. Die Brieftasche des Ueberfallenen fehlte. Dagegen entdeckte man in einem der Zimmer ein Taschentuch, das einer gleichfalls seit längerer Zeit im „Imperial" wohnenden Französin Marion Léry gehören soll. Als man sie über den Zusammenhang befragen wollte, mußte man die Feststellung machen, daß die Dame unter Mitnahme des gesamten Gepäcks unbemerkt während der Nacht das Haus verlassen habe. Und zwar vermutlich in Begleitung und mit Hilfe eines jungen Mannes im Autodreß, der sie gestern abend erst zu kurzer Besprechung im Hotel aufgesucht und bei dieser Gelegenheit auch ihre letzte Wochenrechnung beglichen hatte. Ueber den heimlichen Weg, den die beiden genommen, gaben die weit offenstehenden Fenster in Marion Léry's Zimmern und Fußspuren im Park hinreichende Erklärung. Wenige Stunden nach der Entdeckung des Mordversuchs meldete die Veroneser Filiale der „Banka Commerziale Italiana" die Einlösung eines von dem Marquis de l'Hourcade ausgestellten Travellerschecks durch einen jungen Mann, auf den ungefähr die Beschreibung des Herrn paßt, der Marion Léry gestern abend im „Imperial" aufsuchte. — Einen pikanten Einschlag besitzt die Angelegenheit noch durch den Umstand, daß die ungewöhnlich interessante Französin — die erst wenige Tage vorher den ersten Preis in einer von der Hoteldirektion unter den weiblichen Gästen des Hauses veranstalteten Modekonkurrenz gewonnen hatte — zu den umschwärmtesten und tonangebenden Erscheinungen Gardones gehörte, um deren Gunst sich auch der Marquis de l'Hourcade seit langen Wochen beworben. Das Drama, das sich zu nächtlicher Stunde zwischen ihm und Marion Léry abgespielt haben mag, erhält allerdings seine besondere und ganz charakteristische Note durch das Verschwinden der Brieftasche und die Einlösung des Travellerschecks in Verona. Die beiden Täter sind vorerst spurlos verschwunden, doch hat man alle erforderlichen Maßnahmen zu ihrer Habhaftwerdung bereits getroffen. Ueber das Befinden des Marquis de l'Hourcade ließ sich vorerst keine authentische Auskunft erhalten. Die Erregung in Gardone ist ungeheuer. —

„Wahnsinn!!" . . . dachte Lutz von Grünne und fühlte den entgeisterten Blick seiner Schwester auf sich ruhen.

Noch während er las, erwog er für den Bruchteil einer Sekunde die Möglichkeit: zu schweigen und die Dinge ihren eigenen Lauf nehmen zu lassen.

Vielleicht, wenn er sich nicht in Weras Begleitung befunden hätte . . . Doch deren Gegenwart und das Gespräch, das sie vorhin miteinander oben im Zimmer der Schwester gehabt . . . —

Entschlossen hob er den Kopf und begegnete den Augen Marion Lérys, die eben die Lippen zu einer Frage öffnen wollte.

Er kam ihr zuvor.

„Madame" . . . sagte er lakonisch . . . „diese Zeitung beschäftigt sich mit Ihnen und Mister O'Donell."

„Mit . . . —"

„Wenn ich bitten darf, sofort zu lesen. Hier auf der zweiten Seite. Ich glaube, es geht wirklich um eine Angelegenheit von Bedeutung."

Der Engländer war aufgestanden und hinter den Stuhl der Französin getreten, als sie die Zeitung entgegennahm.

„Der l'Hourcade?" . . . stieß sie in anscheinend höchster Ueberraschung hervor, nachdem sie die ersten Zeilen gelesen. Und gleichzeitig murmelte Clifford O'Donell ein halblautes „Dam'ned!"

Danach wurde es still. Und nur zwei Augenpaare hasteten in rasendem Tempo über den Bericht.

Fast gleichzeitig beendeten sie ihn.

Die schöne Frau hob fassungslos das bleich gewordene Gesicht zu ihrem jungen Chaperon.

„Clifford" . . . stammelte sie verstört . . . „was bedeutet das?"

Er zuckte die Achseln.

Ihr Blick fiel wieder auf das in den Schoß gesunkene Blatt.

„Hier steht — ich hätte mit Ihrer Hilfe den Marquis de l'Hourcade . . . Wissen Sie, das war jener Herr, mit dem ich zu Abend aß, als Sie im Imperial eintrafen?!"

„Hm."

„Und auf den sollen wir beide heute nacht einen Mordversuch unternommen haben!"

„Foolish!"

„Nach diesem Bericht gibt es überhaupt nicht den leisesten Zweifel an unserer Täterschaft!"

„Foolish!"

„Sogar einen Travellerscheck des Marquis hätten Sie auf dem Wege zwischen Gardone und Venedig noch schnell in Verona mit gefälschter Unterschrift eingelöst!"

„Foolish!"

Sie fuhr auf.

„Foolish — foolish! . . . weiter wissen Sie nichts!"

„Doch weiß ich noch mehr: — daß der Verfasser dieser Story wahrscheinlich an einem Hitzschlag gelitten hat, als er seinen Blödsinn schrieb."

„Er hat sicher nur telegraphiert, was man ihm auf der Polizei und im Hotel an Tatsachen mitteilte."

„Seit wann ist es Tatsache, daß ich in Gemeinschaft mit Ihnen diesen Marquis überfallen und in Verona einen seiner Travellerschecks mit gefälschter Unterschrift eingelöst hätte?"

„Aber es ist Tatsache, daß wir bei Nacht und Nebel heimlich das Imperial verließen."

„That's it!"

„Ja — that's it! Und nun werden wir beide unter dem Verdacht des versuchten Raubmordes gesucht!!"

Worauf der Sportsmann nur wortlos die Achseln zuckte und gemächlich zu seinem Platz zurückkehrte. Offenbar konnte er sich beim besten Willen nicht dazu entschließen, die ganze Geschichte sonderlich tragisch zu nehmen.

Anders Marion Léry.

Von deren Wangen war die tiefe Blässe des Entsetzens noch immer nicht gewichen, als sie sich den Geschwistern zuwandte, die dem schlagartig hastenden Dialog stumm gelauscht hatten.

Herr von Grünne, ich bin Ihnen und Ihrer Fräulein Schwester selbstverständlich eine Erklärung schuldig. Es bedarf keiner Versicherung, daß man uns völlig zu Unrecht des Raubmordversuches verdächtigt. Denn weder haben wir den Marquis de l'Hourcade in seinem Appartement überfallen, noch habe ich überhaupt jemals seine Zimmer betreten. Sollte das gefundene Taschentuch trotzdem mir gehören, so finde ich keine Erklärung des Zusammenhanges. Und daß natürlich auch Mister O'Donnell der Banca Commerciale Italiana in Verona niemals einen Scheck des Marquis mit gefälschter Unterschrift präsentierte . . . —" In rasender Nervosität spielte sie mit einem brillantbesetzten kostbaren Platinarmband, das sie am linken Handgelenk trug . . . „Ah bah — mit der ganzen Affäre haben wir nicht das mindeste zu tun. Jedes weitere Wort wäre absurd. Daß wir trotzdem in sie hineingerissen werden konnten, beruht auf dem ungeheuerlichen und unglücklichen Zufall des zeitlichen Zusammentreffens zwischen unserer Abreise und dem Mordversuch, von dem wir ja erst an diesem Tisch hörten."

Jetzt aber griff der Engländer ein.

„No!" . . . erklärte er . . . „Madame ist sehr taktvoll und distret, weil sie darüber schweigen möchte, wie der Sachverhalt wirklich liegt. Die ganze Schuld nämlich trage ich allein:

„Madame Léry hatte mit der Hoteldirektion gestern abend eine belanglose Differenz, die ich nach meiner Ankunft sofort aus der Welt schaffte, die mich aber doch derart ärgerte, daß ich beschloß, dem „Imperial" einen Schabernack zu spielen. Anstatt Madame heute früh um neun Uhr vor aller Welt abzuholen, entführte ich sie in früher Morgenstunde, als das Haus schlief, wie ein romantischer Troubadour. Durch die Fenster ihrer im Zwischenstock nach dem Park hinausgelegenen Zimmer. Nebst ihrem gesamten Gepäck natürlich. Es war lustiger Sport, unser Vorhaben durchzuführen, ohne daß der Wächter auf seinem regelmäßigen Rundgang etwas merkte. Aber wir bekamen es fertig. Und lachten uns nachher ins Fäustchen, als wir in meinem Wagen, den ich an der Rückfront des Hotelparkes stehen hatte, erst unterwegs waren. — Verona passierten wir übrigens auch; haben sogar im Café Europa auf der Piazza Vittorio Emanuele morgens um neun Uhr mit bestem Appetit gefrühstückt, ehe wir wieder starteten."

Bisher hatte er fast ausschließlich zu dem Rittmeister gesprochen — nun wandte er sich direkt an Wera von Grünne.

„Damit habe ich alles erzählt, was wir mit dieser Affäre zu tun haben. Nichts demnach, Sondern Madame ist völlig unschuldig das Opfer eines Jungenstreiches geworden, den ich ohne Ueberlegung begangen habe. Wie ich schon viele Streiche im Leben beging und trotzdem ein anständiger Bursche bin. — Glauben Sie mir, gnädiges Fräulein?"

„Ja!" — nickte Wera von Grünne ohne Zaudern und bekam endlich ihre Augen los, die, während er sprach, ihm förmlich jedes Wort von den Lippen gerissen hatten — „Ja, ich glaube Ihnen, Mister O'Donnell."

Da flog über seine Züge zum ersten Male wieder ein Lächeln.

„Allright. Dann ist es gut. Alles andere bringe ich schon in Ordnung. — Aoh, wenn mein Herr Vater hörte, welch neue Narrheit sich sein ungeratener Sprößling da geleistet hat . . . —"

„Und was soll nun geschehen?" — unterbrach Marion Léry — „Denn Sie werden mir beipflichten, Clifford, daß irgendwie noch heute abend . . . —" ratlos wandte sie sich Lutz von Grünne zu: — „Bitte sagen Sie, wie wir uns zu verhalten haben."

„Vor allem müssen Sie mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß man Sie beide bei Ihrer Rückkehr in Bristol sofort verhaftet."

„Verhaftet??" . . . schrie sie leise auf.

„Da man dort wohl gleichfalls schon die Abendzeitungen gelesen und Ihr Eintreffen im Hotel sofort der Wiener Polizei mitgeteilt haben wird. Nebenbei bin ich überzeugt: nach Lage des vorläufig noch bestehenden Verdachtes hat man bereits einen Steckbrief hinter Ihnen beiden erlassen."

„Einen Steckbrief!" . . . konstatierte der Sportsmann trocken . . . „Thanks! Herrlich, Madame, in welch einen Skandal ich Hooligan Sie da hineinreiße!"

Und dazu schnitt er eine Grimasse, daß Lutz von Grünne Mühe hatte, ernst zu bleiben. Umso mehr als er nicht eine Sekunde an die Möglichkeit des aufgekommenen Verdachtes glaubte.

Trotzdem hieß es: schnelle Entschlüsse fassen. Mit Sarkasmus und Achselzucken war hier nichts gewonnen.

(Fortsetzung folgt.)

300 Gramm Radium.

Der kostbarste Stoff der Welt.

Von

Dr. Paul K. Borchers.

Ein englischer Sachverständigenausschuß hat, wie dieser Tage Churchill im Unterhaus mitteilte, die Beschaffung von 20 Gramm Radium für Forschungszwecke und für die Krankenbehandlung für notwendig erklärt. Die Anschaffungskosten für diese 20 Gramm Radium belaufen sich auf 4 Millionen Mark. Denn ein Gramm Radium kostet zurzeit 200 000 Mk., während man vor zwei Jahren sogar 500 000 Mk. dafür bezahlte. Vor einiger Zeit hat übrigens die schwedische Regierung für wissenschaftliche Zwecke sechs Gramm (zu einem Preis von 1¼ Million Kronen) erworben. Und auch in anderen Ländern ist man bestrebt, kleine Vorräte dieses kostbarsten Stoffes der Welt anzukaufen, da Radium bei der klinischen Behandlung von Geschwüren (vor allem bei Krebs) heute eine hervorragende Rolle spielt, weil es kranke Zellen zerfetzt und eine Erleichterung der Schmerzen bewirkt.

Da in den letzten Jahren mehrere sehr ergiebige Fundstellen erschlossen worden sind, so besteht die Möglichkeit, daß der Weltbedarf an Radium, auch bei raschem Steigen, gedeckt werden kann. Das für die Gewinnung von Radium wichtigste Erz ist das Uranpecherz oder die Pechblende. Man fand dieses Erz im Erzgebirge, besonders reichlich aber jenseits der sächsischen Grenze bei dem böhmischen Ort Joachimstal, wo man es in Zinnbergwerken und zwar im Zinnstein entdeckte. In wie äußerst seinen Mengen das Radium in der Pechblende enthalten ist, geht daraus hervor, daß zur Gewinnung eines einzigen Gramm dieses radioaktiven Stoffs nicht weniger als 7000 Kilogramm Pechblende nötig sind. Später hat man auch in Norwegen, ferner in England (in den Zinngruben von Cornwall), in den Vereinigten Staaten (im Staat Colorado), in Mexiko, im ehemaligen Deutschostafrika und in Australien Radiumfunde gemacht, jedoch war die Ausbeute meist so geringfügig, daß der Preis märchenhaft hoch blieb. Erst als im Katangagebiet (im belgischen Kongostaat) in den Kupfergruben große Lagerstätten von Pechblenden festgestellt wurden, begann der Preis für Radium zu sinken, und es ist vielleicht möglich, daß er sich noch weiter ermäßigt, nachdem in Südafrika (in der Nähe von Johannesburg) von einem deutschen Gelehrten weitere reiche Fundstätten entdeckt worden sind, die erhoffen lassen, daß die monatliche Ausbeute an Radium in absehbarer Zeit zwei Gramm beträgt.

Als damals, im Jahr 1898, Madame Curie in Paris aus Joachimstaler Pechblende Radium destillierte (nachdem ihr Lehrer, Prof. Becquerel, schon vorher die eigenartigen Wirkungen dieses Stoffes wahrgenommen hatte), da ahnte wohl niemand, welche Bedeutung diese Entdeckung einmal gewinnen würde. Hier war ein Stoff gefunden, der sich andauernd selbst zerfetzte und ununterbrochen Wärme und Energie abgab, zugleich ein Stoff, der durch seine Eigenschaften das physikalische Weltbild, das bis dahin Geltung hatte, vollkommen veränderte. Erst der englische Physiker Rutherford, mit dessen Name die Radiumforschung immer verbunden bleiben wird, fand nach mühsamen Versuchen und durch scharfsinnige Ueberlegung eine Deutung des Phänomens. Er stellte fest, daß es sich beim Radium um einen fortgesetzten Atomzerfall handelt, daß also die Atome nicht, wie man bis dahin geglaubt hatte, unteilbar und die letzten Bausteine der Materie seien. Spektralanalytische Untersuchungen zeigten weiter, daß in den Atomen mannigfache Bewegungen stattfanden, und endlich konnte der dänische Forscher Niels Bohr mit der Hypothese hervortreten, daß ein Atom ein winziges Sonnensystem darstellt, und zwar dergestalt, daß um einen positiv geladenen Kern sich negativ geladene Elektronen mit so großer Geschwindigkeit bewegen, daß sie in einer einzigen Sekunde viele Millionen Mal um den Kern kreisen. Prof. Albert Einstein in Berlin konnte dann die Beziehungen zwischen Stoff und Energie deuten, und so erstand aus einer neuen Erkenntnis über das Wesen der Elemente ein Weltbild, das alle früher widerspruchsvollen Erscheinungsformen vereinheitlichte.

Diese letzten dreißig Jahre haben jedenfalls das Blickfeld der Wissenschaft in einer ganz ungewöhnlichen Weise erweitert und wenn sich diese Entwicklung auch auf den engeren Kreis der strengen Wissenschaft beschränkt hat, so ist die Oeffentlichkeit dennoch der Segnungen dieser hochbedeutsamen Erkenntnisse teilhaftig geworden. Denn die Behandlung mit Radium ist erst durch die mühsamen Forschungen möglich geworden, die das Geheimnis und das Wesen der Radioaktivität deuten halfen. Wir wissen heute, daß vom Radium dreierlei Strahlungsarten ausgehen: Alpha-, Beta- und Gammastrahlen, von denen letztere eine Durchdringungskraft besitzen, daß sie selbst eine Bleiplatte von 17½ Zentimeter durchleuchten. Menschlicher Scharfsinn hat sogar vermocht, auf Grund der radioaktiven Erscheinungen das Lebensalter der Sonne zu berechnen. Professor Nernst, der berühmte Berliner Physiker, ist dabei zu der Erkenntnis gekommen, daß die Energie der Sonne noch für weitere 100 Milliarden Jahre ausreicht, daß also in unserem Zentralgestirn Energien aufgespeichert sind, die noch vielen Tausenden von Menschengenerationen ein Leben auf unserer Erde verbürgen.

Auch das Radium ist ein Schriftzeichen der Natur. Freilich ist es eine Kunst, solche Schriftzeichen zu deuten

Der Sänger.

Von

Richard Gerlach.

Der große Tag war gekommen. Das seit langem angekündigte Konzert des Anselmo sollte heute abend stattfinden. Es hatte damit eine besondere Bewandtnis. Seit Jahren erwartet, doch immer wieder hinausgezögert, war man auf die Darbietungen des eigentümlichen Tenors sehr gespannt. Hatte er nicht alle Kräfte des Opernotheaters schonungslos angegriffen und unverblümt erklärt, der Heldentenor habe einen Kloß im Hals und der beliebte Bariton habe keine Idee von Atemtechnik? Anselmo hatte sich durch seine Kritik viele Feinde gemacht. Er war stolz darauf. Seine neuentdeckte Methode der Atemstauung gab der Stimme einen volleren Klang und eine seelische Erfülltheit, die bisher überhaupt unmöglich gewesen war. Jetzt erst, nach seinem System, würde man begreifen, was singen ist.

Seine Schüler schworen auf ihn. Zwar hatte sich bisher keiner dem Urteil der Oeffentlichkeit ausgesetzt. Der Meister, wie sie ihn nannten, duldete nicht das Auftreten eines ihm Anvertrauten, ehe noch die Ausbildung ganz abgeschlossen war. Auch er selbst verschob immer wieder sein längst fälliges Konzert, weil er seine Stimme von Monat zu Monat noch reiner und metallischer werden fühlte.

Worin seine Methode eigentlich bestand, verriet keiner seiner Schüler. Es hieß nur, er ließe stundenlang einen einzigen Ton und stets von neuem diesen Ton üben, ein A, ein E, bis es völlig rund geschliffen und ausdrucksvoll hervorströme.

Nun also war der Tag gekommen. Die Tonhalle war bis auf den letzten Platz besetzt mit allem, was Musik hieß. Die Sänger von der Oper waren vollzählig erschienen, das Konservatorium, die Konkurrenz der Gesanglehrer. Es war ein höchst urteilsfähiges, wenn auch zur Anerkennung von vornherein durchaus nicht blindlings bereites Forum. Die kleine Schar der begeisterten Schüler und Schülerinnen, kaum ein Dutzend, sah sich umdrängt von gespitzten Lippen und zwinkernden Aeuglein.

Anselmo hatte sein Programm am Vormittag zum tausendsten Male durchgeübt, Ton um Ton. Er war seiner Wirkung völlig sicher. Als erstes wollte er eine italienische Arie im Urtext singen. Leise wollte er beginnen. Die Zartheit und Süßigkeit der lombardischen Ebene sollte wie ein Hauch von Maisfeldern und Oelbäumen dahinschweben. Dann aber warf er eine recht volkstümliche und einschmeichelnde Melodie heraus, nein, er war nicht bange vor dem Banalen, auch das Aufschluchzen und Ueberstürzen der Worte kannte er. Schließlich jedoch brach die Leidenschaft ungehemmt, hallend und klagend hervor, kein falsches Sentiment, aber auch keine unangebrachte Zurückhaltung, schwellen, klingen mußte hier der Ton und die Herzen tragen, am Schluß aber absteigen in ein Flehen, als glitte der Troubadour auf das Knie.

Gedanklich hatte Anselmo sein Programm restlos in der Gewalt, jedes Gefühl, jedes Versprechen und Flüstern hatte er bewußt mit ästhetischem Gewissen erfaßt und durchglüht. Sie sollten Ohren machen, alle die Stümper, die sich unberufen an der Musik versündigten.

Schon am Nachmittag indessen spürte Anselmo ein trockenes Gefühl im Halse, er schluckte Tabletten, aber es half nichts. Er glaubte sich nicht aufgeregt, war er doch seiner Sache Herr. Aber das Kratzen in der Kehle ließ nicht nach, so daß den Sänger nun wirklich Angst befiel. Es wäre das Richtigste gewesen, das Konzert in diesem Augenblick noch abzusagen. Aber es war schon zu oft geschehen, als daß Anselmo hoffen konnte, ohne Spott und Gelächter davonzukommen. Mochte er heiser und erregt sein, er sang doch noch tausendmal besser als alle die Lieblinge des Publikums.

Ein spärliches Klatschen des Beifalls begrüßte den Sänger, als er hervortrat. Das waren seine Schüler. Aber auch der Opernbariton, der in der vordersten Reihe saß, rührte offenbar ironisch die Hände.

Anselmo hielt es für nötig, seinem Gesang eine theoretische Erklärung vorauszuschicken. In kurzen Sätzen hob er hervor, daß seine Methode der Atemstauung eine Epoche des wirklichen Singens einleite.

Jetzt begann er Luft zu schöpfen, tief, als wolle er ein Meer ausschlürfen, jetzt begann die italienische Arie . . .

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Aus den Parteien.

Der Ortsverein der Deutschen Demokratischen Partei hielt dieser Tage eine Generalversammlung ab. Professor Keßler begrüßte als 1. Vorsitzender des Ortsvereins die Anwesenden und gab einen kurzen Rückblick auf die politische Arbeit im Ortsverein während des verflossenen Geschäftsjahres. Die Wahlen seien immer der Maßstab dafür, ob die Arbeit in der Partei ersprießlich gewesen sei oder nicht. Leider seien die Erwartungen, die man an die Reichstagswahlen im vergangenen Jahre knüpfte, im Reiche nicht erfüllt worden. In Karlsruhe habe man dagegen günstig abgeschnitten. Während bei den Landtagswahlen nur 4200 Stimmen erreicht wurden, konnten bei den Reichstagswahlen die demokratischen Stimmen auf 4900 erhöht werden. Eine Erklärung für den schlechten Wahlausgang sei schwer zu geben. Es ist anzunehmen, daß die Jugend stark fehlt, weil sie überwiegend den extremen Richtungen angehört. Die heranwachsende Jugend will von Parteien, deren Arbeit agitatorisch nicht in Erscheinung tritt, nichts wissen und wendet sich lieber Parteien zu, die „schlagende" Beweise ihrer politischen Befähigung erbringen, wie man kürzlich an den Vorgängen in der Festhalle sehen konnte. Er gedachte dann des verstorbenen letzten großherzoglichen Staatsministers, Freiherr von Bodman, der früher Mitglied der Nationalliberalen Partei war und dann nach seinem Wegzug von Karlsruhe nach Freiburg Mitglied des Freiburger Ortsvereins der Deutschen Demokratischen Partei wurde und bis zu seinem Tode blieb.

Kultusminister Leers hatte das Referat des Abends übernommen, um den Anwesenden über die politische Lage im großen und ganzen ein Bild zu geben.

Schon vor dem Kriege haben die wirtschaftlichen Erfordernisse danach gedrängt, daß die Grenzen der einzelnen Länder nicht zu Schranken wurden. Die Verreichlichung wurde damals schon eine Notwendigkeit. Die Entwicklung der sozialen Fürsorge, die Arbeitslosenversicherung, drängen einfach zur Verreichlichung. Aber wir müssen uns gleichzeitig gegen eine Reichs-Bürokratisierung wenden. Wir haben z. B. kein Verständnis dafür, daß man für die Arbeitslosenversicherung neue große Verwaltungsstellen schafft. Der Minister kam dann auf den Finanzausgleich zwischen Reich und Länder zu sprechen und fand hier Worte einer gesunden Kritik. Das Reich müsse es sich versagen, die Steuerhoheit der Länder anzutasten. Wir wünschen nicht einen süddeutschen Staat unter der Hegemonie von Bayern, wir lehnen aber auch einen Einheitsstaat unter der Vorherrschaft Preußens ab.

Der Redner kam dann auf die letzte Finanz-Debatte zu sprechen. Die Finanzlage in Baden sei nicht rosig, aber auch nicht trostlos. Strengste Sparsamkeit wäre in allen Ressorts am Platze. Wünschenswert sei, daß das Reich und auch die Städte mit ihren Budgets so auskämen wie der badische Staat. Die Wirtschaft, insbesondere das Gewerbe könne die Ersparnisse gebrauchen.

Der Minister ging dann noch auf Schulfragen ein. Erfreulicherweise sei das badische Schulwesen auf der Höhe. Die Verbindung der Lehrerbildungsanstalten mit den Hochschulen habe sich in Baden ausgezeichnet bewährt. Der Andrang guter Abiturienten zu den Lehrerbildungsanstalten sei so groß, daß ein großer Prozentsatz habe abgewiesen werden müssen.

Zum Schluß streifte der Redner noch außenpolitische Fragen. Zum Reichsbankpräsidenten Schacht dürfe man das Zutrauen haben, daß er sein ganzes Können daransetze, um für Deutschland das irgendmögliche herauszuholen. Auf alle Fälle wäre es sinnlos, den Kopf zu verlieren. Die letzten 10 Jahre seien gewiß nicht leicht gewesen. Der Weg habe aber immer noch aufwärts geführt, und es wird auch weiterhin vorwärtsgehen.

Die Ausführungen des Redners wurden mit herzlichem Beifall belohnt.

Dann schritt man zur Wahl des Vorstandes. Er wurde einstimmig wiedergewählt. Für Herrn Schulrat Baschang, der wegen Ueberlastung zurücktritt, übernimmt Herr Hauptlehrer Kößler das Amt des Schriftführers.

Neues vom Film.

Die Residenz-Lichtspiele (Waldstraße) zeigen ab heute: „Der Abschiedswalzer" (Chopins letzte Liebe). Der Liebesroman des großen Meisters der Töne lieferte den Stoff zu diesem spannenden Film. In einleitenden Szenen erlebt man die Jugend des kleinen hochbegabten Wunderkindes Friedrich Chopin. Als er ein großer Künstler geworden, findet sich im Rausche des großen Erfolges ein Paar: der berühmte Musiker und seine Jugendgespielin Maria Wodzinska. Die dramatische Wucht der Handlung von leise erwachenden Herzensregungen und unbezwingbaren Leidenschaften fesselt in den verschiedensten Szenen bis zum versöhnenden Ausklang. Dem geschmackvollen Regisseur standen gute Darsteller zur Verfügung, an der Spitze Pierre Blanchar, der durch seine ungewöhnliche Aehnlichkeit mit Chopin und der tiefen Innerlichkeit seines Spiels auffällt. Seine Partnerin ist Marie Bell, die in diesem packenden Filmwerk die ganze Größe ihres Könnens zeigt. Die musikalische Illustration zu diesem Film stammt von Professor Adolf Weißmann — Im Beiprogramm der Ufa-Kulturfilm: „Wildstörche". der einen interessanten Einblick in das Leben dieser Sommervögel gibt.

Veranstaltungen.

Karlsruher Männerturnverein. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet der Verein am Himmelfahrtstag, 9. Mai (Abfahrt 6.38 Uhr morgens), eine Wanderung von Ottenhöfen über den Karlsruher Grat usw. Zu dieser Turnfahrt sind insbesondere jene Mitglieder eingeladen, welche an der achttägigen Pfingstwanderung in Bayerns schöne Berge teilnehmen.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 3. Mai: Karl Kempf, 25 Jahre alt, ledig, Mechaniker. Elisabeth Brüderlin, 68 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Brüderlin, Zimmermeister (Herrenalb). Jakob Sitzler, 78 Jahre alt, Ehemann, Stadtarbeiter. — 4. Mai: Karl Ritter, 51 Jahre alt, Ehemann, Wirt. Erwin Schuler, 39 Jahre alt, Ehemann, Fachlehrer. — 5. Mai: Adam Huster, 79 Jahre alt, Ehemann, Eisenbahnoberschaffner. Beerdigung am 8. Mai, 14 Uhr. Otto, 3 Monate, 16 Tage alt, Vater Otto Laub, Polizeioberwachtmeister. Beerdigung am 7. Mai, 14.30 Uhr. Helene König, 29 Jahre alt, Ehefrau von August König, Fabrikaufseher (Jokgrim). Jakob Brenneisen, 72 Jahre alt, Ehemann, Fabrikarbeiter (Grünwinkel). Engelhard Menfahrt, 79 Jahre alt, Ehemann, Werkmeister (Mühlburg). Heinrich Merten, 57 Jahre alt, Ehemann, Maschinenmeister. Beerdigung am 7 Mai, 12.30 Uhr. — 6. Mai: August Hildenbrand, 50 Jahre alt, Ehemann, Kaufmann. Beerdigung am 8. Mai, 13 Uhr.

Was unsere Leser wissen wollen.

W. G. M. Für besuchsweisen Aufenthalt in Holland ist Einreiseerlaubnis nicht erforderlich, wohl aber zum Antritt einer Stellung. Wenden Sie sich deshalb an das Niederländische Konsulat in Mannheim.

R. 9. 1. Die Sachen bleiben Eigentum der Ehefrau. 2. Nein, die Erben des Ehemannes haben hierauf keinen Anspruch.

E. P. Für einen Schuldschein unter den Parteien ist die notarielle Beurkundung nicht notwendig; Stempel-Steuerpflicht hierfür haben wir in Baden nicht.

Geschäftliche Mitteilungen.

An der guten Suppe erkennt man die gute Köchin. Das alte Sprichwort sagt uns ,daß das Kochen guter Suppen nicht leicht ist. Die praktische Hausfrau weiß sich aber zu helfen: sie kauft Maggi's Suppenwürfel, kocht sie genau nach der jedem Würfel aufgedruckten Kochanweisung und kann so eine Suppe auf den Tisch bringen, mit der sie Ehre einlegt. Für angenehme Abwechslung ist durch eine große Sorten-Auswahl gesorgt.

Stoewer in Lettland. Auf der am 28. v. Mts feierlich eröffneten Rigaer Automobil-Ausstellung waren die Stoewer-Werke, Stettin, als alleinige deutsche Automobil-Firma mit Achtzylinder-Personenwagen vertreten. Als erste Gäste auf dem vielbeachteten Stoewer-Ausstellungsstand erschienen der Herr Minister des Aeußeren, der Verkehrsminister und andere führende Persönlichkeiten aus Staat und Wirtschaft, die sich lobend über die vorzügliche Konstruktion der „Stoewer-Achtzylinder" aussprachen, wie auch im allgemeinen die formvollendeten Modelle bei allen Interessenten großen Anklang und verdiente Anerkennung gefunden haben.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Temperatur stieg gestern durch Zufuhr warmer Luft und kräftige Einstrahlung zum ersten Male seit langer Zeit über den Normalwert (Karlsruhe 4,4 Grad über normal). An der Vorderseite der atlantischen Depression hat sich eine sehr kräftige Teilzyklone über der Südwestecke Englands gebildet. Ihr Vorüberzug wird eine durchgreifende Verschlechterung des Wetters zur Folge haben, die bei ihrem Einsetzen von strichweise auftretenden Gewittern begleitet sein kann.

Wetteraussichten für Dienstag, den 7. Mai: Zunächst noch weiterer Temperaturanstieg bei auffrischenden südwestlichen Winden. Rasche Bewölkungszunahme. Niederschläge, strichweise begleitet von Gewittern.

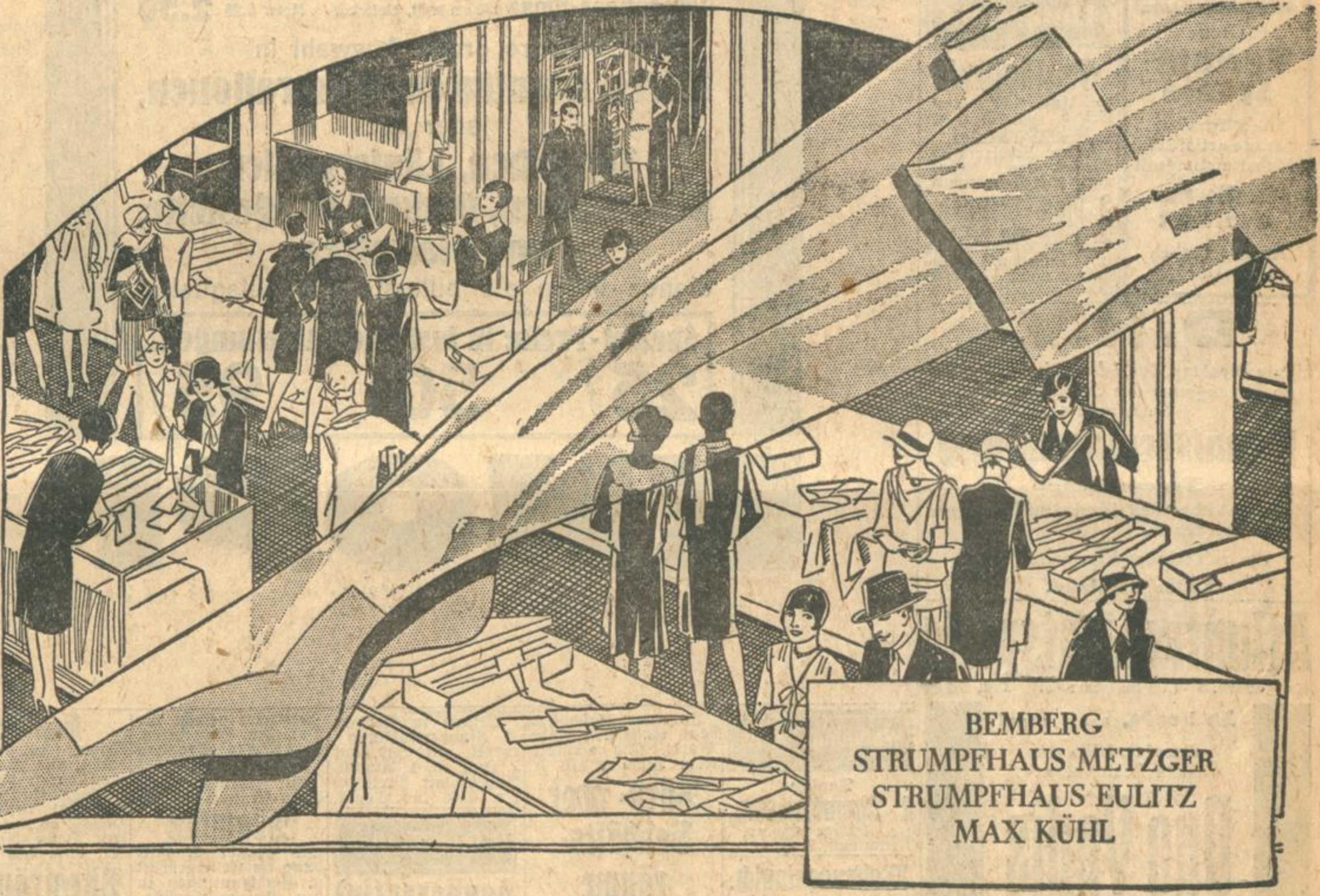
Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.
Witterungsnachrichten bis Mittwoch abend: Wieder wärmer, abflauende Winde, nur geringe Niederschläge.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königst.	563	757.4	15	18	12	SO	schwach	heiter	—	—
Karlsr.	120	757.5	14	25	9	still	—	wlkls.	—	—
Baden	213	756.9	15	22	8	still	—	wlkls.	—	—
St.Blas	780	—	5	20	1	still	—	wlkls	—	—
Badw	420	756.7	14	21	11	SW	leicht	wlkls.	—	—
Feldb.*	1493	634.9	10	12	7	SW	leicht	wlkls.	—	—

*) Luftdruck örtlich.

○ Wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. ✳ Schnee △ Graupeln ≡ Nebel. ⏆ Gewitter. ◎ Windstille. ○ sehr leichter Ost. massiger Südsüdwest stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck



Wo man Seide wirkt . . .
wo man Strümpfe verkauft . . .
überall raten die Fachleute—
„Waschen Sie nur im weichen Schaum der Lux Seifenflocken!"

Die meisten Frauen kaufen die vorteilhafte doppelgrosse Packung zu 90 Pfennig; Normalpackung 50 Pfennig.

Kunstseidene Strümpfe bilden einen wertvollen Bestandteil Ihrer Garderobe. Behandeln Sie sie so, daß sie möglichst lange halten.

„Bemberg-Strümpfe halten am längsten, wenn man sie mit den zuverlässigen Lux Seifenflocken wäscht" — sagt Max Kühl, das bekannte Berliner Strumpfhaus. „Der weiche Glanz und die zarten Farben bleiben wie neu!"

Bemberg selbst sagt: „Unsere fein gesponnene Seide muß mit einer Seife gewaschen werden, die keine schädlichen Bestandteile enthält. Lux Seifenflocken entfernen den Schmutz, ohne die Faser anzugreifen."

Viele führende Geschäfte in Deutschland bestätigen dies, so das große Strumpfhaus Eulitz in Leipzig und das bedeutende Strumpfhaus Metzger mit allen seinen Filialen.

Millionen Frauen verdanken den reinen Lux Seifenflocken die längere Lebensdauer ihrer Wäsche.

LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

LX 316-7

Badisches Landestheater.

Dienstag, 7. Mai.
* A 25.

Die große Hebammenkunst.

Komödie von Walter.
Regie: Baumbach.

Mitwirkende:
Ermarth, Genter, Willer, Bortfeldt, Brand, Dahlen, Graf, Herz, Just, Keinath, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Lutzer, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Wiechel.

Anfang 20 Uhr.
Ende 22½ Uhr.
Preise A (0.70—5.00).

Mi. 8. 5.: Zum erstenmal: Der Diktator. Hierauf: Zum erstenmal: Das geheime Königreich. Hierauf: Zum erstenmal: Schwergewicht oder: die Ehre der Nation. Do. 9. 5.: Die Afrikanerin. Im Konzerth.: Das silb. Kaninchen. Fr. 10. 5.: Oedipus. Sa. 11. 5.: Zum erstenmal: Gesellschaft. So. 12. 5.: Vm.: Kammer-Tanz. Abends: Don Giovanni. Im Konzerth.: Das silb. Kaninchen. Mo. 13. 5.: Tannhäuser.

Colosseum

Große
Varieté-Spiele
Die glanzvolle Parade artistisch Höchstleistung mit
Musik aus der Luft
Anfang täglich 20 Uhr

Gut Heil!
M.T.V.

Wanderung
am Himmelfahrtstag, d. 9. Mai von Ottenhöfen über den Karlsruher Grat usw. Abfahrt 6.38 Uhr.
Karlsruher Männerturnverein e. V.

Sangesfreudige
Damen und Herren
können sich noch an ein. gemischten Chor beteilig. Anmeld. erbitt. Dienstag abend, ½9 Uhr, im Palmengarten, Herrenstr. 34a, Saal.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, d. 7. Mai 1929, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Sofa, 2 Sprechapparate, 1 Sekretär, 1 Vertiko, 1 Schrank u. einige Fahrräder.
Karlsruhe, den 4. Mai 1929.
Fischer,
Gerichtsvollzieher.

Herrenstoffe-Versteigerung
Heute Dienstag, nachmittags 2 Uhr, Fortsetzung der Versteigerung im Laden
Kaiserstr. 61.

Unterricht

Engländerin
erf. Unterricht z. verf. Erl d. engl. Sprache. Kaiserstraße 134.

Welche Schülerin ob. Klassen (evtl. Lehrerin) erteilt wöchentl.
2 Nachhilfestund.
für Schülerin d. Obertertia in Fremdsprache u. Mathematik. Angebote unter Nr. 9563 ins Tagblattbüro erb.

Gardinen-Dekorationsstoffe

MONTAG U. FOLGENDE TAGE!

Landhaus-Gardinen	mit Volant, Einsatz und Spitze Mtr. 1.20 0.95 0.60	**0.45**
Landhaus-Gardinen	in Voile- und bunten Mullen Mtr. 1.95 1.70 bis	**0.95**
Gardinen-Mulle	doppelbreit, weiß und bunt getupft Mtr. 1.50 1.20	**0.90**
Gardinen-Mulle	doppelbreit, neuzeitlich gemust. Mtr. 1.85 u.	**1.60**
Voll-Voile	in weiß und arabe, 150 cm breit . . . . . Mtr.	**2.75**
Voile	ca. 115 cm breit, zum Anfertigen von Dekorationen . Mtr.	**1.30**
Voile	ca. 115 cm breit, bunt bedruckt, indanthren . Mtr. 2.25 u.	**1.95**
Marquisette	150 cm breit, die große Mode, für Stores und Garnituren geeignet · · · · · · Mtr. 5.50 und	**4.90**
Vorhang-Köper	130 cm breit in gold, elfenb. und weiß Mtr. 2.10, 1.90 und	**1.70**
Künstler-Leinen	in modernen Streifen, indanthren 130 cm breit Mtr. 2.10 und 80 cm breit · · · ·	**1.30**
Vorhangstoffe	130 cm breit, hellgrundig, modern gemustert zum Anfertigen von Dekorationen · · Mtr.	**2.25**
Seiden-Bourette	130 cm brt., hochlichtecht, Gelegenheitskauf, der billige Dekorationsstoff Mtr.	**1.30**
Madras	130 cm breit, hellgrundig, modern gemustert Mtr. 3.50 2.90 u.	**2.50**
Kunstseiden-Damaste	120—130 cm breit indanthren . Mtr. 7.50 6.25 bis	**3.75**
Flammen-Ripse	130 cm breit, mit Kunstseide der große Modeartikel . . . Mtr. 5.25 u.	**4.75**
Dekorations-Ripse	130 cm breit, einfarbig . . Meter 3.25	**2.50**

Unsere große Auswahl in
Stores, Garnituren, Dekorationen,
jeder Art
Teppichen, Läuferstoffen, Bettvorlagen, Decken, Bettgestelle, und Matratzen
dienen Ihnen als billigste Einkaufsquelle!

Spezial-Preise in fast allen Abteilungen!
25 ₰ 50 ₰ 95 ₰

KNOPF

STADTGARTEN
FIDELITAS
Mittwoch, den 8. Mai, von 15½–18 Uhr:
I. Werktags-Nachmittags-Konzert
der Polizeikapelle.

D.H.V. Ortsgruppe Karlsruhe

Samstag, den 11. Mai, abends 8½ Uhr, in der Städt. Festhalle:
Volkstümliches Frühjahrs-Konzert

Ausführende:
Opernsänger **Robert Butz** von den Württ. Landestheatern Stuttgart, Konzertmeister **Hans Ochsenkiel** vom Bad. Landestheater Karlsruhe, Violine, Musikdirektor **Theodor Munz**, Karlsruhe, Orgel. Das verstärkte Orchester des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes. Musikalische Gesamtleitung und am Flügel: **Walter Born.**

Anschließend **BALL.**

Eintrittspreise: 1.—, 1.50 und 2.— RM. zuzüglich Steuer. Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. Ecke Waldstr., Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstr. 82a, Geschäftsstelle des D.H.V., Karlstr. 4.

Größere
Aluminiumkochtöpfe
spottbillig
Kilo **3.–** Mk. und **3.50** Mk.
aus den Resten der Berlin-Karlsruher Industriewerken mit Holzgriff in prima Qualität
bei **Weber, Kaiserstr. 71, Laden.**

D.H.V.

Heute Dienstag, den 7. Mai, abends 8½ Uhr im Sitzungssaal des Ortsgruppenheims Karlstraße 4

Monatsversammlung

Tagesordnung:
1. Bericht über den Gautag in Pirmasens.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Tel. 5448

Ab heute, nur 3 Tage!
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

Quo Vadis

Neben **Ben Hur** das gewaltigste Schauspiel, das das Lichtbild bis heute festgehalten hat.

Das grandiose Filmwerk vom **Brande Roms** mit Bacchanalien sondergleichen, mit Stierkämpfen und Wagenrennen, wie sie bis jetzt nur noch in Ben Hur zu sehen waren

10 Riesenakte
mit **Emil Jannings,** Lillian Hall-Davis, Alfons Fryland, Elga Brink usw. usw.

Der Film, an dem man sich nicht satt sehen kann!

Dazu:
Ein Tag am Rummel
Amerikanische Groteske in 2 Akten

Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen!

4 ¾6 ½8 9 Uhr

Oeffentliche Vorträge

Montag, den 13. u. Dienstag, d. 14. Mai 1929, jeweils abends 8¼ Uhr, spricht im Lehrsaal 37 des Anlabaues der Technischen Hochschule (Eingang Englerstraße)
Hochw. Herr P. Friedr. Muckermann
(Münster)
über
Die Krisis Europas
bei
Dostojewski (1. Abend) und
Goethe (2. Abend).
Jedermann ist eingeladen.
Ortsgruppe Karlsruhe des Verbandes kathol. Akademiker.

Eintrittspreise: Für Mitglieder: der einzelne Vortrag 75 ₰ beide Vorträge 1,00 ℳ; für Nichtmitglieder: der einzelne Vortrag 1,00 ℳ, beide Vorträge 2,00 ℳ im Vorverkauf bei der Herderschen Buchhandlung und an der Abendkasse.

Wohnungstausch

Tausche
2 Zimmerwohng.
geg. selbige wieder. Brunnenst. 7, H. II. r.

Wohnungstausch.
Tausche meine schöne 3 Zimmerwohn. 2. St. mit Zubeh., Südweststadt, Bahnhofsnähe, gegen eine geräumige 4 Zimmerwohng. mit Bad, Zubehör, Südwest- oder Westadt. Angeb. unt. Nr. 9531 ins Tagblattbüro erb.

Zu vermieten

Eine beschlagnahmefreie **2 Zimmerwohn.** mit groß. Wohnmanl. im 2. St., **Rintheim,** Ernststr. 75, a. 1. Juli zu vermieten.

Möbl. Zimmer
auf 1. Juni evtl. früher, zu vermieten. Westendstr. 49, part.

Landaufenthalt.
Für die Sommermonate bequem eingerricht. Villa m. Garten in Kandel billig zu vermieten. Eventl. auch Einzelzimmer an sol. Persönlichkeit als Dauermieter. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9396 ins Tagblattbüro erb.

In einem Geschäftshaus Kaiserstr., Nähe Markt, sind mehrere leere Zimmer als
Büro- oder Geschäftsräume
zu verm. Interessent. woll. ihre Adr. unt. Nr. 9395 i. Tagblattb. bekannt geben.

Wohn- u. Schlafz.
gut möbl., in ruhig. Hause (nächst elektr. Haltest.) mit el. Licht auf 15. Mai od. später zu vermieten. Boeckhstraße 7, III.

– Laden –
ca. 38 qm, 2 Schaufenster, mit 2—3 Zubehörräume, Schulnähe, ält. Eckhaus an verkehrsr. Lage, Vorort Karlsr., soll eingerichtet werden. In 4 Woch. bezugsfertig. Interess. erh. Ausk. Tel. Nr. 2941 v. 8—10 od. schriftl. u. Nr. 9564 im Tagblattbüro.

Mietgesuche

5 Zimmerwohng.
mit Zentralheizg. und Bad gesucht. Angebote unter Nr. 9569 ins Tagblattbüro erbeten.

8—10 moderne schöne Büroräume
mit Zentralheizung am Ludwigsplatz (Erbprinzenstr. 31), zusammen oder geteilt, auf sofort zu vermieten Baugeschäft **Wilhelm Stober,** Rüppurrerstr. 13. Telephon 87.

Wohnung
4—5 Zimmer-Wohnung in guter Lage mit allem Komfort per 1. Juni zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9571 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht in Neubau **2 Zimmerwohnung** eventl. mit Bad, auf 1. Juli od. 1. August. Angeb. mit Preis u. Nr. 9566 ins Tagbl.

Offene Stellen

Hausierer(in)
für Barmer Spitzen, Bogen, Hemdpassen, Kissen, Einsätze, Haarband, Gummiband, Schuhriemen, Ueberhandtücher, Wandschoner, Garnituren usw. Kilo- u. Meterware.
Fritz Hahne, Spitzen-Versand, **Barmen-Ritt,** Meyerstraße 35.

Fleiß. zuverlässiges
Mädchen oder einf. Stütze
in bürgerl. Küche u. Hausarbeit tüchtig, in größ. Haushalt sofort od. spät. gesucht. Gute Behandlung. Dauerstellung. Angeb. mit Zeugn. u. Bild unt. Nr. 9572 ins Tagbl.

Bess. **Mädchen** für Küche u. Haush. sofgesucht. Solche, die zu Hause schlaf. können, bevorzugt. Näh. Amalienstr. 21, II., 9—4 und 7—8 Uhr.

Putzfrau
für Samstag nachm. Weststadt. Angeb. mit Anschrift zuverl. Auskunftsperson unt. Nr. 9530 ins Tagblattb.

Männlich

Für Karlsr. Studentenverbindung
Couleurdiener
auf 1. Juni 29 gesucht. Dauerstellung, Dienstwohnung im Hause vorh., Licht u. Heizg. frei. Angeb. unt. Nr. 9560 ins Tagblattb.

Vertreter gesucht für Darlehen, Hypotheken. **Finanzbüro Spandau** Moritzstraße 5.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen
Beamten
mit gründl. Ausbildung im Feuergeschäft u. Fachkenntnissen in den übrigen Versicherungszweigen für den
Außendienst.
Angeb. mit Lebenslauf u. Zeugnis-Abschriften möglichst auch mit Lichtbild erbeten. **Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Bezirksdirektion Karlsruhe,** Karlstraße 47.

Nebenverdienst.
Wer befaßt sich mit d. Einzug ausgeklagter Forderungen von Markthändlern gegen 25% Vergütung? Objekt 5000—6000 ℳ. Angeb. unt. Nr. 9381 ins Tagblattbüro erb.

Stellengesuche

Fräulein
40 J. alt, sucht Stellung in frauenl. bess. Haushalt. Adr. zu erfragen im Tagblattb.

Mädchen
24 Jahre alt, evang., welchs schon in bess. Häusern als Zimmermädchen längere Zeit gedient hat, sucht pass. Stellung, würde auch in Hotel od. Pension gehen. Angeb. unter Nr. 9554 ins Tagblattbüro erbeten.

Junge Frau sucht **Heimarbeit** i. Sticken, Weißnähen u. Flicken. Angeb. unt. Nr. 9556 ins Tagblattbüro erb.

Junger Reisender in ungekündigter Stellung, durchaus bewandert in der pharm. Branche, sucht auf 1. Juli Stellung als
Reisender
zum Besuch von Apotheken u. Drogerien. Angeb. unter Nr. 9398 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebildete
Dame, gewandt in Küche und Haushalt, sucht vorm. od. nachmittags stundenweise Tätigkeit in herrsch. Haush. od. bei alleinsteh. Dame. Angeb. u. Nr. 9544 ins Tagbl.

Bürofräulein
in sämtlichen Büroarbeiten vertraut,
sucht Stelle,
evtl. auch auswärts. Angeb. unt. Nr. 9542 ins Tagblattb. erbet.

Zu verkaufen

Gute Existenz!
Radio-Badengeschäft
wegzugshalb. zu verk. Geführt wird Photo-Appar., Sprechmaschinen, Fahrräder, Zubehörteile, Schallplatten usw. Risiko der Teilzahlungen übernimmt die Fabr. Barzahlungen auf eigene Rechng. Zentr. Lage. Erforderlich sind ca. 2000 ℳ für Waren. Eilangebote unt. Nr. 9570 ins Tagblattb.

Horchwagen
10/50, 6-Sitzer, dunkelblau, offen m. Allwetterverd., erst 30 000 km gefahr., 4-Rddr., 4 Zyl., neu bereift, rassig, Läufer, guter Bergsteiger, zu verkf. Interess. belieben sich unt. Nr. 9392 i. Tagblattbüro zu melden.

Damenrad, gut erh., 30 ℳ; **Herrenrad** 28 ℳ, zu verkauf. Irion, Schützenstraße 40.

Damenfahrrad, noch neu, nur 65 ℳ, **Herrenfahrrad,** noch neu, nur 60 ℳ m. elektr. Lampe. Klosestr. 9, II. **Kunzmann.**

– Büfett –
nußbaum pol., solides Stück, 1 ovaler Ausziehtisch u. 4 Zimmerstühle billig zu verk. Näheres Sofienstr. 137, part.

Zu verkaufen:
1 kompl. Bett, ein Schlafsofa, 1 Spiegel, 1 Standuhr m. Kons., 1 Weinschrk., 2 Paar Bergstief., Nr. 38 u. 42 Augustastr. 20, II. r.

Gut erh. **D.-Sommermantel,** normale Größe, für 20 ℳ zu verkaufen.
Grünwinkel, Kölrenterstr. 6, III.

Herrenrad
wenig gef., in bestem Zustande, zu verk. Lenzstr. 1. I. lks.

Damenfahrrad, gut erh., nur 35 ℳ, **Herrenfahrrad,** gut erh., nur 35 ℳ. Neue D.- u. Herrenfahrräder g. selben günst. Teilzahl. **Fahrrad Kunzmann,** Zähringerstr. 46.

1tür. Spiegelschrank, Diwan w. neu, 58 ℳ, pol. Büfett 58 u. 120 ℳ, pol. Schränke v. 28 ℳ an, pol. hochh. Bett m. Rost u. Wollmatr. 55—48—65 ℳ, halbhohe m. neuen Pat.-Rost. u. frisch. Matr. 40 u. 45 ℳ, saub. Bett 30 ℳ, bei **Schuster,** Möbelg., Ludwig-Wilhelmstraße 18.

Aus gutem Hause ist weg. Umzug preiswert zu verkaufen:
1 kl. Kredenz
(geschnitzt), **Teewagen, Tische, Stühle,**
2 Gobelinstühle (geschnitzt), **Teppiche** und **Beleuchtungskörper.**
Adresse im Tagblattb. zu erfragen.

Uhrmacher.
Verkaufe 100 Stück in Zahlung genommene Junghans-Bravo-Wecker 56/46, darunter 20 mit R.Z. zu 2.90 ℳ p. Stück mit 5% Kasse. Angeb. unt. Nr. 9380 ins Tagbl.

Frack-, Smoking, Gehrock-Anzüge verleiht **Franz Heck,** Gartenstraße 7.

Einige neue, schöne,
moderne Pelzmäntel
werden zu günstigen Zahlungsbedingungen billigst abgegeben. Interessenten, welche unverbindl. Besichtigung wünschen, wollen ihre Adresse unt. Nr. 9551 ins Tagblattbüro einsenden.

Für Aerzte
Operations- u. Untersuchungsstuhl, Modell „Castor" Med. Warenhaus, ungebraucht, statt 190 RM. für 135 RM. zu verkauf. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

6/25 PS Citroen
Limousine, fabrikneu, umständehalber weit unt. Preis abzugeben. Angeb. unt. Nr. 9522 ins Tagblattb. erbet.

8/24 PS
Brennabor
offener Sechssitzer, in besonders gutem Zustand, el. Licht u. Anlasser, da geräumig, auch als Lieferwagen zu benutzen, äußerst preiswert zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 9383 ins Tagblattbüro erb.

Radio-Gerät
moderner 6 Röhren-Empfäng. (keine Antenne nötig) m. Zub. sehr billig zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 9514 ins Tagblattbüro erb.

Tiermarkt

Sehr schöner, junger
– Dackel –
(Rüde) zu verkaufen. **Kilchling,** Bühl (Bd.)

Kaufgesuche

Haus mit 5 bis 8 Zimmern zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 9568 ins Tagblattbüro erb.

Mod. Küchen Möbel aller Art zu kaufen gesucht. Angebote an **Fr. Schuster,** Ludwig-Wilhelmstraße 18.

Gesucht wird ein 4-räderiger
Marktwagen
womögl. mit Patentachsen. Angeb. unter Nr. 9555 ins Tagbl.

Eisschränke
auch große, reparaturbedürft., zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 9559 ins Tagblattbüro erb.

Gaslampe,
gebr., noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr 9567 ins Tagbl.

Heiratsgesuche

Tüchtiger
Geschäftsmann
35 J., evang. wünscht mit bess. Dienstmädch. od. Witwe v. K., Alter bis 32 J., bekannt zu werden zwecks Heirat. Zuschriften unt. Nr. 9553 ins Tagblattbüro erbeten.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts"